

Gutenzell-Hürbel 2040

INTEGRIERTES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT



Im Auftrag der



Gemeinde Gutzell-Hürbel

Kirchberger Straße 8
88484 Gutzell-Hürbel

Tel. 07352/ 9235-0
www.gutzell-huerbel.de
info@gutzell-huerbel.de

|||| ■ ■ ≡ ≡ **Reschl**
|||| ■ ■ ≡ ≡ Stadtentwicklung

Stadtplanung Gewerbeentwicklung
Wohnraum- und Quartierentwicklung
Sanierung und Kommunalberatung

Projektbearbeitung:
Tobias Meigel M. Eng, freier Stadtplaner AKBW und SRL
Maxine Gesell M. Eng.
Niklas Slowy M. Eng.

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart

Tel. 0711 220041-0
Fax 0711 220041-22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>
info@reschl-stadtentwicklung.de

22. September 2025

Inhalt

1	Vorwort	5
2	Anlass und Prozess	7
2.1	Anlass des Gemeindeentwicklungskonzeptes.....	8
2.2	Der Gemeindeentwicklungsprozess in Gutenzell-Hürbel	9
3	Grundlagen und Rahmenbedingungen	12
3.1	Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben	13
3.2	Historische Entwicklung	14
4	Herausforderungen für Städte und Gemeinden	16
4.1	Demografischer Wandel	17
4.2	Wirtschaftlicher Strukturwandel	18
4.3	Ökologische Herausforderungen	19
4.4	Mobilität	20
5	Handlungsfelder	22
5.1	Demografische Entwicklung.....	23
5.1.1	Ausgangslage.....	23
5.1.2	Ergebnis der kommunalen Klausurtagung	32
5.2	Siedlungsentwicklung Wohnen	33
5.2.1	Ausgangslage.....	33
5.2.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	42
5.2.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	42
5.2.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung	42
5.3	Städtebau Ortsmitten	44
5.3.1	SWOT-Analyse	44
5.3.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	50
5.3.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	50
5.3.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung	51
5.4	Gewerbe Einzelhandel	52
5.4.1	Ausgangslage.....	52
5.4.2	Auszüge aus der Befragung der Bürgerinnen und Bürger	57

5.4.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	58
5.5	Mobilität Digitalisierung	59
5.5.1	Ausgangslage.....	59
5.5.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	60
5.5.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	61
5.6	Bildung Betreuung Gesundheit.....	63
5.6.1	Ausgangslage.....	63
5.6.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	64
5.6.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	65
5.6.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung	65
5.7	Naherholung Engagement Kultur	67
5.7.1	Ausgangslage.....	67
5.7.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	67
5.7.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	68
5.8	Landschaft Ökologie Klima.....	69
5.8.1	Ausgangslage.....	69
5.8.2	Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner	70
5.8.3	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung	70
6	Handlungsprogramm	71
A.	Demografische Entwicklung.....	72
B.	Siedlungsentwicklung Wohnen	73
C.	Städtebau Ortsmitte.....	75
D.	Gewerbe Einzelhandel	77
E.	Mobilität Digitalisierung.....	79
F.	Bildung Betreuung Gesundheit.....	81
G.	Naherholung Engagement Kultur	83
H.	Landschaft Ökologie Klima Energie	85
7	Priorisierung und Maßnahmenplan.....	87

1 Vorwort



Wie möchte sich Gutenzell-Hürbel mit seinen Ortsteilen bis 2040 entwickeln? Welche Prioritäten sollen festgelegt werden? In welcher Geschwindigkeit und Reihenfolge lässt sich diese Entwicklung denn überhaupt zeitlich und finanziell gestalten? Dies waren zentrale Fragen, die ich mir nach meinem Amtsantritt als Bürgermeister, aber auch der neu gewählte Gemeinderat nach der Kommunalwahl 2024 gestellt haben. Unsere bekanntlich begrenzten finanziellen Möglichkeiten sowie die einzelnen Interessen der gesamten Gemeinde zu bündeln und in einem „roten Faden“ zu strukturieren stand deshalb ganz oben auf der kommunalen Agenda. Und so war die Idee eines Gemeindeentwicklungskonzeptes geboren.

Mit der Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG aus Stuttgart haben wir hierfür einen kompetenten und erfahrenen Partner gefunden, der uns in der Erarbeitung des Konzeptes unterstützt hat. In einem dialogorientierten Prozess mit einer repräsentativen Vollbefragung der Bürgerinnen und Bürger, einer zweitägigen Klausurtagung des Gemeinderates sowie einer öffentlichen Bürgerveranstaltung haben wir schließlich für die wichtigsten Themenfelder Ziele und Projekte entwickelt, die unsere Gemeinde in den nächsten Jahren weiterentwickeln und prägen sollen. Ein Kosten- und Zeitplan soll den Verantwortlichen helfen, die Ideen und Ziele auch umzusetzen. Es soll damit aber auch verdeutlicht werden, dass nicht alles auf einmal möglich sein wird, dass aber auch kein Ortsteil und keine Altersgruppe vergessen wird.

Besonders gefreut hat mich die große Resonanz in der Bürgerschaft. Diese hat sich in einer hohen Teilnahmequote bei der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch in vielen positiven Rückmeldungen zum Prozess geäußert. Auch der neu gewählte Gemeinderat hat mit konstruktiven Ideen zahlreiche Lösungsansätze erarbeitet. Entstanden ist dadurch ein echtes Gemeinschaftswerk, entwickelt zwischen Kommunalpolitik, Verwaltung und Bürgerschaft, das uns ein guter Leitfaden für eine weiterhin nachhaltige und positive Entwicklung unserer Gemeinde sein wird.

Für die nächsten 10 bis 15 Jahre wird es nun unsere gemeinsame Aufgabe sein, Schritt für Schritt die Themen und Projekte aus dem Gemeindeentwicklungskonzept anzugehen, es nach und nach zu ergänzen sowie weiterzuentwickeln. Ich würde mir dabei wünschen, dass es uns gelingt, auch auf dem Weg dorthin weiterhin so viel bürgerschaftliches Engagement zu erzeugen, wie dies bei der Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes der Fall war.

Denn unsere Gemeinde ist nicht der Gemeinderat, auch nicht der Bürgermeister. Unsere Gemeinde sind wir alle zusammen. Und nur bei einem guten Miteinander können wir weiterhin eine lebenswerte Gemeinde bleiben, in der man sich wohl fühlt und Lebensqualität genießen kann.

Ich freue mich auf die weiteren Schritte, gemeinsam mit Ihnen allen.

Ihr

Thomas Jerg

Bürgermeister



2 Anlass und Prozess

Gemeindeentwicklungsprozesse werden häufig durch Ereignisse angestoßen, die eine Gemeinde zum Handeln auffordern oder durch einen Strukturwandel, welcher eine Neuausrichtung in der Kommune erforderlich macht bzw. ermöglicht. Ein Gemeindeentwicklungsprozess muss deshalb die Herausforderungen einer Gemeinde ermitteln und Entwicklungsperspektiven sowie Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Dabei müssen Handlungsansätze für alle kommunalen Aufgabenfelder definiert werden. Diese werden in einem Handlungskonzept gebündelt, welches als „roter Faden“ für die strategische Ausrichtung der Gemeinde und für einen Zeitraum von 15 Jahren vorgesehen ist. Hierbei ist es wichtig dieses Konzept immer wieder zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um auf Einflüsse von außen, neue Bedürfnisse der Bevölkerung, sich ändernde Rahmenbedingungen oder politische Zielrichtungen reagieren zu können.

Die Gemeinde Gutenzell-Hürbel begreift das Gemeindeentwicklungskonzept auch als strategische Grundlage für zukünftig zu treffenden Entscheidungen, z. B. für Verfahren zur Änderung/Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP). Durch den integriert gedachten und geplanten Gemeindeentwicklungsprozess werden zudem für Gutenzell-Hürbel die strategischen Grundlagen für mehr Resilienz und stabilere Haushaltsrahmenbedingungen gelegt. Zum anderen bereitet das Gemeindeentwicklungskonzept die gewünschte städtebauliche Erneuerung im Rahmen eines Sanierungsgebiets inhaltlich vor, da ein Gemeindeentwicklungskonzept seit 2019 eine der formalen Fördervoraussetzungen für die Aufnahme in ein Programm der städtebaulichen Erneuerung ist. Auch für weitere Förderkulissen wie das ELR-Programm ist ein Gemeindeentwicklungskonzept die planerische und inhaltliche Grundlage. Aufbauend auf das Gemeindeentwicklungskonzept wurde ein gebietsbezogenes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (GISEK) erstellt, welches sich tiefgreifender mit der Ortsmitte Gutenzells befasst und dort einzelne Themenbereiche stärker betrachtet. Das GISEK ist ebenfalls Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der städtebaulichen Erneuerung.

2.1 Anlass des Gemeindeentwicklungskonzeptes

Die Gemeinde Gutenzell-Hürbel hat sich der Aufgabe gestellt einen integrierten und gemeinsam mit der Bürgerschaft abgestimmten Entwicklungsprozess zu initiieren. Er dient als Basis für künftige politische Entscheidungen und zeigt einen „Fahrplan“ für die Entwicklung der Gemeinde bis zum Jahr 2040 auf. Die erarbeitete Strategie bietet in einem ganzheitlichen, integrierten Ansatz räumliche Lösungen für die zukünftige Gemeindeentwicklung und bezieht bestehende Planungen mit ein.

Bei der konzeptionellen Herangehensweise spielt die Frage der Identität der Gemeinde Gutenzell-Hürbel eine zentrale Rolle: Wie verstehen wir uns und wie wollen wir in Zukunft wahrgenommen werden? Wie ist das Selbstverständnis der Gemeinde und ihrer Ortsteile? Gutenzell-Hürbel sowie seine Teilorte und Weiler, die unterschiedlichen Anforderungen und Ausprägungen besitzen, müssen dabei individuell in den Prozess miteinbezogen werden. Die generellen Anforderungen an den Gemeindeentwicklungsprozess, insbesondere Mobilität, Bildung und Betreuung, Wohnraum und Infrastruktur, die ortsspezifischen Identitäten, wie beispielsweise der Landschaftsraum oder ortsbildprägende Baustrukturen, Arbeitsplätze sowie die Finanzierbarkeit und Nachhaltigkeit sollen ressortübergreifend betrachtet und für die künftige Gemeindeentwicklung vereinigt werden.

Ziel dieses Prozesses ist die Erarbeitung eines Konzeptes, welches die Gemeinde – mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen – in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und für die sich abzeichnenden kommunalen Herausforderungen in der Region positioniert.

Der Prozess wurde in einem dialogorientierten Vorgehen zwischen Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft und externen Fachplanerinnen und Fachplanern entwickelt. Die Gemeindeverwaltung sieht einen integrierten und gemeinsam mit der Bürgerschaft abgestimmten Entwicklungsprozess als richtigen Weg an, um einen breiten Konsens über die grundsätzliche Ausrichtung der Gemeinde Gutenzell-Hürbel zu erreichen, der den vielfältigen Anforderungen gerecht wird.

Der Entwicklungsprozess mündet in ein konkretes und umsetzungsbezogenes Handlungsprogramm, das für die Bürgerschaft, den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung als Grundlage für das kommunale Handeln der kommenden Jahre dient. Das Handlungsprogramm „Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept | GUTENZELL-HÜRBEL 2040“ enthält ein Leitbild, strategische Ziele sowie konkrete Projekte und Planungen für alle Lebensbereiche der Gemeinde. Das Handlungsprogramm dient als Leitfaden für die Gemeindeentwicklung der kommenden Jahre. Es ist jedoch keine Legitimation zur garantierten Umsetzung der einzelnen Projekte. Deren Umsetzung stellt jeweils eine Einzelfallentscheidung des Gemeinderates dar und erfolgt in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel sowie sich eventuell im Lauf der Zeit ergebenden weiteren Aufgaben und Projekte.

2.2 Der Gemeindeentwicklungsprozess in Gutenzell-Hürbel

Das Gemeindeentwicklungskonzept | GUTENZELL-HÜRBEL 2040 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt. Neben der Zusammenarbeit und Abstimmung mit Verwaltung und Gemeinderat wurden die Bürgerinnen und Bürger in den gesamten Prozess miteinbezogen. Somit konnte ein breiter Konsens in den wesentlichen Zukunftsfragen sowie Anregungen und Ideen zu einzelnen Projekten generiert werden.

PHASE 1 | ANALYSEPHASE

Neben der Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse durch das Büro Reschl Stadtentwicklung wurde in der Gemeinde eine repräsentative Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner durchgeführt. Bei der Befragung wurden 1.526 Einwohnerinnen und Einwohner über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Gutenzell-Hürbel befragt. Der Rücklauf betrug 41,81 Prozent, was 638 Fragebögen entspricht. Hiervon wurden 370 analog und 268 online ausgefüllt.

PHASE 2 | DIALOGPHASE

Am 09. und 10. Mai 2025 fand eine Klausurtagung mit dem Gemeinderat und der Verwaltung statt. Es wurden die demografischen Perspektiven, anhand einer durch das Büro Reschl Stadtentwicklung erarbeiteten Bevölkerungsvorausrechnung dargestellt. Das Handlungsfeld Demografische Entwicklung wurde als Querschnittsthema vorgestellt. Im Anschluss daran wurden auch die folgenden Handlungsfelder von den Mitgliedern des Gemeinderats diskutiert und mit strategischen Zielsetzungen und Umsetzungsschritten versehen:

- ▶ Siedlungsentwicklung | Wohnen
- ▶ Städtebau | Ortsmitten | GISEK
- ▶ Gewerbe | Einzelhandel
- ▶ Landschaft | Ökologie | Klima | Energie
- ▶ Mobilität | Digitalisierung
- ▶ Bildung | Betreuung | Gesundheit
- ▶ Engagement | Kultur

PHASE 3 | BÜRGERBETEILIGUNG „Gutenzell-Hürbel 2040“

Die Einwohnerinnen und Einwohner wurden durch die repräsentative **Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner** bereits zu Beginn des Prozesses einbezogen. Dieses Instrument war sehr gut geeignet, um herauszufinden, wie die Bewohnerschaft Gutenzell-Hürbels denkt. Die Ergebnisse der Befragung wurden im Rahmen einer Beteiligungsveranstaltung im Juli 2025 vorgestellt. Im Anschluss daran wurden die Fokusthemen Wohnen & Betreuung,

Mobilität, Digitalisierung & Gewerbe sowie Engagement & Miteinander gemeinsam bearbeitet und diskutiert.

Während einer Beteiligungsveranstaltung konnten die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Ideen und Anregungen niederschwellig zu den fünf Fokusthemen Wohnen, Arbeiten & Einkaufen, Städtebau & Umwelt, Mobilität und Digitalisierung sowie Soziales & Freizeit einbringen. Mit Hilfe von Informationsplakaten, Bildsymbolen und thematischen Fragen konnten die Besucherinnen und Besucher verschiedene Themen der Gemeindeentwicklung näher betrachten und Ziele und Maßnahmen vorschlagen. Die Ideen und Rückmeldungen aus der Einwohnerschaft im Rahmen der Beteiligung waren allerdings im Gegensatz zur Befragung nicht repräsentativ, sondern stellten einzelne Meinungen dar, die aber dennoch in den Prozess eingeflossen sind.

PHASE 4 | KONZEPTIONSPHASE

Die Ausarbeitung des Gemeindeentwicklungskonzept erfolgte im Sommer 2025. Hierbei wurde vom Büro Reschl Stadtentwicklung ein Handlungsprogramm erarbeitet. Die Vorstellung des Entwurfs der Leitziele und Leitprojekte im Gemeinderat erfolgte im Rahmen einer weiteren Kurzklausur mit Priorisierung der Projekte und Planungen am 19. September 2025. Auf deren Basis wurde der Maßnahmenplan ausgestaltet.

Das Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept | GUTENZELL-HÜRBEL 2040 wurde in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 22. September 2025 beschlossen.



3 Grundlagen und Rahmenbedingungen

Bei der Bestandsanalyse stehen die Betrachtungsebenen Struktur, Fläche und Städtebau im Vordergrund. Welche regionalplanerischen Vorgaben für die zukünftige Gemeindegentwicklung liegen vor? Wie ist die örtliche Infrastruktur aufgestellt? Ist eine ortsspezifische Architektur vorhanden? Wie wurden Nachverdichtungsmaßnahmen umgesetzt?

Eine Kommune muss immer auch in ihrem regionalen Kontext betrachtet werden, da Wechselwirkungen zwischen dem Gemeindegebiet und den umliegenden Nachbargemeinden und -städten bestehen. Die Themen öffentlicher Personennahverkehr, Straßenbau, Einzelhandel, Wohnungsbau und Arbeitsplatzentwicklung sollten im Idealfall interkommunal gedacht und auch geplant werden.

Zwar kann kommunales Handeln in der Regel nur auf der eigenen Gemarkung stattfinden, dennoch sind viele Entwicklungen von den umliegenden Kommunen und besonders der Region abhängig. Beispiele hierfür sind aktuell die Themen Ausbau der digitalen Infrastruktur, der nachhaltigen Mobilität und des zukünftigen Pflegebedarfs.

3.1 Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben

Die Gemeinde Gutenzell-Hürbel befindet sich in Oberschwaben, im Osten des Landkreises Biberach und setzt sich aus den Teilorten Gutenzell und Hürbel zusammen. Auf der Gemarkung befinden sich mehrere Weiler. Nachbargemeinden sind im Norden Schwendi, im Westen Maselheim, im Süden Ochsenhausen und Erolzheim und im Osten Kirchberg a. d. Iller.

Laut dem Regionalplan des Verbands Region Donau-Iller liegt Gutenzell-Hürbel an keiner Entwicklungsachse. Gutenzell-Hürbel übernimmt keine Zentrumsfunktion. Die Gemeinde ist beschränkt auf Eigenentwicklung

Die Gemeinde wird vorrangig durch die L265, K7580, K7510 sowie die K7506 an die benachbarten Gemeinden angebunden. Die Landesstraße L265 führt direkt von Nord nach Süd an dem Ortsteil Hürbel vorbei. Überregional ist Gutenzell-Hürbel durch die Bundesstraßen B30 und B312 angebunden, welche an den Nachbargemeinden Maselheim und Ochsenhausen entlangführt. Die Autobahn A7 ist rund 15 Kilometer entfernt. Eine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist in Gutenzell-Hürbel, abgesehen vom Schulbusverkehr, nicht gegeben.

3.2 Historische Entwicklung

Gutenzell

Gutenzell entstand Ende des 15. Jahrhunderts vor den Toren des gleichnamigen Klosters im Tal der Rot. Bereits im 12. Jahrhundert gründeten zwei adlige Schwestern aus dem Geschlecht der Edelfreien von Schlüsselberg an einer ergiebigen Quelle ein erstes Kloster, genannt "cella dei" (Gottes Zelle). Der Name „Gutenzell“ leitet sich später aus „bona cella“ (Gute Zelle) ab. Die erste Äbtissin war Mechthilda von Aichheim. 1238 bestätigte Papst Gregor IX. das Kloster offiziell.

Mehrere Brände (u.a. 1522 und 1647) machten Wiederaufbauten nötig. Als Reichsabtei hatte Gutenzell Sitz und Stimme bei Reichstagen und erhielt 1685 den Blutbann. Die geistliche Aufsicht übernahm bis 1753 der Abt von Salem, danach jener von Kaisheim. 1803 wurde das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgelöst und ging an den Grafen von Toerring, ab 1806 an Württemberg. Die Klosterkirche St. Kosmas und Damian wurde 1474 auch Pfarrkirche.

Gutenzell ist bekannt für seine prachtvolle Barockausstattung, die von großem handwerklichem Geschick der Klosterfrauen zeugt. Besonders berühmt ist die barocke Weihnachtskrippe, die viele Besucher anzieht. Klösterliche Traditionen sind bis heute spürbar, etwa beim jährlichen Ritt zur Wendelinuskapelle oder in der festlichen Liturgie im barocken Kirchenraum von Dominikus Zimmermann. Auch der Klosterhof mit seiner alten Torgaststätte erinnert an die lange Geschichte des Ortes.

Hürbel

Hürbel wurde im Jahr 1083 erstmals urkundlich erwähnt. Damals übergab der Reichenauer Vogt Hezelo den Ort Königseggwald an Graf Manegold von Altshausen zur Gründung eines Benediktinerklosters. Unter den Zeugen war auch Pilgrim von Hürbel, womit der Ort erstmals schriftlich belegt ist. Die Herren von Hürbel traten in den folgenden Jahrhunderten immer wieder in Urkunden auf und hatten offenbar großen Einfluss in der Region. 1237 erhielt Ulrich von Freyberg Teile von Hürbel als Erbe, und mit dem Aussterben der Linie Pilgrim von Hürbel übernahmen die Herren von Freyberg dauerhaft die Herrschaft.

Diese stammten vermutlich aus Graubünden und bauten 1521 das Schloss Hürbel, das zu ihrem festen Wohnsitz wurde. 1726 wurde es erweitert. 1816 ging das Schloss durch Erbschaft an die Grafen Reuttner von Weyl und wurde 1840 an den Württembergischen Staat verkauft. 1843 erwarben die Freiherren von Welden das Anwesen, mussten es jedoch 1907 aus finanziellen Gründen an die Franziskanerinnen von Bonlanden verkaufen. Diese renovierten das Anwesen aufwendig, richteten das Kinderheim „St. Josef“ für Waisenkinder ein und führten das Schloss zu neuer Blüte. 1981 veräußerte der Orden das Anwesen an einen Reeder aus Hamburg.

Quelle: <https://www.gutenzell-huerbel.de/pb/290062.html>



RATHAUS



4 Herausforderungen für Städte und Gemeinden

Bundesweit stehen alle Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen, für die neue Strategien erarbeitet werden müssen, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Weiterentwicklung der Wohn-, Arbeits- und Lebensräume sicherzustellen. Dabei müssen Städte und Gemeinden als Orte des Wohnens und Arbeitens sowie der Bildung, Freizeit und Kultur gerecht werden. Ziel ist es deshalb, die Qualität aller Infrastruktureinrichtungen, des öffentlichen Raums, der Wirtschaft und der Arbeitsplätze, der Nahversorgung, der Baukultur und Mobilität sowie des Wohnraumes und des Wohnumfeldes zu verbessern und langfristig zu sichern.

Bereits in der Vergangenheit kam es in diesen Themenfeldern immer wieder zu weitreichenden Veränderungen, welche sich auch in der Zukunft fortsetzen werden. Für die strategische Ausrichtung in der Entwicklung der Städte und Gemeinden spielen vor allem globale Herausforderungen eine besondere Rolle, die ein lokales Handeln erfordern. Dazu gehören der demografische und gesellschaftliche Wandel, der zunehmende Bedarf an sozialer Infrastruktur, der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische Herausforderungen, neue Ansprüche an städtebauliche Strukturen, Anpassungserfordernisse durch den Klimawandel, die Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel in der Kommunikation und Information sowie finanzielle Handlungsspielräume. Um diese Zielsetzung erreichen zu können, muss der „Blick über den Tellerrand“ hinaus ausgedehnt werden, sodass unterschiedlichste und richtungsweisende Einflüsse berücksichtigt werden können.

Mehr denn je sind integrierte kommunale Handlungsprogramme, wie das „Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept | GUTENZELL-HÜRBEL 2040“, eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Städte und Gemeinden.

4.1 Demografischer Wandel

Während im Zuge des Demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie schrumpfenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für die Bundesrepublik sowie für das Land Baden-Württemberg erst von einem deutlich später einsetzenden Rückgang der Einwohnerzahlen als noch vor einigen Jahren aus. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg auf Basis der Zahlen vom 31.12.2020, könnte die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg noch mindestens bis zum Jahre 2040 ansteigen und erst danach durch das bestehende Geburtendefizit ein Bevölkerungsrückgang eintreten.

Gutenzell-Hürbel hat ein im Durchschnitt der letzten Jahre negatives Wanderungssaldo. Das Geburtensaldo hingegen ist positiv, kann jedoch das Wanderungssaldo nicht ausgleichen. Diese Faktoren und die zunehmende Alterung der Gesellschaft haben bereits heute Auswirkungen auf die Gemeinde. Mit 1,89 Kindern pro Frau liegt die Geburtenrate in Gutenzell-Hürbel über den Vergleichswerten des Landkreises Biberach mit 1,61 Kindern pro Frau und des Landes Baden-Württemberg mit 1,41 Kindern pro Frau.

Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit“ ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Gemeinde. Einerseits muss der „jüngeren“ Bevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Gemeinde auf die steigende Zahl „älterer“ Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen. Darüber hinaus werden in Zukunft die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Leben in der Gemeinde weiter in den Fokus rücken. Dies betrifft sowohl den Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich, als auch den Bereich der sozialen Pflegedienstleistungen.

4.2 Wirtschaftlicher Strukturwandel

Ohne eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Gemeindeentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und respektable Gewerbesteuererinnahmen ermöglichen Investitionsspielräume im kommunalen Haushalt. Die Wirtschaft selbst unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel. Dieser kennzeichnet sich vor allem durch eine zunehmende Globalisierung sowie Verlagerung in den Dienstleistungssektor (Tertiärisierung) und betrifft sowohl Großkonzerne als auch mittelständische und kleinere Unternehmen.

Auch der Einzelhandel befindet sich gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der einerseits von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung und andererseits von einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes bestimmt wird. Vor allem in kleineren und ländlich geprägten Stadt- und Ortsteilen ist der Einzelhandel immer weiter auf dem Rückzug. Eine der größten Herausforderungen der Gemeindeentwicklung ist die Sicherstellung einer fußläufig erreichbaren Grundversorgung, besonders auch im Hinblick auf den zunehmenden Anstieg der älteren Bevölkerung. Ein weiterer Entwicklungstrend ist das progressive Wachstum des Online-Handels, welcher die lokale Einzelhandelsstruktur immer stärker beeinflusst und Auswirkungen für die Innenstädte und Ortsmitten mit sich bringt.

4.3 Ökologische Herausforderungen

Extreme und für Deutschland bisher untypische Wetterlagen, wie beispielsweise lange Trockenperioden mit Hitzewellen, Starkregenfälle mit Hochwasser oder sehr milde Winter sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und das Ergebnis der vielfältigen Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der Versiegelung von wertvollen Bodenflächen und dem Bau von neuen Gebäuden sind es vor allem die steigenden Energiebedarfe und Treibhausemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, welche den Natur- und Klimahaushalt weiterhin stark strapazieren. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen von Planungs- und Baumaßnahmen auf das örtliche Klima zu beachten und negative Auswirkungen zu minimieren. Kommunale Strategien zur Anpassung an die Klimaveränderungen und die Reduzierung der Treibhausgase müssen dem Schutz des Klimas vor Ort dienen und der globalen Erwärmung entgegenwirken.

Die tägliche Neuinanspruchnahme von überwiegend landwirtschaftlich genutzten Böden zu Gunsten von Siedlungs- und Verkehrsflächen, auch „Flächenverbrauch“ genannt, bildet gerade in ländlichen Gemeinden mit einer geringeren städtebaulichen Dichte eine große Herausforderung. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden“ und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt zu schützen, haben Bund und Länder 2002 die bundesweite Minimierung des täglichen Flächenverbrauchs auf 30 Hektar pro Tag bis zum Jahr 2020 beschlossen. Im Jahr 2018 wurde das Zieljahr auf 2030 verschoben. Für das Land Baden-Württemberg bedeutet dies eine Zielgröße von täglich 3,0 Hektar. Im Jahr 2021 lag der Flächenverbrauch in Baden-Württemberg mit 6,2 Hektar pro Tag noch mehr als doppelt so hoch.

Die grün-schwarze Landesregierung von Baden-Württemberg bekräftigte 2021 in ihrem Koalitionsvertrag den bereits von den Vorgängerregierungen gesetzten „Netto-Null“-Verbrauch. Als ambitioniertes Ziel wird das Jahr 2035 genannt. Dies macht deutlich, dass die Reduktion des Flächenverbrauchs einen langwierigen Prozess erfordert. Zur Erfüllung der landespolitischen Vorgaben müssen auf der lokalen Ebene zielführende Maßnahmen, zum Beispiel eine konsequente Innenentwicklung, umgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder die Umnutzung von Flächen nicht zu sehr belastet wird und die notwendigen Infrastrukturen ausreichend dimensioniert sind.

4.4 Mobilität

Im Jahr 2015 haben sich die Vertreterinnen und Vertreter fast aller Nationen der Welt im Pariser Klimaschutzabkommen darauf geeinigt aktive Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Der CO₂-Ausstoß soll dabei weltweit deutlich reduziert werden, um die Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Die Bundesregierung hat daher 2016 einen Klimaschutzplan 2050 verabschiedet, der Minderungsziele für die einzelnen Bereiche vorsieht. Bis 2030 soll im Bereich Verkehr der CO₂-Ausstoß um mindestens 40 Prozent auf ca. 95 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente gemindert werden und bis 2050 eine Verringerung auf bis zu 95 Prozent erfolgen. Dies ist nur mit erheblichem Aufwand und der Einhaltung strikter Rahmenbedingungen möglich.

Dieser Veränderungsprozess hat unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt im Moment noch überwiegend in größeren Städten ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies zeigt sich beispielsweise am sogenannten „Modal Split“, welcher die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr beschreibt. Die Anzahl der PKWs ist hierbei in den Städten in den letzten Jahren stetig gesunken, wohingegen der öffentliche Personennahverkehr und das Fahrrad an Prozentpunkten zulegen konnten. Nichtsdestotrotz nimmt das Auto auch in Ballungsräumen weiterhin einen hohen Stellenwert ein. Ungleich höher ist die Bedeutung des Autos nach wie vor im ländlichen Raum, wo dennoch auch Ansätze entstehen, den automobilen Individualverkehr zu diversifizieren.

In Bezug auf die Fahrzeugtechnik sowie die Vernetzung des Verkehrswesens lässt sich ebenfalls eine hohe Dynamik beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.



5 Handlungsfelder

Definiert wurden im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzeptes folgende acht Handlungsfelder:

Demografische Entwicklung

Siedlungsentwicklung | Wohnen

Städtebau | Ortsmitten

Gewerbe | Einzelhandel

Mobilität | Digitalisierung

Bildung | Betreuung | Gesundheit

Naherholung | Engagement | Kultur

Landschaft | Ökologie | Klima | Energie

Sie dienen der integrierten Planung und bildeten die Struktur für die Diskussion im Rahmen der kommunalen Klausurtagung, der Bürgerbeteiligung und in der Konkretisierung und Umsetzung des Gemeindeentwicklungskonzeptes.

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder hinsichtlich der Ausgangslage in Gutenzell-Hürbel (u. a. statistisches Material), der Rückmeldungen aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, den Ergebnissen der Klausurtagung des Gemeinderates und der weiteren Bürgerbeteiligung dargestellt.

5.1 Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung einer Kommune wird durch die Eigenentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate, sowie durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen) bestimmt. Sie lässt sich kommunalpolitisch nur bedingt beeinflussen. Indem attraktive Lebensbedingungen geschaffen werden, die zu einer hohen Zufriedenheit vor Ort führen, können weitere Menschen in die Kommune gelockt werden.

Die Ansiedlung von Arbeitsplätzen kann dazu beitragen, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Standort niederlassen, wodurch zugleich ein Rückgang der Verkehrsbelastung erzielt werden kann. Weitere „weiche“ Standortfaktoren sind eine gute kommunale Infrastruktur, hierzu gehören insbesondere Bildungs- und Betreuungsangebote, beispielsweise eine Ganztagesbetreuung, ein vielfältiges Freizeitangebot sowie ein positives Image der Kommune.

Die Gemeinde Gutenzell-Hürbel hat spezifische demografische Voraussetzungen, welche direkte Auswirkungen auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung haben. Besonders auffällig sind die stagnierenden Bevölkerungszahlen seit Beginn des Jahrtausends trotz der hohen Geburtenrate. Durch die Entwicklung verschiedener Bauvorhaben kann die Gemeinde Gutenzell-Hürbel die demografische Entwicklung zumindest kurzfristig steuern. Mittel- bis langfristig werden die demografischen Verhältnisse jedoch durch den bundesweiten Trend einer älter werdenden Gesellschaft bestimmt.

Weiterhin haben externe Faktoren erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, dies haben nicht zuletzt die verstärkten Fluchtbewegungen der Jahre 2015 und 2022 verdeutlicht. Auch das kommunale beziehungsweise regionale Angebot an Arbeitsplätzen hat Auswirkungen darauf, ob Kommunen und Teilräume von Regionen in ihrer Bevölkerungsentwicklung schrumpfen oder wachsen.

5.1.1 Ausgangslage

Rückblick

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Gutenzell-Hürbel ist auf die vergangenen 30 Jahre gesehen relativ stark angestiegen. Von 1.533 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 1990 ist die Bevölkerung bis zum Jahr 2022 um über 20 Prozent auf 1.848 angewachsen. Vor allem in den Jahren 1991 bis 2003 ist ein starker Anstieg zu verzeichnen. In den folgenden 20 Jahren blieb die Bevölkerungszahl nahezu konstant. Die Schwankungen bewegten sich in diesem Zeitraum in einem Bereich von weniger als 100 Einwohnern.

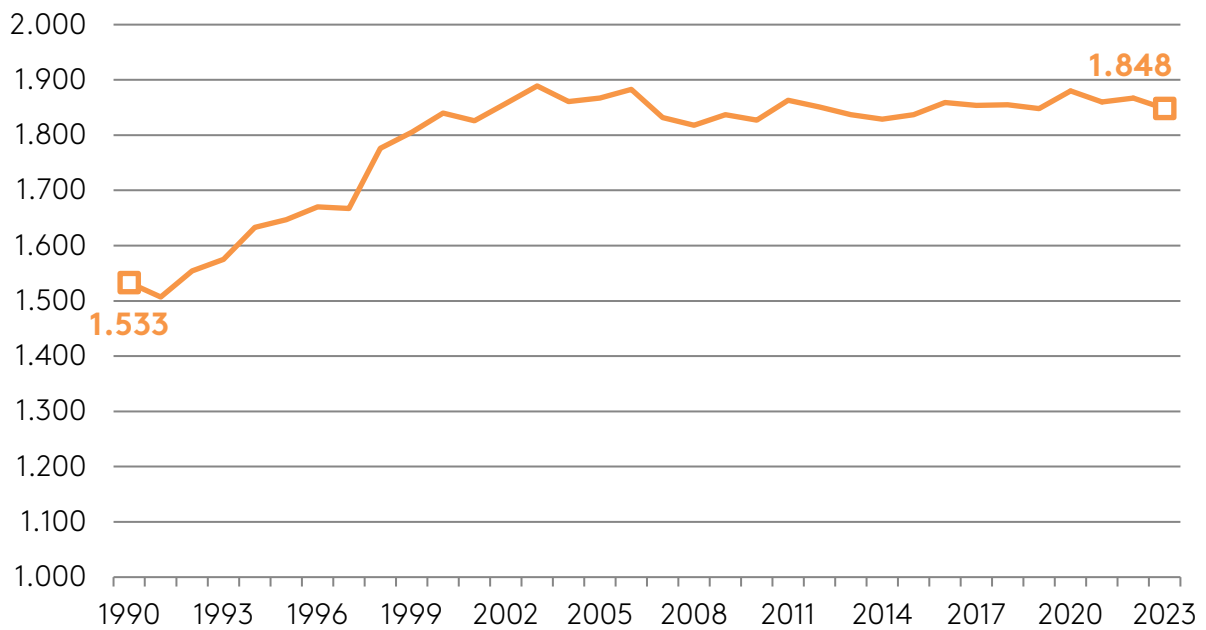


Abbildung 1 Bevölkerungsentwicklung in Gutenzell-Hürbel seit 1990, Statistisches Landesamt 2024

Das Bevölkerungswachstum ist in der Gemeinde Gutenzell-Hürbel deutlich schwächer ausgefallen als im regionalen Vergleich. Während das Land Baden-Württemberg (13 Prozent), die Region Donau-Iller (11 Prozent) und der Landkreis Biberach (7 Prozent) deutliche Zugewinne aufweisen, stagnierte das Bevölkerungswachstum der Gemeinde Gutenzell-Hürbel um die Jahrtausendwende und blieb nahezu gleich.

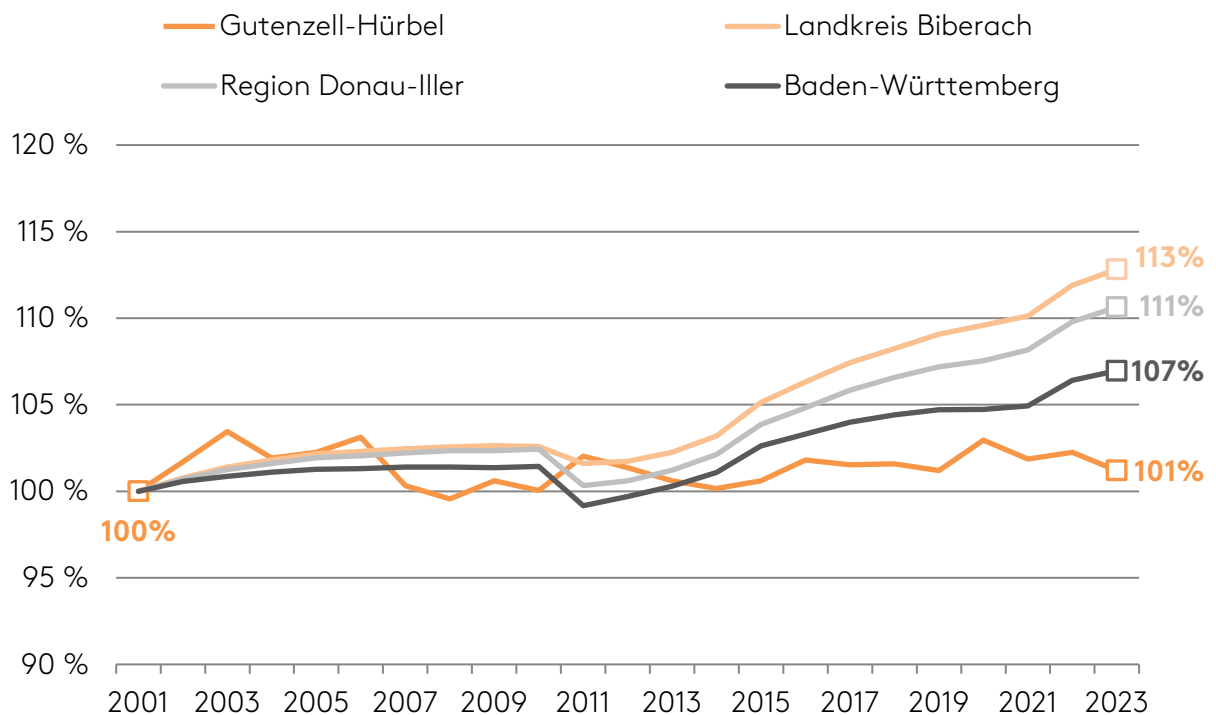


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung im regionalen Vergleich, Statistisches Landesamt 2024

Die Bevölkerungsentwicklung spiegelt sich auch im Geburtensaldo wider. Auffällig sind hier die relativ starken Geburtenjahrgänge der frühen 2000er, die auch mit der stärksten Bevölkerungsentwicklung in Gutenzell-Hürbel zusammenfallen.

Die anschließend relativ gleichbleibende Sterberate und die sinkende Geburtenrate ist eine Begründung für die erfolgte Stagnation der Bevölkerungsentwicklung in den folgenden Jahren. Dennoch ist festzuhalten, dass ein negativer Geburtensaldo in Gutenzell-Hürbel eine einmalige Ausnahme war. Durch den relativen Wiederanstieg der Geburtenrate Mitte der 2010er wurde außerdem eine drohende größere Abnahme der Bevölkerung infolge des Wanderungssaldos in Gutenzell-Hürbel vermieden.

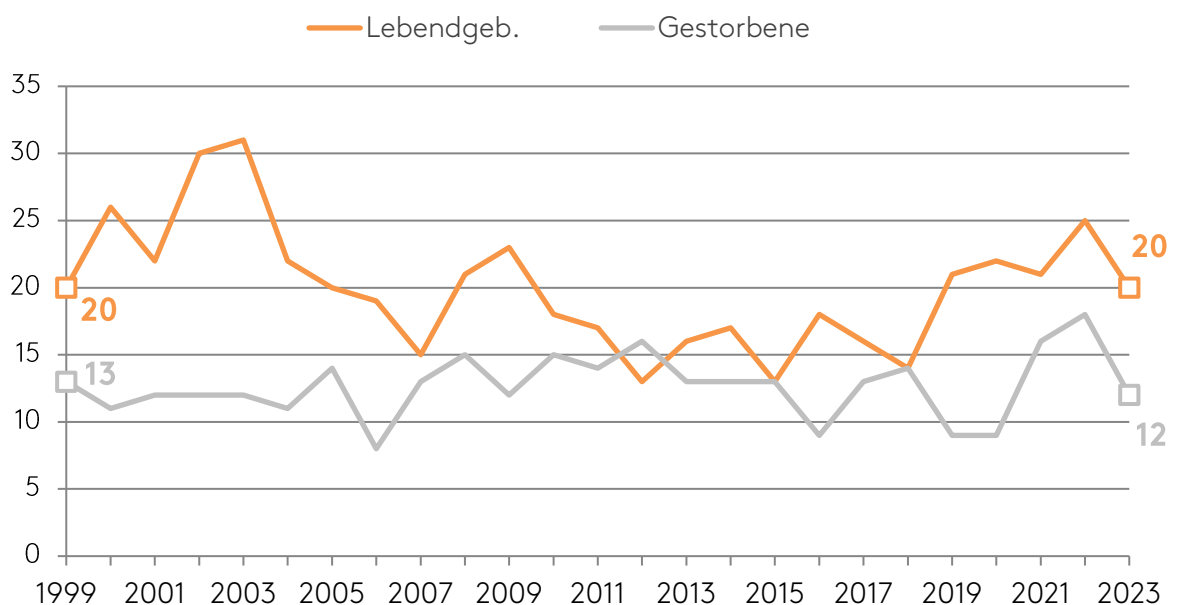


Abbildung 3 Lebendgeborene und Gestorbene in Gutenzell-Hürbel seit 1999, Statistisches Landesamt 2024

Das Wanderungssaldo war in den 2000ern von einem nahezu gleichbleibenden Negativtrend geprägt. Auffällig sind dabei die Ausschläge von 2004 und 2007. In der ersten Hälfte der 2010er kam es zu einem 5-jährigen durchgehende Negativsaldo von im Schnitt ca. minus 10 Einwohnern pro Jahr. Im Anschluss erholte sich der Saldo wieder und blieb in den späten 2010ern und frühen 2020ern abgesehen von einzelnen Ausschlägen nahezu gleich.

Auffällig ist dabei die hohe Fluktuation im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl. Einer durchschnittlichen Gesamteinwohnerzahl 1848 Einwohnern seit der Jahrtausendwende stehen im Schnitt 108 Wegzüge und 97 Zuzüge pro Jahr gegenüber. Dabei ist festzustellen, dass diese Fluktuation im Wegzug unter jungen Erwachsenen und Senioren am stärksten ist. Zuzüge sind dabei vor allem bei jungen Familien und „Rückkehrern“ im gehobeneren Alter kurz vor der Rente zu verzeichnen.

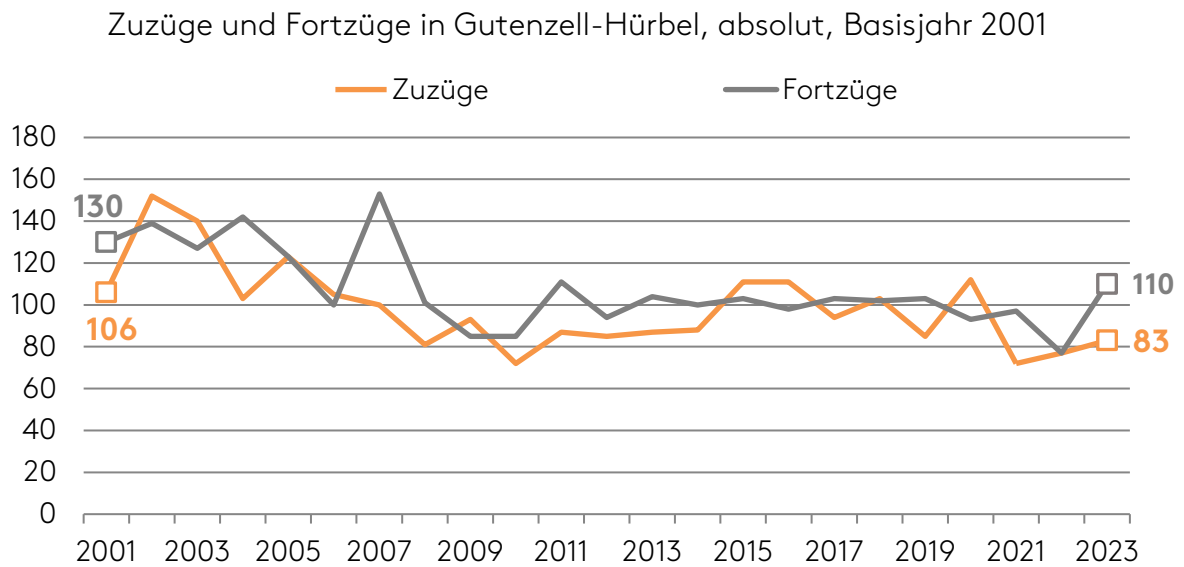


Abbildung 4 Zu- und Fortzüge in Gutenzell-Hürbel, Statistisches Landesamt 2024

Vorausrechnung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die zukünftige Einwohnerentwicklung in einer Kommune abzuschätzen. Aus den einzelnen Szenarien errechnen sich zum Beispiel neben den Infrastrukturbedarfen auch unterschiedliche Flächen- und Wohnungsbaubedarfe. Den angestrebten Zielkorridor der Bevölkerungsentwicklung festzulegen ist Aufgabe des Gemeinderates. Dieser ist nach § 24 GemO BW das Hauptorgan der Kommune und legt die Grundsätze und Ziele der Gemeindeentwicklung fest.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat für die Gemeinde Gutenzell im Jahr 2022 in zwei Varianten die Bevölkerung für das Jahr 2040 vorausberechnet. Die Bevölkerungsvorausrechnung sieht einen Entwicklungskorridor von 66 Personen vor. Die Bevölkerungszahl liegt im Jahr 2040 demzufolge zwischen 1.931 und 1.997. Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung liegt allerdings deutlich unter der Prognose des statistischen Landesamtes.

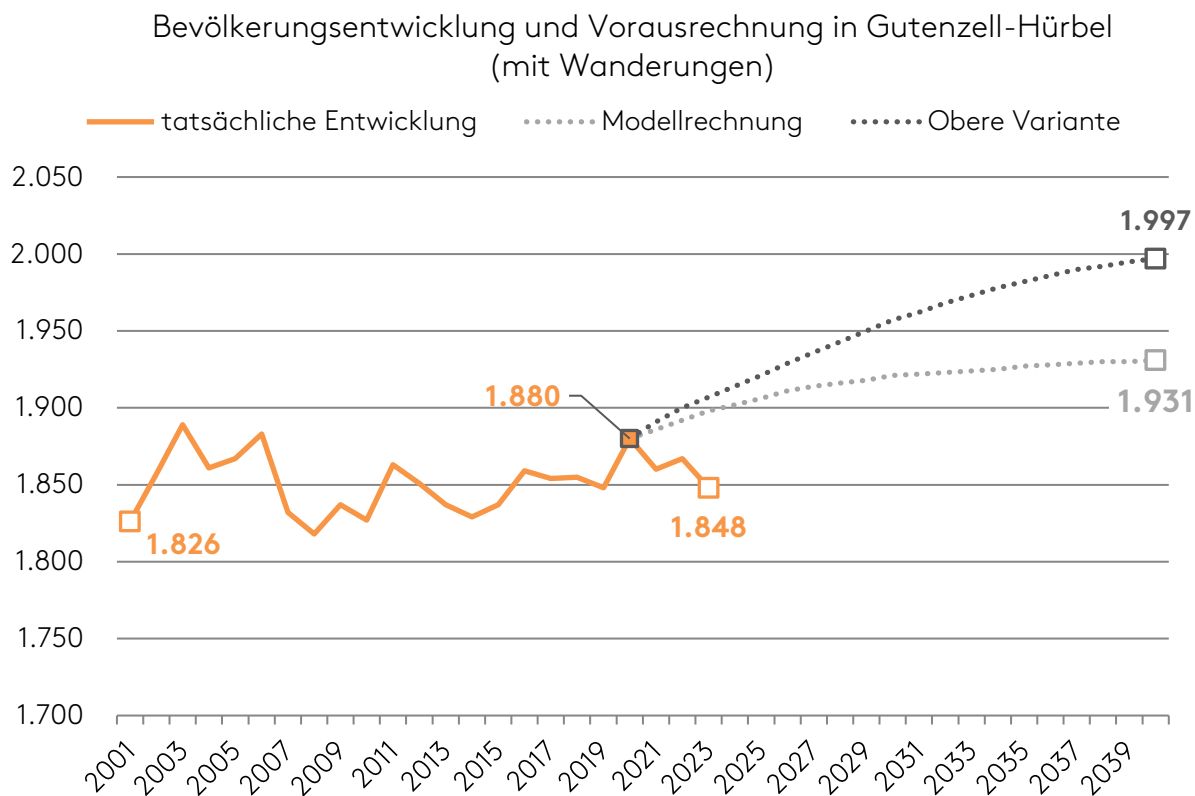


Abbildung 5 Bevölkerungsentwicklung und Vorausrrechnung für Gutenzell-Hürbel, Statistisches Landesamt 2022

Entwicklungsszenarien

Um eine differenziertere Aussage zu der künftigen demografischen Entwicklung treffen zu können, hat das Büro Reschl Stadtentwicklung eine eigene Bevölkerungsvorausrrechnung durchgeführt. Darin fließen zusätzliche Informationen ein. Als Ausgangslage wurde dabei die Einwohnerzahl der Gemeinde Gutenzell-Hürbel aus dem Jahr 2024 mit 1.812 Einwohnern angewendet. Für den Zeitraum ab 2024 bis 2040 wurden fünf Szenarien entwickelt, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden.

Der Berechnung zugrunde gelegt sind spezifische Grunddaten wie die aktuelle Alterszusammensetzung im Bestand, die typischen Wanderungsbewegungen sowie statische Fertilitäts- und Mortalitätsraten. Die tatsächliche Geburtenrate nach Altersjahren der Mutter wurde spezifisch für die Gemeinde Gutenzell-Hürbel ermittelt und beträgt 1,89 Kinder pro Frau.

Entwicklungsszenarien

Für die Gemeinde Gutenzell-Hürbel wurden die folgenden fünf Szenarien definiert und berechnet:

1. **„Natürliche Entwicklung“** | Hierbei wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, lediglich die Geburten- und die Sterberaten haben Einfluss auf die demografische Entwicklung. Die jährliche Wanderung beträgt daher +/-0. Die leicht negative Geburtensaldoentwicklung sorgt bis 2040 für eine nahezu zu vernachlässigende Abnahme der Bevölkerung um 1 Prozent oder 19 Einwohner in 16 Jahren.
2. **„Bestandserhalt“** | Dieses berechnet wie viel jährlicher Zuzug nötig ist, um den Bestand von 1.1812 Einwohnern durch Zuwanderung zu erhalten. Dafür ist eine durchschnittliche Zuwanderung von einer Person pro Jahr nötig.
3. **„Trendfortschreibung“** | Dieses Szenario stellt eine Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der vergangenen 5 Jahre dar, sodass angenommen wird, dass jährlich bis 2040 ein Wanderungssaldo von -10 Personen bestehen bleibt und die Bevölkerung damit um etwa 12 Prozent schrumpft.
4. **„Erhalt Erwerbstätige“** | Um die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen zu erhalten, ist eine Zuwanderung von 15 Personen pro Jahr nötig, was zu einer Zunahme der Einwohnerschaft um 260 Personen bzw. 14 Prozent führt.
5. **„Baugebiete und Innenentwicklung“** | Dieses Szenario stellt weitere mögliche Bevölkerungsentwicklung dar, wenn alle geplanten Baugebiete und Innenentwicklungspotentialflächen aufgesiedelt werden. Hierbei würden jährliche Wanderungszugewinne von 20 Personen erzielt werden, die zu einem Bevölkerungswachstum um 20 Prozent bis zum Jahr 2040 führen.

Szenarien	Wanderung	2024	2040	+/-	in %
Natürliche Entwicklung	0	1.812	1.793	-19	-1%
Bestandserhalt	+1	1.812	1.812	0	-0%
Trend der letzten 5 Jahre	-10	1.812	1.603	-209	-12%
Erhalt "Erwerbstätige"	+15	1.812	2.072	260	+14%
Baugebiete und Innenentwicklung	+20	1.812	2.173	361	+20%

Abbildung 6: Vergleich der Szenarien, Reschl Stadtentwicklung 2025

Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Gemeinde Gutenzell-Hürbel bewegt sich je nach Szenario zwischen 1.603 und 2.173 Einwohnerinnen und Einwohner im Zieljahr 2040. Abhängig davon, welche Entwicklung die Gemeinde für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2040 zwischen 209 Personen weniger und 361 Personen mehr als im Jahr 2024 in der Gemeinde Gutenzell-Hürbel leben.

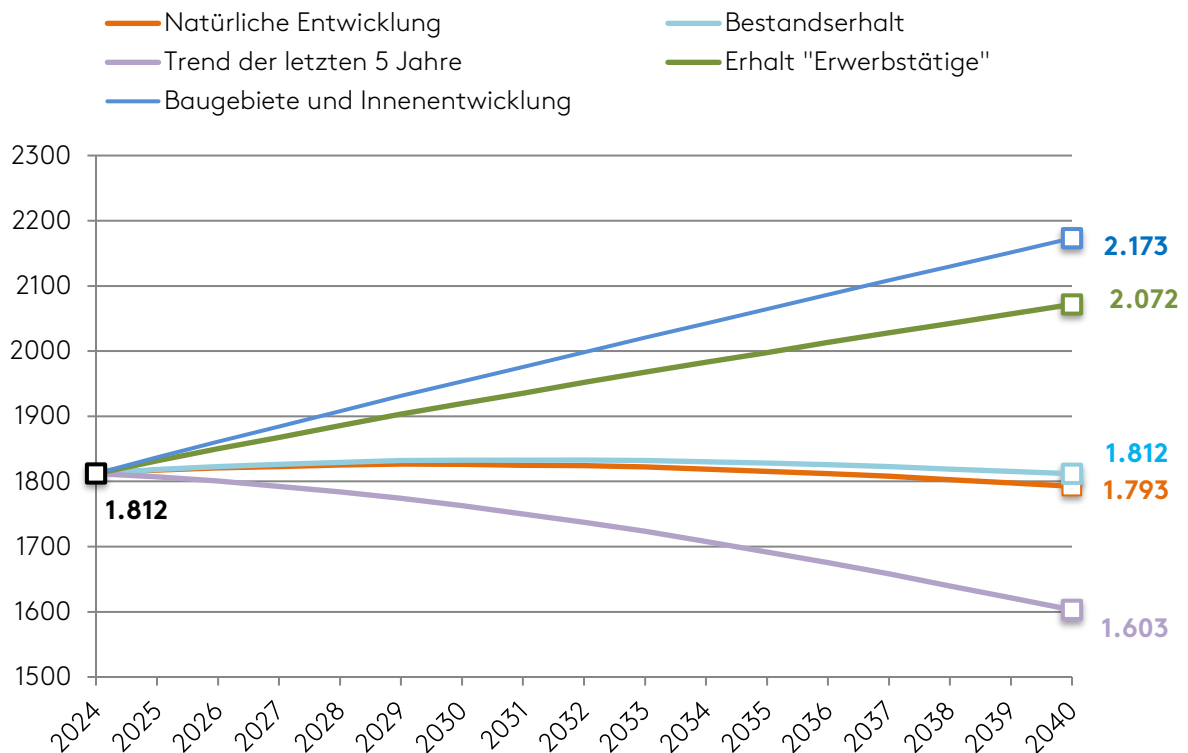


Abbildung 7: Kurvenverlauf der fünf Szenarien, Reschl Stadtentwicklung 2025

Neben den aufgezeigten absoluten Werten der Bevölkerungsentwicklung lässt die Vorausrchnung auch Rückschlüsse auf die Veränderung der Altersstruktur zu. Aussagen bezüglich der erwarteten Veränderung in der Altersstruktur sind unabdingbar für eine nachhaltige Gemeindeentwicklungsplanung. Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf Bedarfe in der Infrastruktur herstellen lassen. Die Tabelle zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Alters- beziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen.

Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die nachfolgende Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards, wie zum Beispiel die Betreuungsquote oder über das Gemeindegebiet hinausreichende

Einzugsgebiete der jeweiligen Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, sind jedoch Schwankungen unterlegen und daher nicht exakt vorzuberechnen.

Bereits heute sind der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft spürbar. Selbst unter Berücksichtigung positiver Wanderungssaldi und mittelfristig leicht ansteigender Geburtenraten ergeben sich erhebliche Veränderungen in der Altersstruktur mit entsprechenden Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur.

Nutzergruppen	Alter	2024	Natürliche Entwicklung		Bestandserhalt		Trend der letzten 5 Jahre		Erhalt "Erwerbstätige"		Baugebiete und Innenentwicklung	
			2040	2040	2040	2040	2040	2040	2040	2040		
			1.793	0	1.812	+1	1.603	-10	2.072	+15	2.173	+20
Kleinkinder	< 1	17	20	17%	20	19%	16	-7%	26	52%	28	65%
U-3 Betreuung	1-2	42	38	-9%	39	-7%	30	-28%	50	19%	54	29%
Ü-3 Betreuung	3-6	72	75	4%	76	6%	60	-16%	97	35%	105	46%
Grundschule	6-9	51	76	49%	77	52%	64	25%	95	86%	102	100%
Weiterführende Schule	10-18	159	181	14%	183	15%	165	4%	205	29%	214	34%
Jugendliche	14-21	155	162	4%	163	5%	150	-3%	179	15%	185	19%
junge Erwachsene	21-30	197	159	-20%	161	-18%	129	-34%	196	-1%	209	6%
Familiengründer	25-40	359	294	-18%	300	-16%	226	-37%	390	9%	425	18%
Erwerbstätige	20-65	1.094	907	-17%	920	-16%	779	-29%	1.094	0%	1.163	6%
junge Senioren	66-75	243	236	-3%	236	-3%	230	-5%	245	1%	248	2%
Senioren	76-85	96	202	110%	202	110%	200	108%	204	112%	205	113%
Hochbetagte	> 85	27	59	117%	59	117%	58	114%	59	120%	60	121%

Abbildung 8 Veränderung der Nutzergruppen im jeweiligen Szenario, Reschl Stadtentwicklung 2025

Folgende Trends lassen sich bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen beobachten:

- In den Nutzergruppen *Kleinkinder*, *U3-Betreuung* und *Ü3-Betreuung* ist in den ersten beiden Szenarien eine auffällige Zweiteilung der Trends zu beobachten. Während *Kleinkinder* (17 und 19 Prozent) und *Ü3-Betreuung* (4 und 6 Prozent) zunehmen, nimmt die dazwischen liegende Altersgruppe *U3-Betreuung* mit -9 bzw. -7 Prozent ab. Die folgenden Szenarien zeigen dagegen wieder einheitliche Trends. Während die Trendfortschreibung für alle drei Altersgruppen Rückgänge zwischen -7 und -28 Prozent prognostiziert, nehmen die Gruppen in den Szenarien *Erhalt „Erwerbstätige“* (19 bis 65 Prozent) und *Baugebiete und Innenentwicklung* (29 bis 65 Prozent) durchgehend zu.
- Im Bereich *Grundschule* wird in allen Szenarien eine deutliche Zunahme zwischen 25 und 100 Prozent gezeigt. Hier ist allgemein die größte Zunahme in der Altersspanne der Kinder und Jugendlichen zu erwarten. Die Nutzergruppen *Weiterführende Schule* und *Jugendliche* erwarten in fast allen Szenarien einen Zuwachs zwischen 4 und 34 Prozent. Die Ausnahme ist hier das Szenario *„Trend der letzten 5 Jahre“* in der Gruppe *Jugendliche*, wo ein geringer Rückgang von 3 Prozent zu erwarten ist.
- *Junge Erwachsene*, *Familiengründer*, *Erwerbstätige* und *Junge Senioren* werden ohne aktive Gegenarbeit (in den Szenarien *Natürliche Entwicklung*, *Bestandserhalt* und *Trendfortschreibung*) zwischen -3 und -37 Prozent abnehmen. Einzig in den Szenarien *Erhalt „Erwerbstätige“* und *Baugebiete und Innenentwicklung* wird dieser Trend mit einer Entwicklung zwischen -1 und +18 Prozent umgekehrt.
- Die Nutzergruppen *Senioren* und *Hochbetagte*, erfahren in allen Szenarien einen starken Zuwachs von 110 bis zu 121 Prozent. Die Gruppen der Senioren und Hochbetagten werden sich in allen fünf Szenarien mehr als verdoppeln, hier werden die Auswirkungen des demografischen Wandels sichtbar.

5.1.2 Ergebnis der kommunalen Klausurtagung

Für die Formulierung von Entwicklungsstrategien und deren Umsetzung bedarf es einer demografischen Zielsetzung als Grundlage für alle weiteren Diskussionen in den Handlungsfeldern, von der auch im Weiteren die zukünftigen Flächen- und Wohnungsbaubedarfe abgeleitet werden können. Der Gemeinderat hat sich während der Klausurtagung auf ein Wachstumsszenario verständigt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die kommunalen Aufgaben für die einzelnen Altersgruppen wurden anhand der Szenarien *„Natürliche Entwicklung“*, *„Bestandserhalt“*, *„Trendfortschreibung“*, *„Erhalt „Erwerbstätige““* und *„Baugebiete und Innenentwicklung“* aufgezeigt. Bis zum Jahr 2040 soll die Bevölkerungszahl von Gutenzell-Hürbel auf einen Zielhorizont zwischen 2.050 und 2.150 Einwohnerinnen und Einwohnern ansteigen, dies entspricht einem Zuwachs von etwa 13 bis 18 Prozent im Vergleich zum Jahr 2024. Mit den angestoßenen baulichen Entwicklungen hat der Gemeinderat die entsprechenden Weichen bereits gestellt.

5.2 Siedlungsentwicklung | Wohnen

5.2.1 Ausgangslage

Den äußeren Rahmen der Einwohnerentwicklung einer Kommune definiert für einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont das vorhandene Wohnungsangebot. Perspektivisch wird die Entwicklung bestimmt durch die Verfügbarkeit von Flächenpotentialen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, als Planflächen des Flächennutzungsplans.

Neben der quantitativen Verfügbarkeit, als limitierenden Faktor, spielen auch qualitative Aspekte eine wichtige Rolle. So fragen unterschiedliche Zielgruppen verschiedene Wohnungstypen nach, teilweise auch bestimmte Lagen. Daneben führt die Entwicklung des Preisgefüges dazu, dass einer Preisdifferenzierung durch die Kommune eine stark gestiegene Bedeutung zukommt: Wohnraum muss gezielt auch zu Preisen angeboten werden, die sich an den Bedürfnissen von Gruppen mit niedrigerem und mittlerem Haushaltseinkommen orientieren. Kommunalpolitische Wohnungsbaustrategien müssen sich regelmäßig, vor allem an diesen qualitativen Aspekten, messen lassen – eine rein quantitative Herangehensweise, wie sie die vorbereitende Bauleitplanung kennt, führt ohne flankierende Konzepte zu Fehlentwicklungen.

Wohnungsbestand: Baufertigstellungen und Gebäudetypologien

Der Wohnungsbau in Gutenzell-Hürbel verlief in den vergangenen Jahren positiv, insgesamt wurden zwischen 1990 und 2024 304 Wohnungen fertiggestellt, dies entspricht im Durchschnitt 8,9 Wohneinheiten (WE) pro Jahr. Der meiste Wohnraum wurde in den Zeiträumen 1990 bis 2000 geschaffen (15,1 WE/Jahr). Seit 2000 ist die Bautätigkeit auf etwa einem Niveau von etwa 1 bis 12 WE/Jahr.

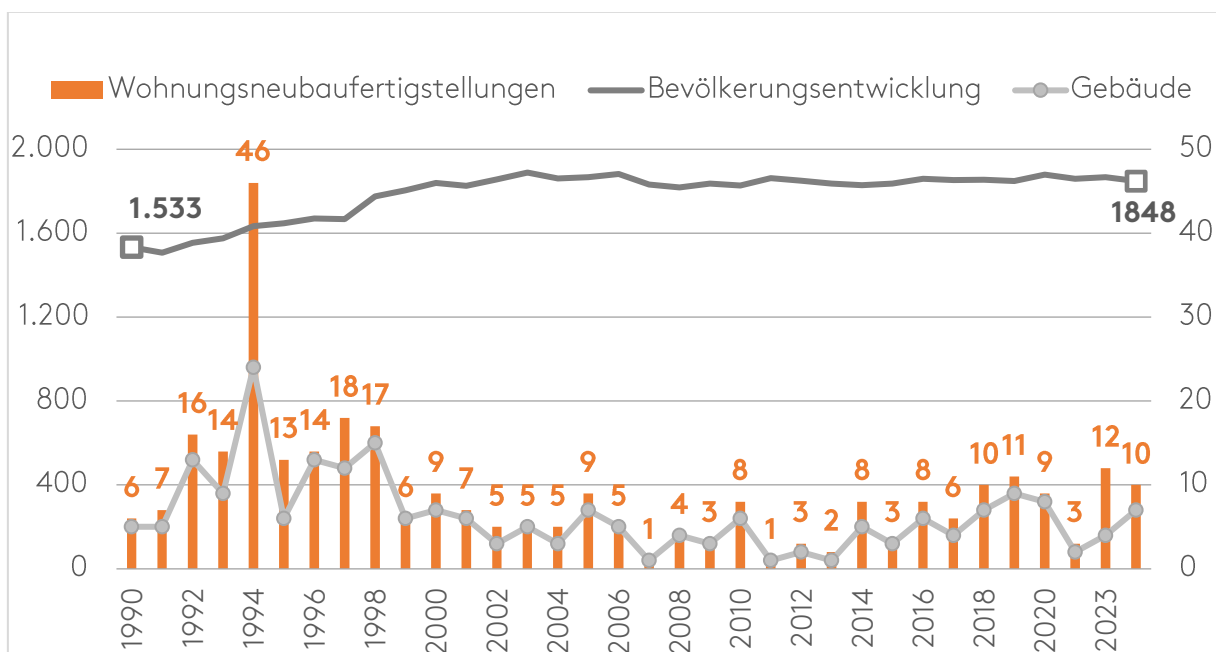


Abbildung 9: Anzahl an fertiggestellten Wohnungen und Gebäuden in Gutenzell-Hürbel (1990-2024), Statistisches Landesamt 2024

Der Anstieg der Wohnfertigstellungen im Zeitraum 2001 bis 2024 verlief mit einem Wachstum von 20,37 Prozent deutlich höher als der Anstieg der Bevölkerung in Gutenzell-Hürbel (1,20 Prozent). Hier kommt der Effekt der rückläufigen Belegungsdichte zum Tragen: Immer mehr Menschen leben in kleineren Haushalten, aber auf Quadratmetern- Früher ging der Effekt auf steigenden Wohlstand zurück, heute liegt er vor allem an der Zunahme der Single-Haushalte, bzw. an den Auswirkungen des demographischen Wandels.

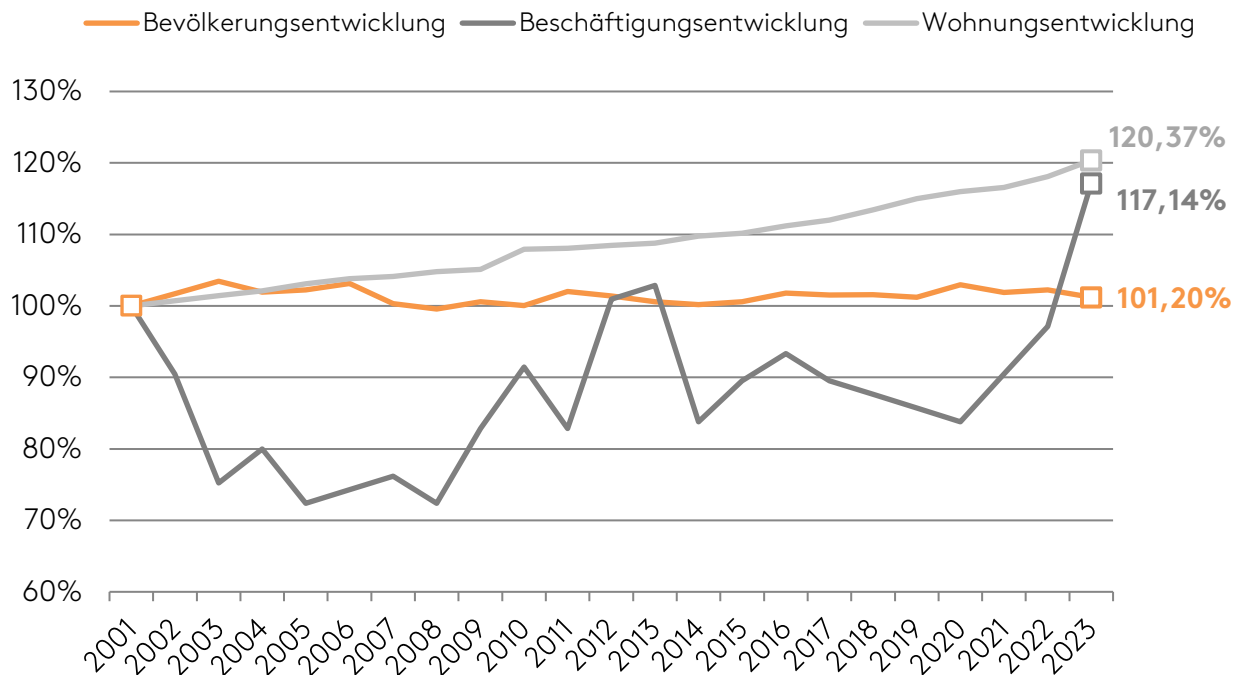


Abbildung 10: Kommunaler Dreiklang, Reschl Stadtentwicklung 2024

Bei der Betrachtung der gebauten Bautypen dominiert weiterhin das Einfamilienhaus, dessen Anteil sich jedoch im Zeitraum 2001 bis 2023 von 81,8 auf 79,2 Prozent verringert hat, im selben Zeitraum ist die Zahl der Zweifamilienhäuser im Jahr 2023 auf 17,4 Prozent gestiegen. Der Anteil an Mehrfamilienhäuser ist von 2,6 Prozent leicht auf knapp 3,4 Prozent gestiegen. Im Landkreis Biberach, der Region Donau-Iller und in Baden-Württemberg ist der Anteil der Einfamilienhäuser mit 72,5, 68,8 bzw. 61,2 Prozent, zugunsten der Mehrfamilienhäuser, geringer.

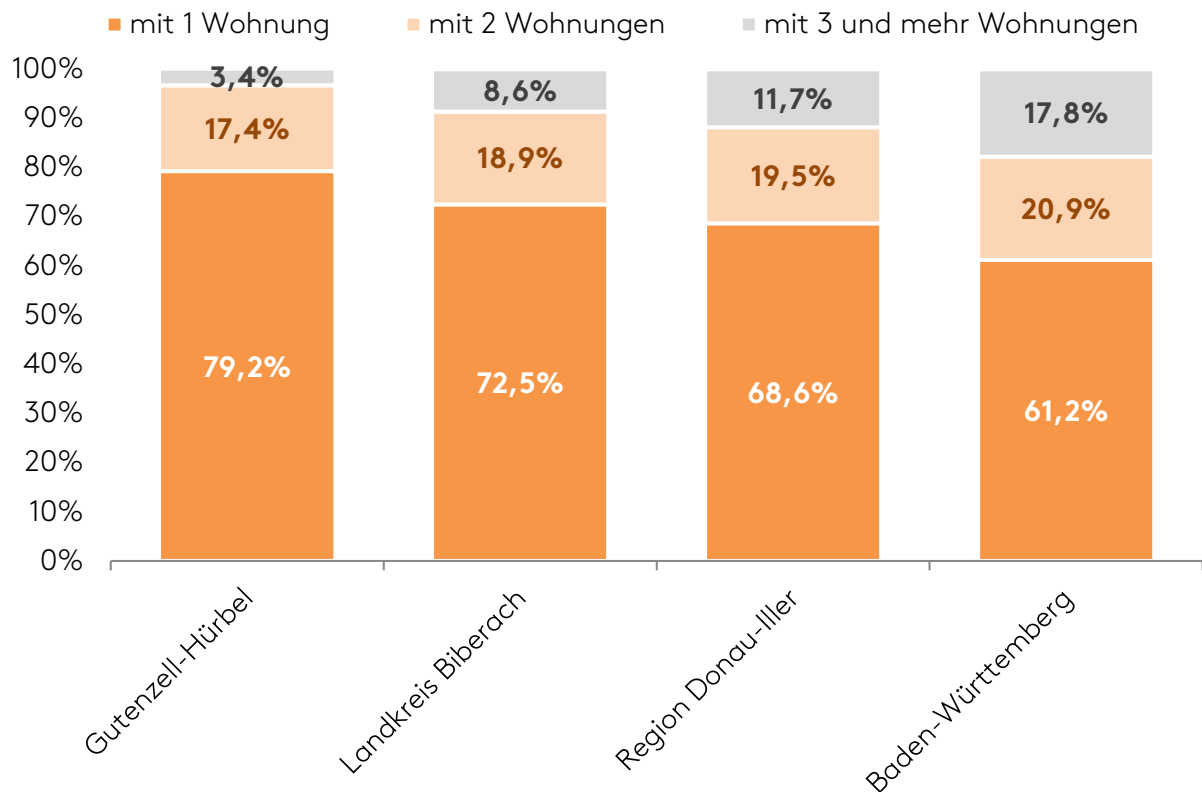


Abbildung 11: Anteile der Gebäudetypologien in Gutenzell-Hürbel (2023)

Seit 2001 ist die Belegungsdichte in Gutenzell-Hürbel von knapp 2,6 auf fast 2,2 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Wohneinheit gesunken. Sie liegt jedoch noch knapp über dem Wert des Landes Baden-Württemberg mit 2,1.

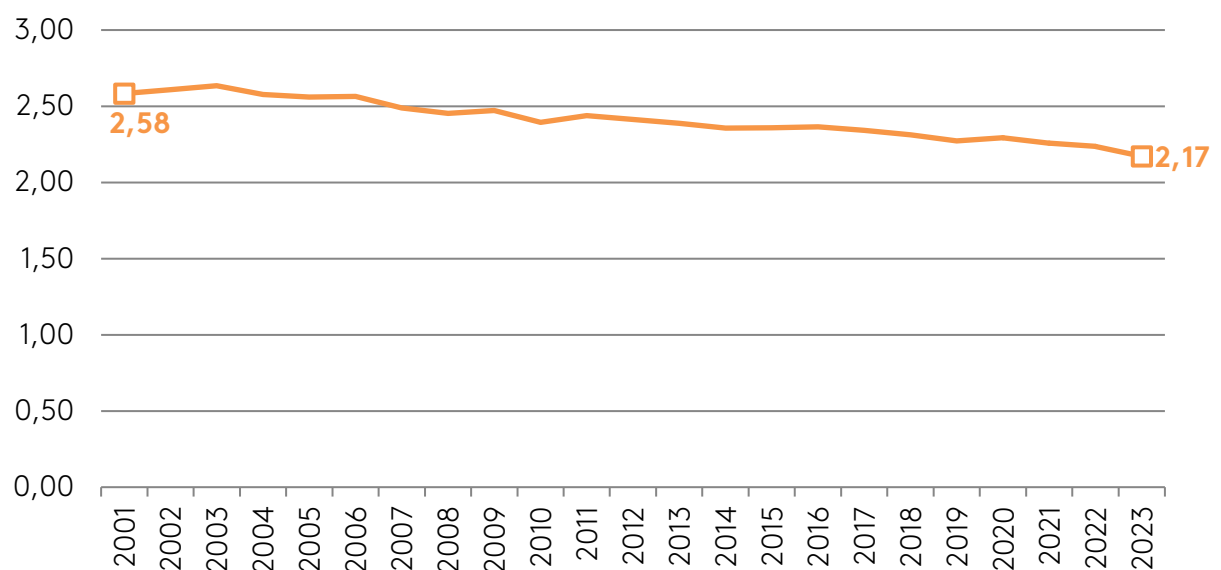


Abbildung 12: Entwicklung der Belegungsdichte in Gutenzell-Hürbel, Statistisches Landesamt 2024

Flächenpotentiale für die weitere Siedlungsentwicklung

Damit sich die Gemeinde Gutenzell-Hürbel weiterentwickeln kann, werden Flächen im Innen- und Außenbereich benötigt. Die Entwicklungspotentiale für den Wohnungsbau einer Kommune bestehen zum einen aus Innenentwicklungspotentialen wie Baulücken, Leerständen und Nachverdichtungsmöglichkeiten und zum anderen aus Flächenreserven in Form von Wohn- beziehungsweise Mischgebietsflächen, welche im Flächennutzungsplan mit dem Status „in Planung“ dargestellt sind.

Neben der reinen Flächenbetrachtung müssen weitere Parameter berücksichtigt werden, die sich aus der Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate; Wanderungssaldo) oder einer Veränderung der Belegungsdichte ergeben. Darüber hinaus ist auch die künftige Zusammensetzung der Bevölkerung zu beachten, da verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Wohnformen nachfragen.

Weitere geplante Entwicklung

In Gutenzell wird das Baugebiet „Brühl III“ mit 2,41 ha für Einfamilienhäuser mit 76 Wohneinheiten ausgewiesen, die im Zeitraum von 2022 bis 2041 entstehen und für Mehrfamilienhäuser mit 14 Wohneinheiten in dem Zeitraum von 2024 bis 2027.

In Hürbel werden zwei Baugebiete ausgewiesen. Das 1,38 ha große Baugebiet „Bei der Schule“ hat jeweils 24 Wohneinheiten für Mehrfamilienhäuser und Einfamilienhäuser. Die Mehrfamilienhäuser entstehen im Zeitraum von 2026 bis 2031 und die Einfamilienhäuser in den Jahren zwischen 2024 und 2035. Ein weiteres Baugebiet „Waldenäcker II“ mit 24 Wohneinheiten entsteht mit einer Größe von 0,89 ha in dem Zeitraum von 2033 bis 2044. Alle Bauplätze werden schrittweise vergeben. Insgesamt gibt es einen Zugewinn von voraussichtlich 162 Wohneinheiten innerhalb von 16 Jahren.

Innenentwicklung | Baulücken | Nachverdichtungspotentiale

Als Baulücken werden unbebaute Grundstücke verstanden, welche bereits erschlossen sind und für die Baurecht besteht. Ein Nachverdichtungspotential liegt vor, wenn kein gültiges Baurecht besteht und keine Erschließung gesichert ist, aber dennoch die Möglichkeit besteht, auf einem bereits bebauten Grundstück eine Erweiterung vorzunehmen.

Gutenzell-Hürbel hat aufgrund seines Charakters als Flächengemeinde bereits von Natur aus große Flächenpotentiale. Baulücken im Sinne der obigen Definition sind dabei in den einzelnen Teilorten und Weilern ebenfalls festzustellen. Die Gemeinde hat ein großes Innenentwicklungspotential. Besonders in Hürbel sind im Siedlungsbereich viele Potentiale zu finden. Im Osten des Ortsteils liegt eine große Wiese, die derzeit als Außenfläche gewertet wird, jedoch umgeben von Siedlungsstrukturen ist.

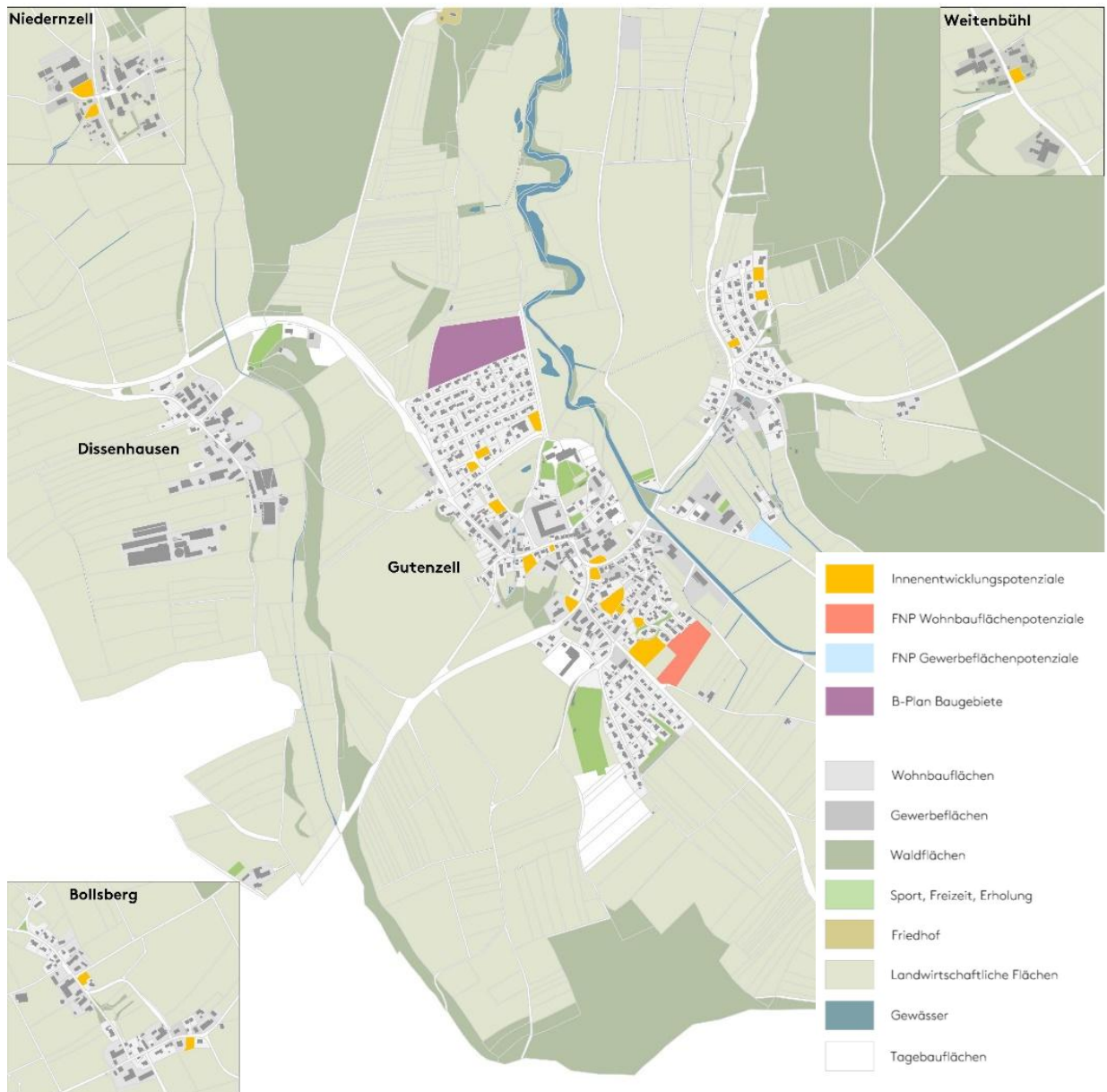


Abbildung 13: Flächenpotentiale in Gutenzell, Reschl Stadtentwicklung 2025

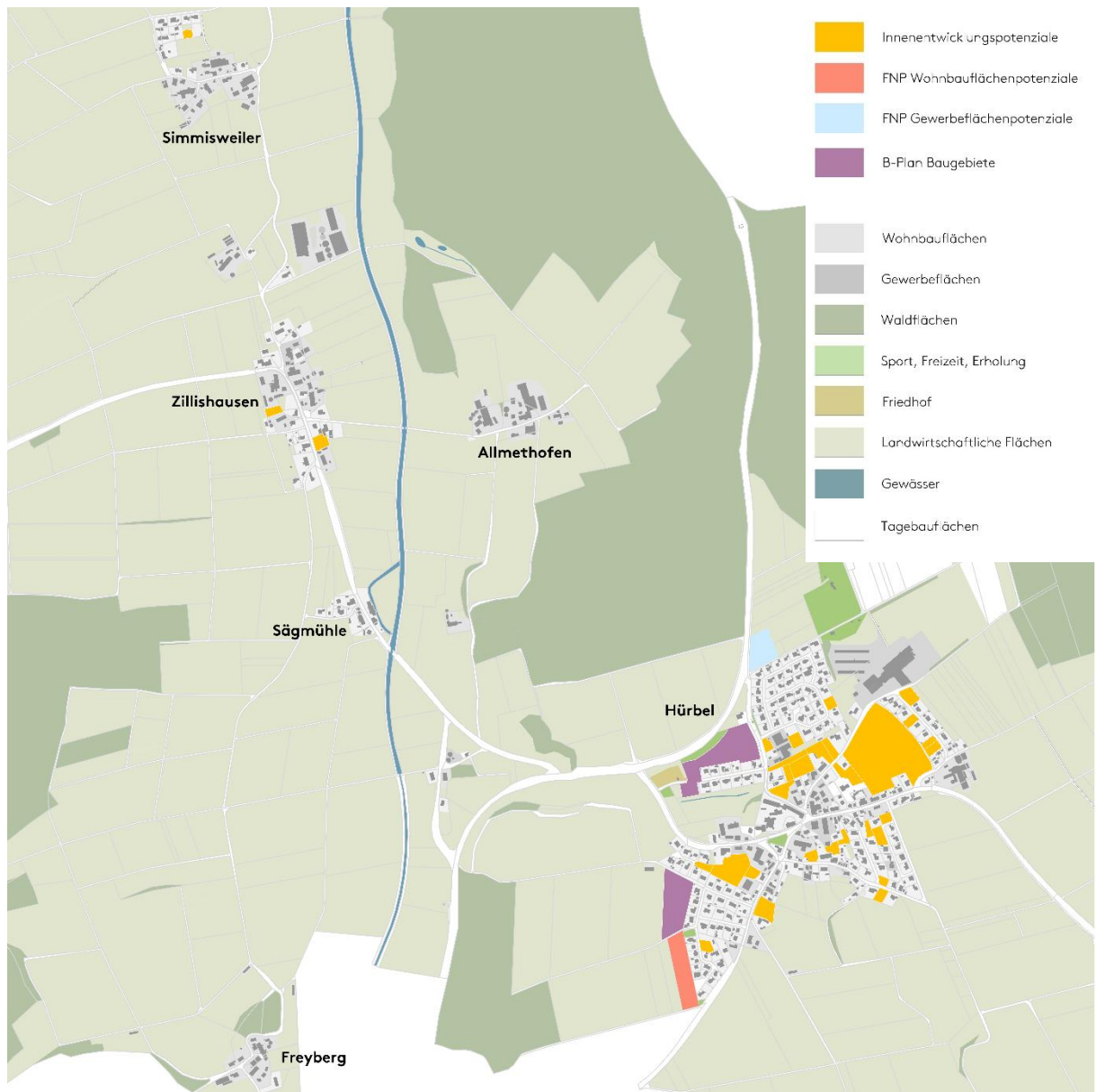


Abbildung 14: Flächenpotenziale in Hürbel, Reschl Stadtentwicklung 2025

	Innenentwicklung (in ha)
Ortsteil	Flächenpot., Baulücken und Innenentwicklung
Gutenzell	1,86
Bollsberg	0,16
Hürbel	3,65
Zillsweiler	0,42
Simmisweiler	0,27
Niedernzell	0,64
Zwischensumme	7,00
SUMME (Aktivierungsfaktor 25 %)	1,75

Die Tabelle stellt das Flächenpotential pro Teilort und Weiler dar. Auch hier zeigt sich das deutlich größere Entwicklungspotential des Teilorts Hürbel gegenüber Gutenzell. Insbesondere die Innenentwicklung kann sich schwierig gestalten, da die Grundstücke oft in privater Hand sind. Bei einem angenommenen Aktivierungsfaktor von 25 Prozent kann damit von einem Gesamtentwicklungspotential von 1,75 ha ausgegangen werden.

Innenentwicklung | Leerstandrisikoanalyse

Eine weitere Einflussgröße der Innenentwicklung bildet der Generationenwechsel im Bestand. Das Büro Reschl Stadtentwicklung hat erstmals für die Gemeinde Gutenzell-Hürbel erhoben, welche Potentiale an Wohnungen sich aus der Alterszusammensetzung der Bevölkerung ergeben. Sämtliche Wohneinheiten, in denen der jüngste Bewohner oder die jüngste Bewohnerin 75 bzw. 80 Jahre alt ist, wurden in diesem Zusammenhang ermittelt und räumlich dargestellt. Die Anzahl dieser Wohneinheiten gibt Aufschluss darüber, an welchen Stellen im Gemeindegebiet in den kommenden Jahren ein Generationenwechsel ansteht beziehungsweise im ungünstigsten Fall ein Leerstand auftritt. Zur Wahrung der Anonymität wird in der Darstellung ein 100 mal 100 Meter Raster angewendet, welches die ermittelten Wohnungen

in diesem Bereich zusammenfasst. Je dunkler das Quadrat eingefärbt ist, desto mehr Gebäudepotentiale befinden sich in diesem Bereich. Die Verteilung der Kacheln gibt an, welche Quartiere zukünftig besonders von einem Generationenwechsel betroffen sein werden.

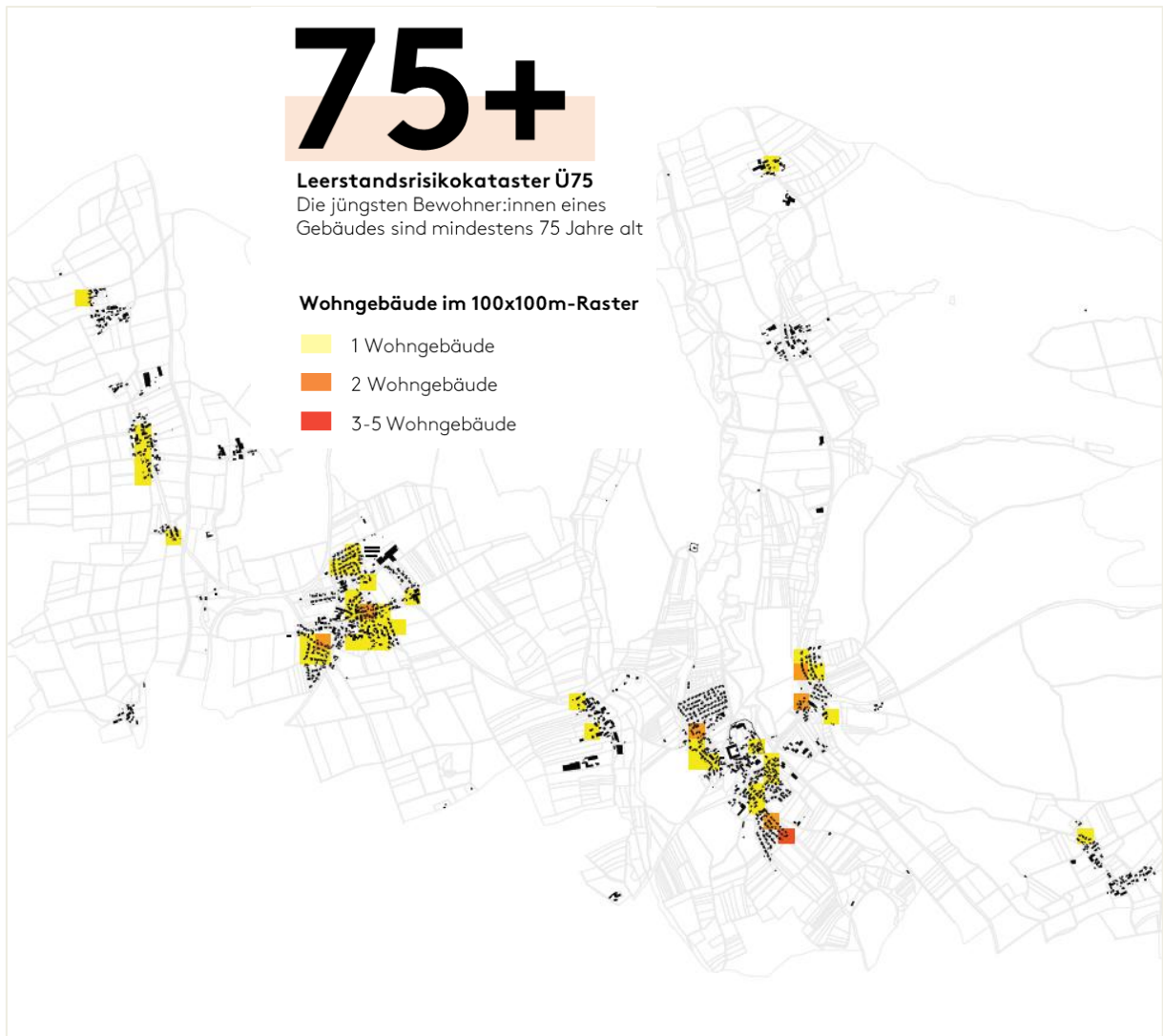


Abbildung 15: Leerstandrisikokataster Ü75, Reschl Stadtentwicklung 2025

	Wohngebäude	davon Ü75	Leerstandsfaktor Ü75
Gutenzell-Hürbel	654	54	8,3 %

Die Anzahl der potentiellen Leerstände, bei denen die jüngste Bewohnerin oder der jüngste Bewohner 75 Jahre alt ist, liegt in Gutenzell-Hürbel in der Gesamtgemeinde bei 54 von insgesamt 654 Wohneinheiten. Somit ergibt sich ein Leerstandrisiko beziehungsweise Leerstandspotential von 8,3 Prozent und damit einen durchschnittlichen Wert. Schwerpunkte bilden dabei die Kernorte Gutenzell und Hürbel.

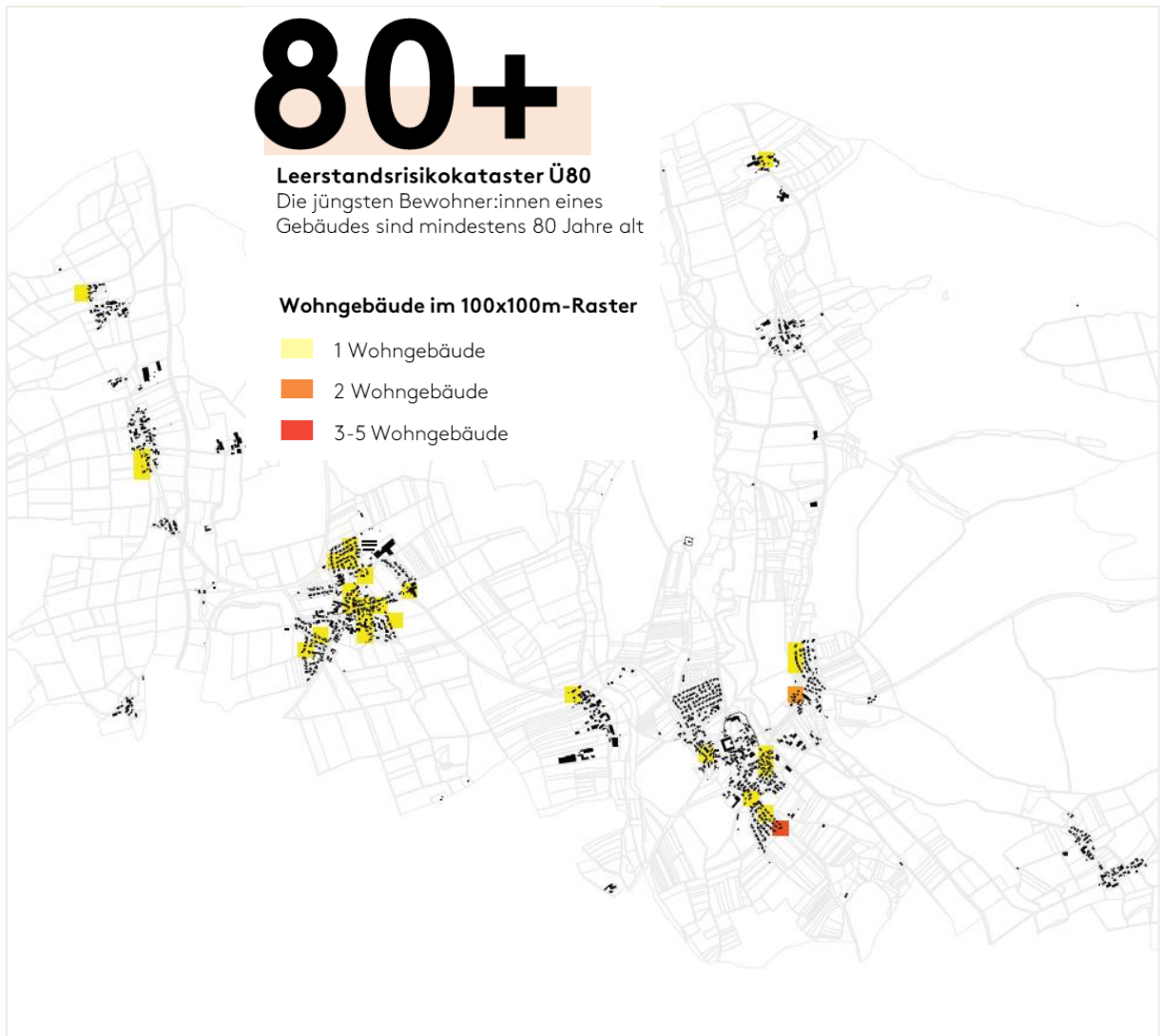


Abbildung 16: Leerstandrisikokataster Ü80, Reschl Stadtentwicklung 2025

	Wohngebäude	davon Ü80	Leerstandsfaktor Ü80
Gutenzell-Hürbel	654	31	4,7 %

Bei der Betrachtung der Werte für Wohneinheiten, in denen die jüngste Bewohnerin oder der jüngste Bewohner älter als 80 Jahre ist (Ü80-Szenario), verringert sich der Leerstandrisikofaktor auf 4,7 Prozent und damit einem durchschnittlichen Wert. Demzufolge leben Menschen über 80 Jahre in der Gesamtgemeinde in 31 von insgesamt 654 Wohneinheiten.

5.2.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Das Thema Wohnraumangebot, insbesondere die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und bezahlbaren Bauplätzen, ist für die Befragten eines der zentralen Themen der Gemeindeentwicklung. Die Ergebnisse der Befragung zeigen dabei, dass es in diesem Bereich zukünftig weiteren Handlungsbedarf gibt: So wird das quantitative Wohnraumangebot mit 62,9 Prozent als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet. Die Preise für Mietwohnungen werden mit 64,2 Prozent als bezahlbar bewertet.

Mit 22 Prozent finden die Befragten, dass es generell zu wenig Bauplätze in der Gemeinde gibt. Der Aussage, dass die Bauplätze attraktiv (74,6 Prozent) und die Preise angemessen sind (63 Prozent), wird mehrheitlich zugestimmt. Bei der Frage, wo der zukünftige Wohnungsbauschwerpunkt liegen sollte, gibt es eine klare Entwicklungstendenz zur Innenentwicklung (73,5 Prozent), aber auch dass der Bedarf durch neue Bauplätze am jeweiligen Ortsrand gedeckt werden soll (19,1 Prozent). Einige Stimmen sprechen sich sogar dafür aus, keine weiteren Bauplätze auszuweisen.

Für das Wohnen im Alter wollen die Befragten überwiegend in der eigenen Wohnung bzw. dem eigenen Haus mit Betreuung wohnen bleiben (53,7 Prozent). Ein Leben in einer Anlage mit betreutem Wohnen kann sich ein vergleichsweise hoher Anteil der Befragten vorstellen (23,9 Prozent), sollten die täglichen Arbeiten im Haushalt nicht mehr alleine bewältigt werden können. Das Leben in einer alternativen Wohnform könnten sich 15,4 Prozent der Befragten vorstellen.

5.2.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wollen insbesondere die Innenentwicklung der Gemeinde voranbringen und stärken. Im Ortsteil Hürbel sollen Leerstände aktiviert werden und eine größere zusammenhängende Wiese im ostwestlichen Siedlungsbereich, die ringsum umbaut ist überplant werden. Ziel ist dabei die Begleitung des anstehenden Generationenwechsels durch Gewinnung von Familien und Erwerbstätigen. Dies soll u. A. durch altersgerechten Wohnraum und Barrierefreiem Wohnraum sowie Mehrgenerationenwohnen in den Ortsteilen erreicht werden. Dabei sollen Synergieeffekte genutzt werden. Zur Umsetzung der Ziele sollen verschiedene Akteure einbezogen und neue Entwicklungsformen wie z. B. Genossenschaften genutzt werden.

5.2.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Einen wichtigen Schwerpunkt bildet die weitere Siedlungsentwicklung der Gemeinde Gutenzell-Hürbel, dabei soll Innenentwicklung vor Außenentwicklung betrieben werden. Allgemein können alternative Wohnformen und ein differenziertes, bedarfsgerechtes Wohnraumangebot eine wichtige Rolle einnehmen, wie beispielsweise kleinere, barrierearme und zentrumsnahe Wohnformen für Seniorinnen und Senioren.

Einige Beiträge beschäftigten sich mit dem Thema des Wohnens im Alter und betonten den Wunsch nach mehr seniorenrechtlichen und generationsübergreifenden Wohnformen, vor allem zentral in den Ortsmitten, um Synergieeffekte durch eine möglicherweise jüngere Bevölkerung zu nutzen. Darüber hinaus können kleinere attraktive Wohnungen für Seniorinnen und Senioren Platz in größeren Wohnungen oder Häusern für Familien schaffen. Dadurch wird der Flächenbedarf im Außenbereich reduziert.

5.3 Städtebau | Ortsmitten

Die "Visitenkarte" einer Kommune stellt vor allem der Städtebau dar. Geprägt ist dieser von denkmalgeschützten historischen und weiteren ortsbildprägenden Gebäuden, die mit ihrer markanten Bauart die Gemeinde prägen. Auch können sich attraktiv gestaltete Straßenräume positiv auf umliegende Nutzungen sowie die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner auswirken. Die ortsbildprägenden Gebäude zu erhalten und trotzdem verträgliche Bebauungsmöglichkeiten zuzulassen, ist Aufgabe der Kommune, die damit Einfluss auf das zukünftige Ortsbild nimmt. Besonders die Ortsmitten prägen eine Gemeinde und sollten einen einladenden Charakter und qualitative Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Neben einer zentralen Entwicklung müssen auch die Belange der einzelnen Ortsteile gleichgewichtig mit einbezogen werden.

5.3.1 SWOT-Analyse

Mithilfe von SWOT-Analysen („Strengths-Weaknesses, Opportunities-Threats“) wurden übersichtlich und kompakt die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken aufbereitet. Diese Analysen wurden separat für die beiden Ortsteile und die jeweils umliegenden Weiler erstellt, um die vorhandenen Besonderheiten innerhalb der Gesamtgemeinde abzubilden.

Bei dieser Untersuchung zeigten sich die Potentiale der Gemeinde, aber auch der Blick auf Risiken wurde geschärft, worüber sich erste Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Die Darstellung diente als Diskussionsgrundlage im Rahmen der kommunalen Klausurtagung und wurde entsprechend der Anregungen aus dem Gremium ergänzt und wie abgebildet weiterentwickelt.

Der Teilort Gutenzell ist in der Gemeinde der Hauptträger der Infrastruktur wie Grundschule, Sporthalle und Kindergarten mit Ganztagesbetreuung. Weiterführende Schulen müssen jedoch mit dem Schulbus erreicht werden. Die Nahversorgung wird durch eine Bäckerei mit Grundversorgungsangebot in Gutenzell und einem Verkaufswagen für die Gesamtgemeinde übernommen. Daneben gibt es einen Hofladen in der Nähe des Ortsteils Hürbel. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind mit einem Jugendtreffpunkt sowie Sport- und Spielplätzen vorhanden. Als besondere Stärke muss die Waldnähe und der Naherholungswert hervorgehoben werden, genauso wie die Identitätsstiftenden Ensembles (Klosteranlage mit Barockkirche, Schloss Hürbel und ehemaliges Raiffeisengebäude) in Hürbel und Gutenzell.

Als Schwächen müssen zunächst die fehlenden Ortsmitten, mangelhafte Gestaltung des öffentlichen Raums sowie die Sicherheit und der Zustand von Fuß- und Radwegen und die damit verbundene Mindernutzung genannt werden. Ebenso ist ein erhöhter Sanierungsbedarf festzustellen (Rathaus, Ortskern, ehem. Raiffeisengebäude, Geflüchtetenunterkunft und Spielplatz). Weitere Probleme stellt die mangelhafte ÖPNV-Anbindung dar. Fehlende Wohnraumangebote für Seniorinnen und Senioren sind ebenfalls ein Problem. Und schließlich liegt ein Teil des Ortes im Überschwemmungsgebiet der Rot.



Stärken

-  Identitätsstiftendes Ensemble
-  Radverkehrsinfrastruktur
-  Schulbus
-  Feuerwehr
-  Gaststätten, Ferienwohnungen, Grundversorger
-  Verkaufswagen
-  Jugendtreffpunkt, Seniorentreff
-  Grundschule Gutenzell und Sporthalle
-  KIGA mit Ganztagsgruppe
-  Sportplatz
-  Spielplatz
-  Waldnähe, Naherholung

Schwächen

-  Fehlende Ortsmitte, mangelhafte Gestaltung des öffentlichen Raums und Sicherheit Fuß und Radverkehr, Zustand Umgebung und Mindernutzung
-  Erhöhter Sanierungsbedarf Rathaus, Ortskern, ehem. Raiffeisengebäude, Geflüchtetenunterkunft, Spielplatz und Tennisplatz
-  Dezentraler Bauhof
-  Mangelhafter ÖPNV-Anbindung
-  Überschwemmungsgebiet
-  Fehlender Wohnraumangebote für Senior:innen
-  Carsharing-Angebot eingestellt

Abbildung 18: SWOT-Analyse – Stärken und Schwächen Gutenzell, Reschl Stadtentwicklung, 2025



Stärken

-  Identitätsstiftendes Ensemble
-  Radverkehrsinfrastruktur
-  Barrierearme Bushaltestelle und Gehweg
-  Schulbus
-  E-Ladesäule
-  KIGA mit Ganztagsgruppe, Gemeindehaus mit Gemeindsaal und Mehrzweckhalle
-  Sportplatz
-  Gaststätten und Ferienwohnungen, Seniorentreff im alten Pfarrhaus
-  Biohof mit Hofladen
-  Verkaufswagen
-  Waldnähe, Naherholung

Schwächen







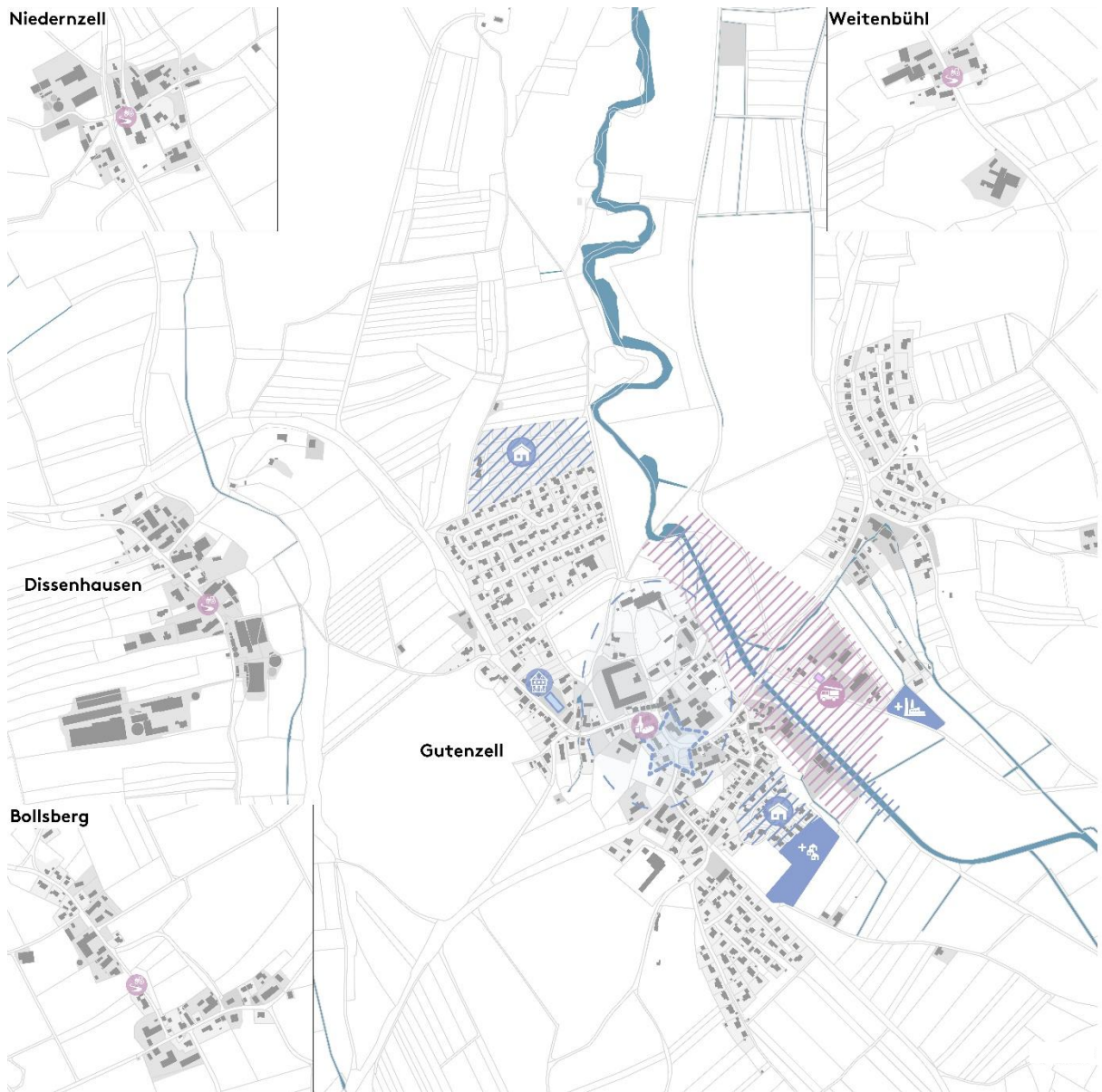
-  Fehlende Ortsmitte
-  Sanierungsbedarf im Ortskern und Sanierungsbedarf Spielplatz
-  Mangelhafter ÖPNV-Anbindung
-  Fehlende Nahversorgung
-  fehlende Begegnungsstätte für größere Gruppen
-  Fehlender Wohnraumangebote für Senior:innen

Abbildung 20: SWOT-Analyse – Stärken und Schwächen Hürbel, Reschl Stadtentwicklung 2025

Eine große Chance der Gemeinde Gutenzell-Hürbel besteht darin, die Ortsmitten zu entwickeln. Darunter fallen Sanierungen von Gebäuden und Aktivierung von Leerständen, Umstrukturierung der Verkehrsflächen und Neugestaltung von Aufenthaltsräumen. Außerdem bestehen Potentiale in der Sanierung und Umnutzung von kommunalen und privaten Gebäuden und der Aufsiedlung von Baugebieten für neuen Wohnraum und Gewerbe. In Gutenzell besteht außerdem die Chance das Rathaus zu sanieren oder neu zu bauen sowie das ehemalige Raiffeisengebäude zu sanieren. Diese beiden Gebäude haben großes Potential für unterschiedliche Nutzungen, wie beispielsweise das Vereinsleben. Außerdem wäre es möglich die Rot zu renaturieren und als Naherholungsort weiter auszubauen. Der Biohof mit bestehendem Hofladen in der Nähe von Hürbel plant die Ansiedlung eines Cafés auf dem Hof, was eine Chance für den Fahrrad- und Wandertourismus darstellt. Außerdem besteht im Norden Hürbels eine Potentialfläche für die Nahversorgung. Im gesamten Gemeindegebiet besteht ein hoher Stellenwert für die Pferdewirtschaft, welches ebenfalls als Identitätsstiftendes Merkmal schützenswert ist.

Risiken bestehen in dem Verlust der Nahversorgung im Ort. Davon wären besonders weniger mobile Menschen, wie Seniorinnen und Senioren betroffen. Dazu kommt ein möglicher Wegfall der Gastronomie, welche wichtige gesellschaftliche und kulturelle Einrichtung darstellt. Ferner kann der Strukturwandel der Landwirtschaft und der Innenentwicklung verpasst werden. Dadurch kann die Außenentwicklung verstärkt angetrieben werden, was zum Verlust von landwirtschaftlichen Flächen führt. Die geringe Anzahl an Gewerbebetrieben kann zu einer verringerten Attraktivität als Wohnstandort führen. Ein weiteres Problem stellt das Überschwemmungsgebiet in Gutenzell dar, welches bis zum Gewerbegebiet reicht. Die Überschwemmung des Gebiets kann zu hohen wirtschaftlichen Schäden führen. Außerdem befindet sich das Feuerwehrhaus in dem Bereich.



Chancen

-  Entwicklungspotential Ortsmitte durch Sanierung:
 - Aufenthaltsqualität/ Gestaltung
 - Sicherheit Fuß-/ Radverkehr
 - Reaktivierung/ Sanierung Gebäude und Nutzung
 - Weiterentwicklung/ Nachverdichtung Potentialflächen
-  Umnutzung ehem. Raiffeisengebäude
-  Pferdewirtschaft als Identitätsstiftendes Merkmal schützen
-  FNP Wohnbauflächenpotential
-  FNP Gewerbeflächenpotential
-  Baugebiete aufsiedeln
-  Erhöhter Sanierungsbedarf Rathaus, Ortskern, ehem. Raiffeisengebäude, Geflüchtetenunterkunft und Spielplatz
-  Entwicklungspotential/ Renaturierung der Rot

Risiken






-  Verlust der Grundversorgung
-  Überschwemmungsgebiet
-  Standort Feuerwehr im Überschwemmungsgebiet
-  Wenig Gewerbe
-  Begleitung Strukturwandel/ Landwirtschaft/ Innenentwicklungspotentiale

Abbildung 21: SWOT-Analyse – Chancen und Risiken Gutenzell, Reschl Stadtentwicklung 2025

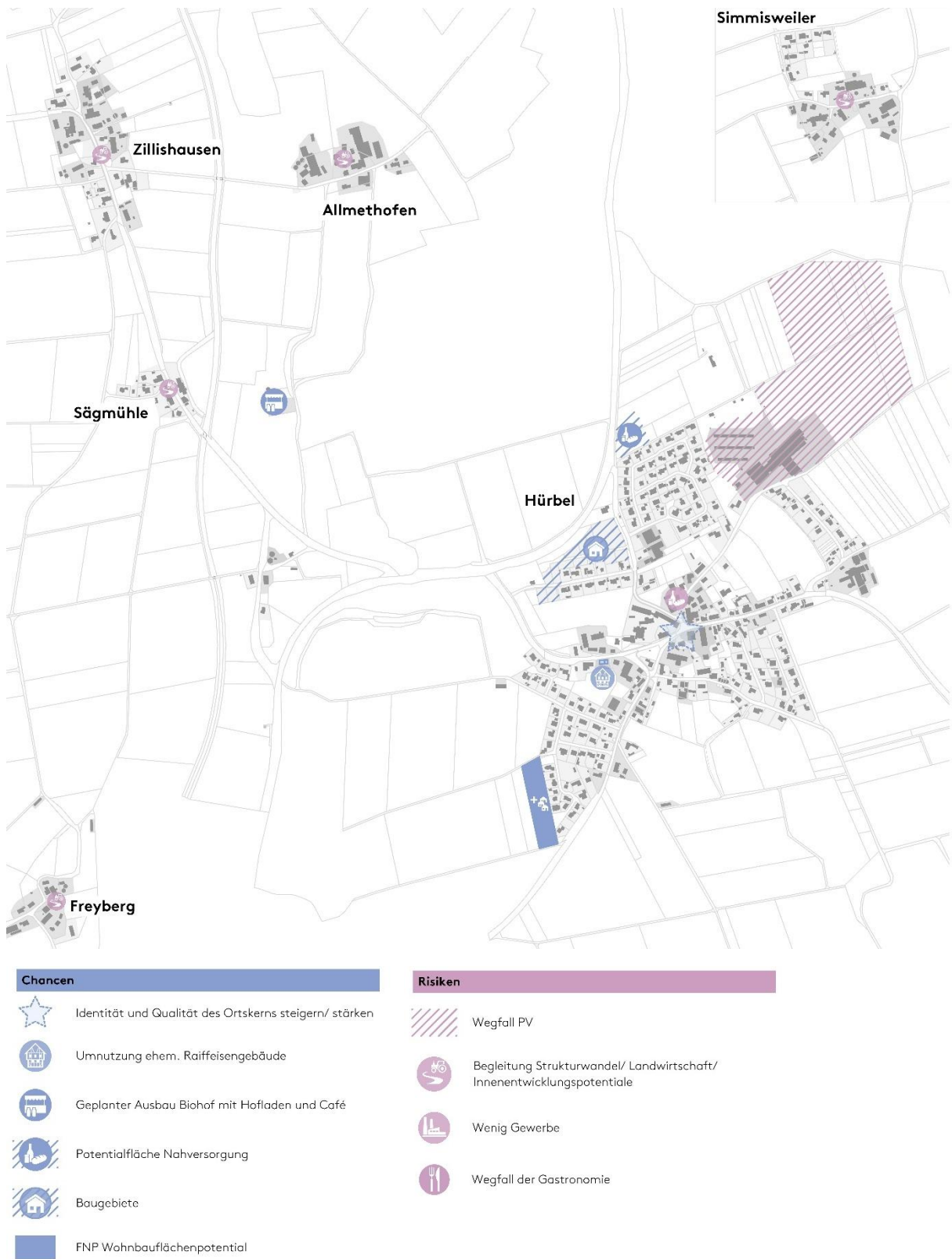


Abbildung 22: SWOT-Analyse – Chancen und Risiken Hürbel, Reschl Stadtentwicklung 2025

5.3.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Der Themenbereich Ortsbild und Umwelt wird von den Befragten verhalten bis moderat bewertet. Die Sauberkeit öffentlicher Straßen und Anlagen (72,2 Prozent als gut bewertet) und den Zustand öffentlicher Sicherheit/ Schutz vor Kriminalität (75,1 Prozent als gut bewertet), bewerten die Befragten überwiegend positiv. Die beiden Punkte sind auf Platz 2 und 3 der Wichtigkeit. Der Zustand öffentlicher Straßen wird als wichtigster Punkt genannt, die Bewertung fällt jedoch mit 37,7 Prozent sehr guten oder guten Einschätzungen eher schlecht aus. Die Frage nach dem allgemeinen Erscheinungsbild der Gemeinde fällt gemischt aus (42,7 Prozent als gut bewertet). Die Angebote Umwelt- und Landschaftsschutz (69,1 Prozent als gut bewertet), Grünflächen und Begrünung (61,8 Prozent als gut bewertet) sowie Klimaschutz und Klimaanpassung (55 Prozent als gut bewertet) werden als weniger Wichtig eingeschätzt.

Auf die Frage, „Welche Wünsche, Vorschläge und Ideen haben Sie persönlich zur Entwicklung der Gesamtgemeinde Gutenzell-Hürbel?“ nannten 59 Personen die Verschönerung der Ortsmitten und 43 Personen „Ortskern- und Rathausanierung“. Bei der gleichen Frage bezogen auf die Ortsteile und Weiler antworteten 58 Personen, dass sie sich ein attraktives Erscheinungsbild wünschen.

Das Erscheinungsbild kam auch bei der Frage, was die Befragten an der Gemeinde besonders stört zur Sprache, hierbei landete „kein schönes Erscheinungsbild“ auf Platz 1. „Leerstehende und verwaarloste Häuser“ stehen auf Platz 4. Bei der Frage „Was gefällt Ihnen in Gutenzell-Hürbel besonders?“ landet „Ruhig, dörflicher Charakter, Natur und Idylle“ mit Abstand auf Platz 1. Die drei Ortsbildprägenden Gebäude „Klosterkirche, Barockkirche und Schloss“ sind auf dem Platz 4.

Als Orte, die besonders mit Gutenzell-Hürbel verbunden werden, erwähnen 98 der Befragten das Schloss Hürbel, 85 Personen die Barockkirche Gutenzell und 79 Personen den Klosterhof/-areal Gutenzell. Als weitere Örtlichkeiten werden das Sportgelände (50 Nennungen), der Rotsteg, Rottal & Rottum (33 Nennungen) sowie die Schmalzbude & Wuza Bude (31 Nennungen) genannt. Das zentrale Ereignis, das man mit Gutenzell-Hürbel verbindet, ist mit 107 Nennungen Fasching/ Fasnet/ Rosenmontagsbälle/ Raschreia. Einige verbinden auch das Haldenfest (81 Nennungen), das Dorffest Hürbel (80 Nennungen) und den Wendelinusritt (77 Nennungen) mit der Gemeinde.

5.3.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat auf Grundlage der Ergebnisse der SWOT-Analysen folgende Zielsetzungen für die künftige Entwicklung formuliert:

Die Ortsmitten Gutenzell und Hürbel sollen aufgewertet werden, sodass Begegnungsorte entstehen und Infrastrukturen gebündelt werden. Die Aufenthaltsqualität soll durch intensive Begrünung, neue Sitzmöbel und Verkehrsberuhigung gestärkt werden. Außerdem soll die

Fuß und Radinfrastruktur verbessert werden. Im Rahmen der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme wird entschieden, ob ein Neubau oder die Sanierung des Rathauses erfolgen soll. Dabei soll auf die zukünftigen Bedarfe geachtet werden (Digitales Rathaus, weniger Publikumsverkehr) und das Rathaus soll multifunktional nicht nur für die Verwaltung und den Gemeinderat, sondern auch für andere Nutzergruppen, wie zum Beispiel Vereine gestaltet werden. Für die Aufwertung der Ortsmitte in Gutenzell soll ein Antrag auf Städtebauförderung gestellt werden. Mithilfe dieser Förderung sollen die Maßnahmen umgesetzt werden.

Bei der Gemeindeentwicklung sind neben den beiden Hauptortsteilen auch die Weiler mit-einzubeziehen. Diese stellen einen wichtigen Teil der Gemeinde dar und sollten ebenfalls bedarfsgerecht entwickelt werden. So sollte in Zillishausen und in Niedernzell der Hochwasserschutz und Breitbandausbau vorangebracht werden.

5.3.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Einen wichtigen Schwerpunkt bildet die Entwicklung der Ortsmitten. Es wurde sich zusätzlich Treffpunkte für diese Bevölkerungsgruppe im Rahmen von offenen Plätzen und Räumen gewünscht. Hinzu kommt der Wunsch nach einer Attraktiven Ortsmitte mit Bäumen, Bänken und Farbgestaltung. Die Entwicklung von Leerständen und Baulücken ist ebenfalls ein wichtiger Punkt für die Verbesserung der Ortsmitten.

5.4 Gewerbe | Einzelhandel

Als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt oder Gemeinde ist das ansässige Gewerbe und entsprechend das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot essentiell. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Pendlerzahlen, die Beschäftigungsentwicklung sowie die Gewerbesteuererinnahmen. Im nachfolgenden Kapitel werden zunächst die bisherige gewerbliche Entwicklung dargestellt sowie potentielle Trends aufgezeigt.

5.4.1 Ausgangslage

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in der Gemeinde hat in den vergangenen 20 Jahren mit einer zuerst fallenden Zahl, später einigen Schwankungen zwischen den Jahren 2008 und 2014, zugenommen. 2023 zählte die Gemeinde 123 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, dies entspricht einer Steigerung von 17,14 Prozent gegenüber dem Jahr 2001 (105 Beschäftigte).

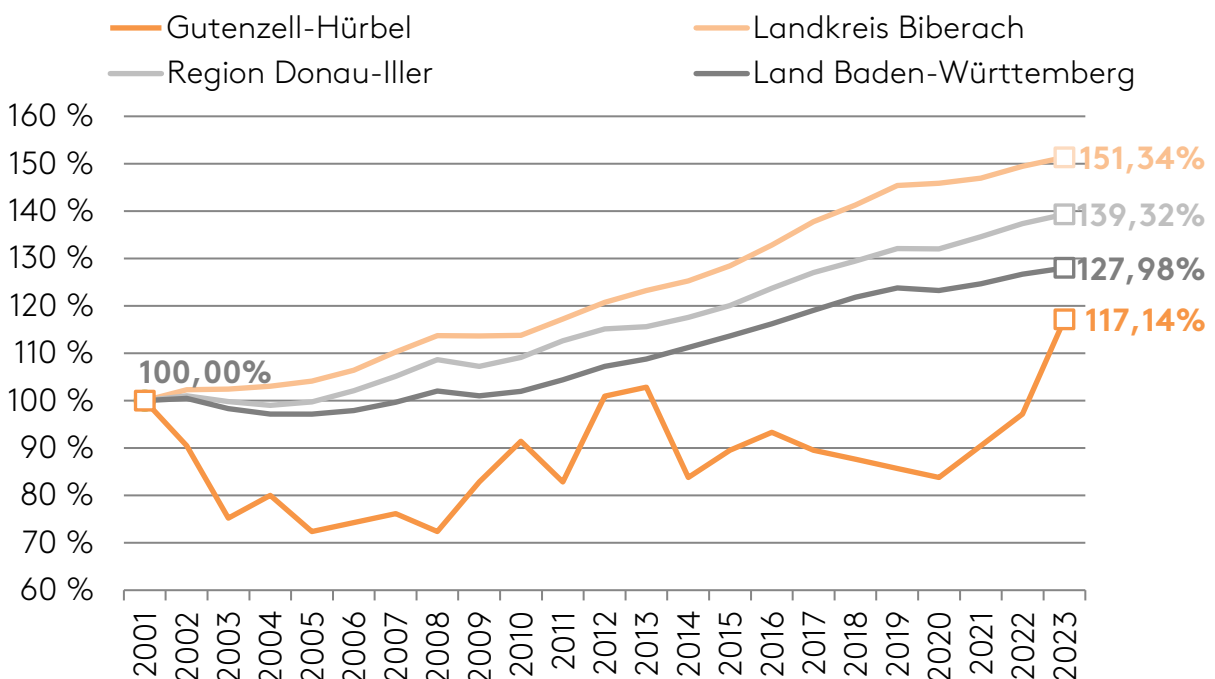
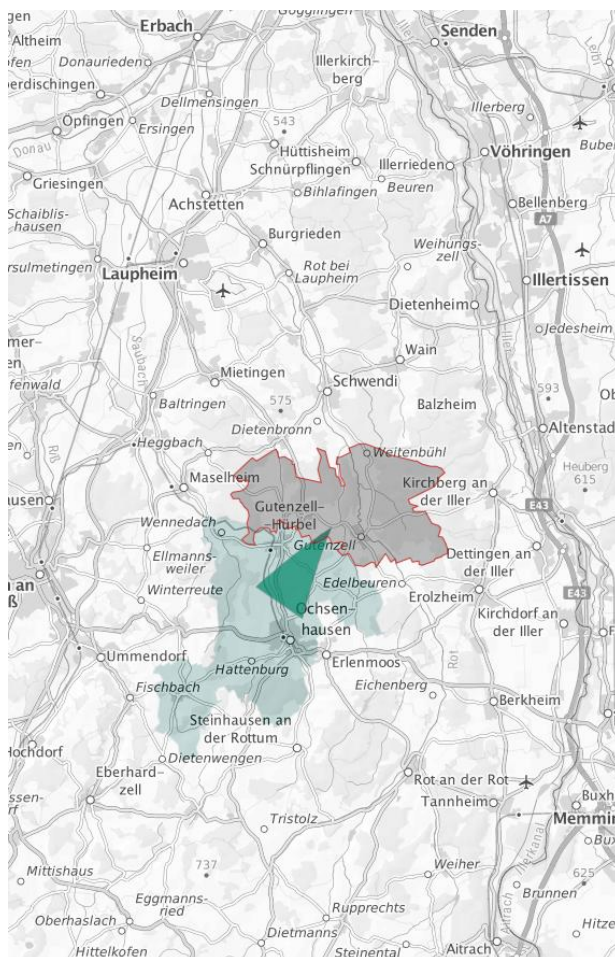


Abbildung 23: Beschäftigungsentwicklung im Vergleich, Statistisches Landesamt 2024

Im **Vergleich** dazu nahmen im selben Zeitraum die Beschäftigtenzahlen im Landkreis Biberach um 51,34 Prozent, im Land Baden-Württemberg um 27,98 Prozent und in der Region Donau-Iller um 39,32 Prozent zu. Damit stieg die Zahl in Gutenzell-Hürbel im regionalen Vergleich weniger stark an. Seit 2020 ist sie stark gestiegen und liegt nun zwischen den Zuwachsraten der Bevölkerungsentwicklung (1,20 Prozent) und der Wohnbautätigkeit (20,37 Prozent).

Die Zahl der **Erwerbstätigen am Arbeitsort** in der Gemeinde Gutenzell-Hürbel liegt 2024 bei 260 Personen. Der Begriff der Erwerbstätigen umfasst neben den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auch Selbstständige, Beamtinnen und Beamte sowie geringfügig Beschäftigte. Die 260 Arbeitsplätze setzen sich aus 159 innergemeindlichen Pendlerinnen und Pendlern zusammen, die in der Gemeinde wohnen und arbeiten sowie 101 Einpendlerinnen und Einpendlern, vorwiegend aus Ochsenhausen. Demgegenüber verlassen täglich 960 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Gemeinde, um insbesondere nach Ochsenhausen, Biberach an der Riß, Schwendi, Laupheim, Bad Waldsee, Erolzheim, Memmingen, Kirchdorf an der Iller, Ulm oder Ummendorf zu pendeln. Gutenzell-Hürbel ist somit eine Auspendlerkommune und als Wohnstandort einzuschätzen, der Pendlersaldo beträgt -700. Gutenzell-Hürbel ist damit eine klassische Wohngemeinde.

Der Status Gutenzell-Hürbel als Wohnkommune zeigt sich auch beim Blick auf die Gewerbesteuererinnahmen. Mit 140 Euro pro Einwohner liegt dieser Wert im Jahr 2023 deutlich unter dem regionalen Durchschnitt von 969 Euro im Landkreis Biberach.



Pendelströme 2023
Einpendelnde

Gutenzell-Hürbel
Baden-Württemberg

Einpendelgebiete	Pendelnde	Km
Ochsenhausen	30	7,0

Dargestellt werden die 10 - soweit vorhanden - größten Einpendelströme ab mindestens 10 Pendelnden.

Abbildung 24: Pendelbewegungen Einpendelnde, Statistisches Landesamt 2024

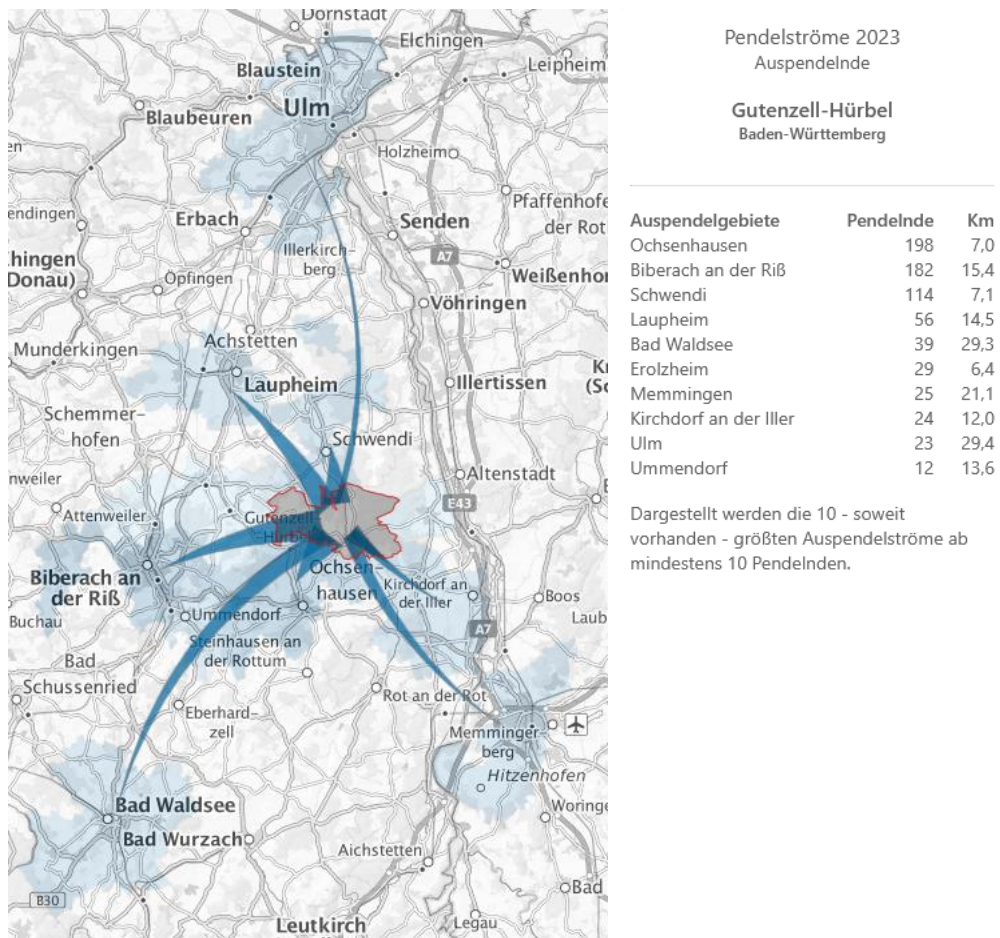


Abbildung 25: Pendelbewegungen Auspendelnde, Statistisches Landesamt 2024

Gewerbeflächen | Flächen im Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan 2025 (4. Änderung) der Verwaltungsgemeinschaft Ochsenhausen, rechtsverbindlich seit dem 13.02.2025, weist Planflächen für Wohnungsbau, gemischte Bebauung, Gewerbe und Sonderbauflächen aus. Gemischte Bauflächen stehen nur zu einem gewissen Teil für den Wohnungsbau zur Verfügung, da die Ausweisung vorgibt, dass in bestimmtem Umfang auch gewerbliche Nutzungen umgesetzt werden müssen. Sonderbauflächen sind Gebiete, die einer bestimmten zweckgebundenen Nutzung vorbehalten sind.

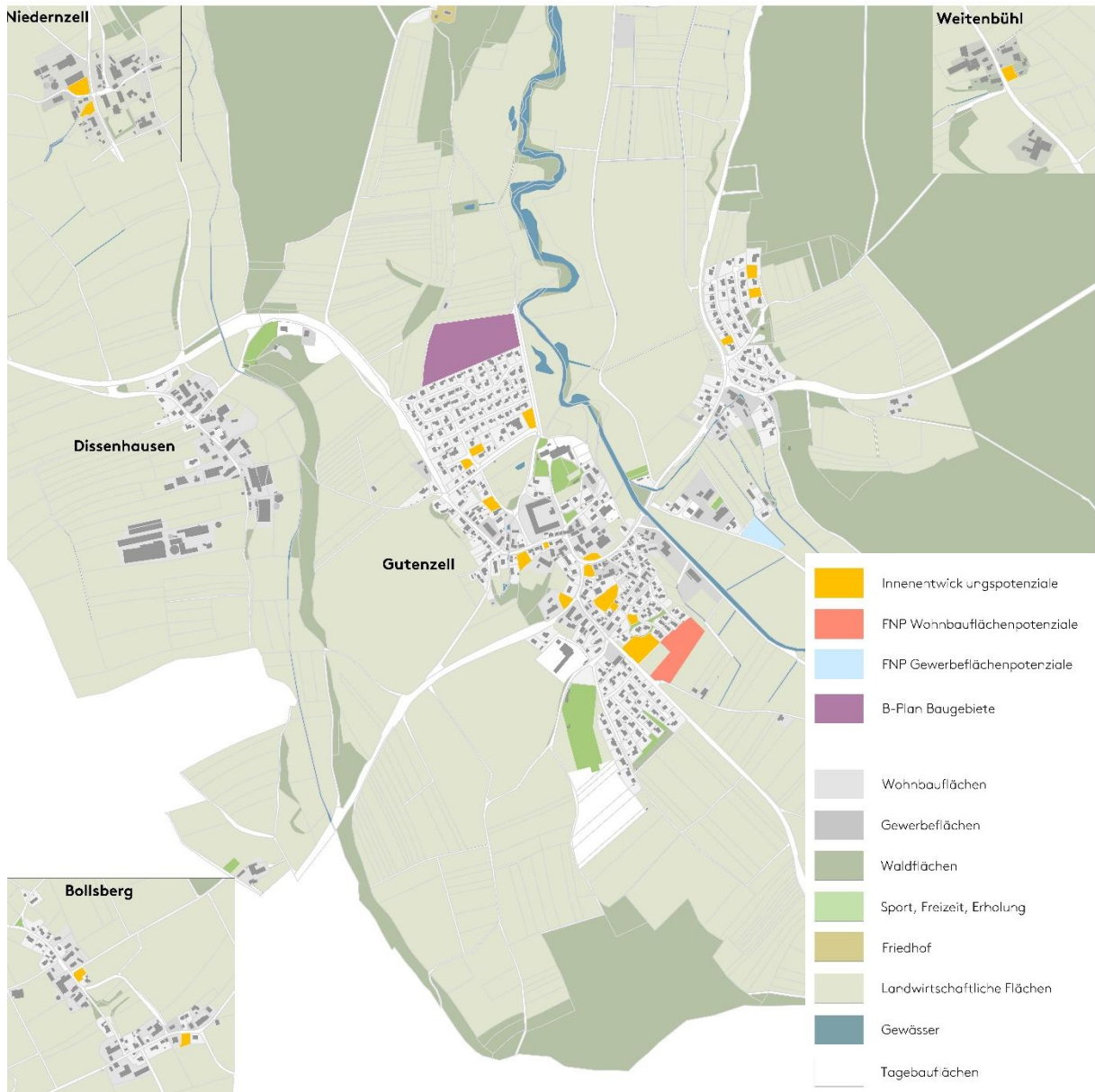


Abbildung 26: Flächenpotentiale Gewerbe, Flächennutzungsplan Gutenzell, Verwaltungsgemeinschaft Ochsenhausen 2025

Die obenstehende Karte zeigt die unterschiedlichen Flächenpotentiale in Gutenzell. Neben den FNP-Flächen im Außenbereich (Arrondierungen des Siedlungskörpers) finden sich in der Darstellung auch Flächen im Innenbereich, die als Baulücken deklariert wurden. Im Osten des Ortsteils besteht ein FNP-Gewerbeflächenpotential. Hier hält die Gemeinde ein Gebiet für Gewerbetreibende vor, die schon in der Gemeinde angesiedelt sind und sich erweitern möchten oder für potentielle neue Gewerbebetriebe.

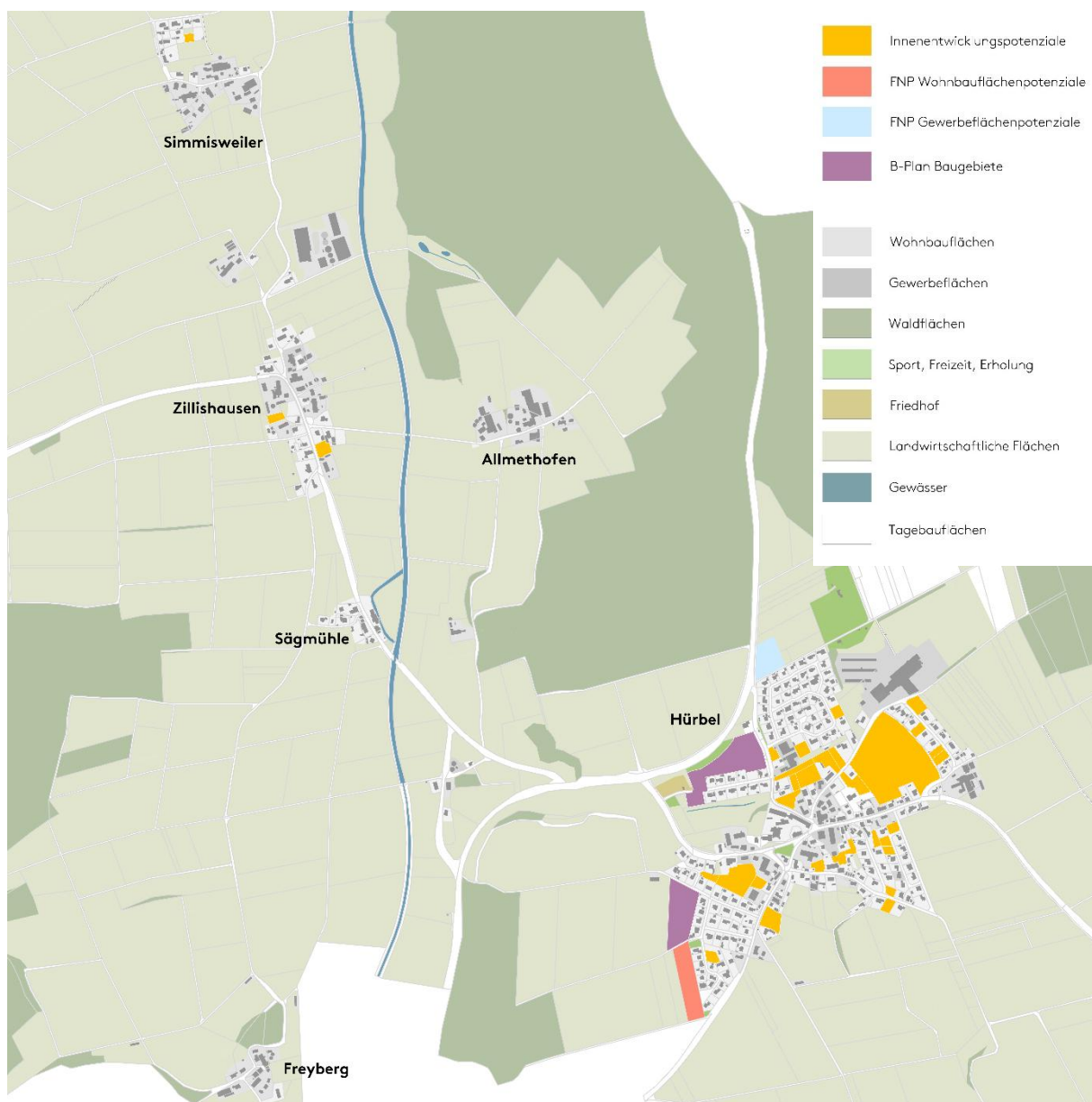


Abbildung 27: Flächenpotenziale Gewerbe, Flächennutzungsplan Hürbel, Verwaltungsgemeinschaft Ochsenhausen, 2025

In der Gemeinde Hürbel bestehen ebenfalls neben den FNP Wohnbauflächen- und Innenentwicklungspotenzialen, eine Fläche die für Gewerbe bzw. Sonderbauflächen vorgehalten wird. Diese befindet sich im Norden des Ortsteils.

Nahversorgung und Einzelhandelsstruktur

Die Nahversorgung in der Gemeinde Gutenzell-Hürbel wird in erster Linie durch einen Grundversorger in Gutenzell, einem Verkaufswagen und einem Hofladen in der Nähe von Hürbel gewährleistet. Im Ortsteil Gutenzell lässt sich nur ein einzelnes aktives Gastronomieangebot feststellen. In Hürbel besteht ebenfalls ein einzelnes gastronomisches Angebot, der Betrieb begrenzt sich jedoch auf wenige Tage in der Woche bzw. ist nur nach Bedarf geöffnet.

Landwirtschaft

Die Gemarkung von Gutenzell-Hürbel ist relativ landwirtschaftlich geprägt, der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der Gesamtfläche liegt bei rund 39,5 Prozent. Dieser liegt leicht unter dem Landesschnitt von 45 Prozent. Ein Rückgang der aktiven Betriebe ist in Gutenzell-Hürbel ebenso zu beobachten wie bundesweit. Wurde vom Statistischen Landesamt im Jahr 1999 mit 56 landwirtschaftlichen Betrieben noch ein Höchststand erfasst, so hat sich die Zahl seitdem auf 34 Betriebe im Jahr 2020 reduziert. Die Zahl der Nebenerwerbstätigen ist von 14 im Jahr 1999 auf 20 im Jahr 2020 gestiegen. Es gab einen starken Rückgang der Haupterwerbstätigen mit 41 im Jahr 1999 auf 11 Betriebe im Jahr 2020. Es ist allgemein ein Strukturwandel hin zu weniger Betrieben mit größerer Flächenbewirtschaftung zu erkennen.

5.4.2 Auszüge aus der Befragung der Bürgerinnen und Bürger

Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass weitere Gewerbeflächen auch für neu ansiedelnde (geeignete) Betriebe (68,4 Prozent) angeboten werden sollen und nicht nur Bestandsbetriebe Erweiterungsmöglichkeiten eingeräumt bekommen sollen. Ein Teil der Befragten spricht sich dafür aus, nur so viele Gewerbeflächen zu erschließen, wie bereits ansässige Betriebe für ihre Entwicklung benötigen (24,7 Prozent) und ein weiterer Teil der Befragten ist der Ansicht, dass die Gemeinde Gutenzell-Hürbel keine weiteren Gewerbeflächen benötigt (6,9 Prozent).

Die allgemeinen Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittel) in Gutenzell-Hürbel werden mit 44,3 Prozent von den Befragten als gut bewertet. Dabei sind unterschiedliche Meinungen in den jeweiligen Ortsteilen festzustellen. Während die Zufriedenheitswerte in Gutenzell bei 66,8 Prozent liegen, fallen diese für den Ortsteil Hürbel deutlich schlechter aus (2,6 Prozent). Die Einkaufsmöglichkeiten für Nicht-Lebensmittel werden von der überwiegenden Befragten als weniger gut oder überhaupt nicht gut eingestuft (91,7 Prozent). Die Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel werden von den Befragten für das wichtigste Angebot gehalten. Neben verschiedenen anderen Themen, wird das schlechte Nahversorgungsangebot in der Gemeinde als besonders störend empfunden (Platz 3, 76 Nennungen). Des Weiteren geben 43 Befragte an, dass sie sich einen Wochenmarkt und die Sicherung der Nahversorgung wünschen.

Die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in Gutenzell-Hürbel werden von einer großen Mehrheit der Befragten als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet (86,0 Prozent). Zugleich wird dieses Thema aber als weniger wichtig eingeschätzt.

Frage 19: Wie bewerten Sie folgende Angebote in Gutenzell-Hürbel?

- hier: Themenbereich Einkaufen, Arbeiten und Wohnen -

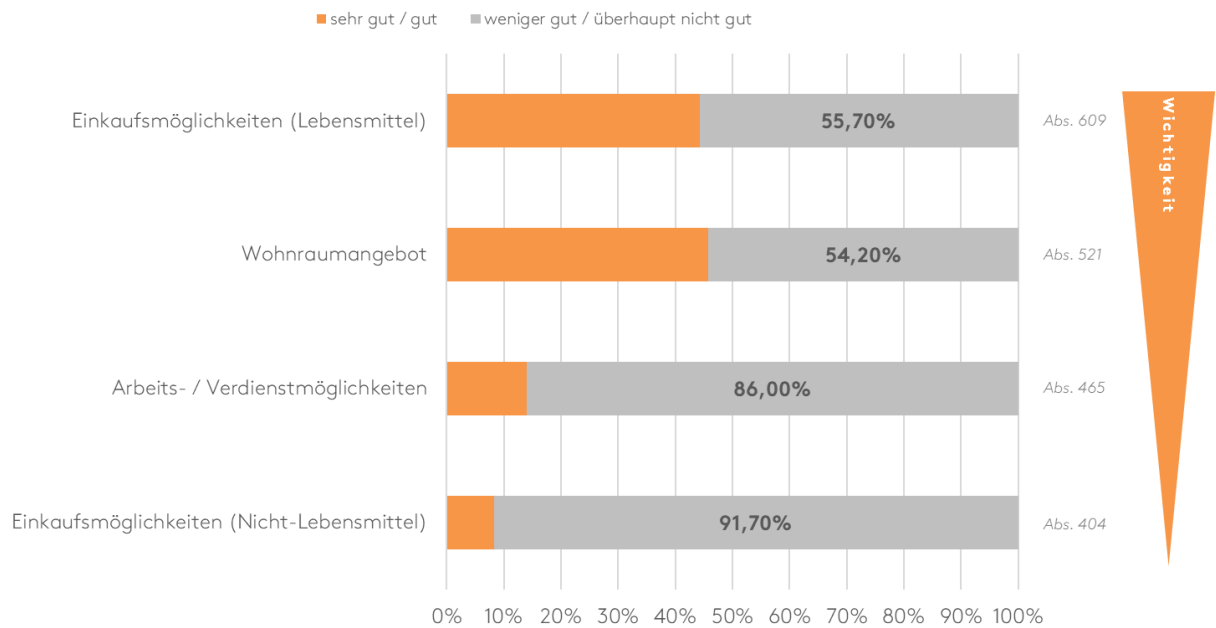


Abbildung 28: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung 2025

5.4.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat strebt eine Stärkung des Gewerbestandorts an, indem Entwicklungsperspektiven für ansässige Betriebe geschaffen werden. Es soll eine Bedarfserhebung von Gewerbeflächen durchgeführt werden. Durch die Entwicklung des Gewerbegebietes Stockacker sollen Flächen für Kleingewerbe geschaffen werden. Außerdem soll der Feuerwehrbedarfsplan umgesetzt werden, das bedeutet die Anschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeugs und der Anbau an das bestehende Feuerwehrgebäude in Gutenzell.

5.5 Mobilität | Digitalisierung

Eine schnelle Verbindung zwischen Ausgangs- und Endpunkt spielt nicht nur im privaten Individualverkehr eine wichtige Rolle, sondern ist auch für den gewerblichen Verkehr von großer Bedeutung. Ein Standort, der verkehrlich gut angebunden ist, stellt einen Vorteil für Wirtschaftsunternehmen dar. Der öffentliche Personennahverkehr ist für eine nachhaltige Stärkung der Mobilität und eine Reduzierung von Verkehrsemissionen von steigender Bedeutung. Darüber hinaus bildet der Zugang zu einer schnellen Internetverbindung, sowohl für Unternehmen als auch Privatpersonen, eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung und den Zugang in die Kommune.

5.5.1 Ausgangslage

Gutzell-Hürbel liegt zwischen Schwendi und Ochsenhausen und ist durch eine Landstraße an die Bundesstraße B30 und B312 angebunden. Gutzell-Hürbel hatte im Jahr 2024 pro Tag 960 Aus- und 101 Einpendler. Die Entfernung nach Ulm und damit dem nächsten gelegenen Zentrum beträgt knapp 40 km.

Nach dem Kyoto-Protokoll und dem Klimaschutzplan der Bundes- und Landesregierung ist eine deutliche Reduktion der Emissionen (CO₂ Äquivalente/ THG-Emissionen) geplant. Bis zum Jahr 2050 soll eine Reduktion der Emissionen in Baden-Württemberg auf 8.900.000 Tonnen vollzogen werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass eine Verdoppelung des Öffentlichen Personenverkehrs erfolgt, jedes zweite Auto klimaneutral fährt, insgesamt ein Fünftel weniger Fahrzeuge in den Städten unterwegs ist und jeder zweite Weg selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad erfolgt.

Individualverkehr

Die Gemeinde Gutzell-Hürbel liegt an der Landesstraße 265. Die Bundesstraße 30 schließt in etwa zwölf Kilometern und die Bundesstraße 312 in etwa neun Kilometern Entfernung an die Landesstraße an. Die Autobahn 7 ist ca. 15 Kilometer entfernt.

ÖPNV

Es gibt in der Gemeinde lediglich Schulbusse, die die Ortsteile und Weiler miteinander verbinden.

Fuß- und Radverkehr

Die Durchwegung der Ortsmitten von Gutzell und Hürbel mit dem Fahrrad oder zu Fuß ist nicht zufriedenstellend. Allerdings ist die Radwegeverbindung zwischen den Ortsteilen größtenteils ausgebaut. Der Oberschwaben-Allgäu-Radweg führt nah an dem Ortsteil Hürbel vorbei.

Digitale Infrastruktur

Eine gute Breitbandversorgung mit hohen Datenraten ist nicht nur für Unternehmen besonders wichtig, sondern wird bereits beim Verkauf eines Bauplatzes oftmals nachgefragt. Immer mehr Menschen sind zuhause auf eine gute Breitbandversorgung angewiesen, auch um von zu Hause aus arbeiten zu können. Diese Entwicklung hat sich seit der Covid 19-Pandemie nochmals deutlich verstärkt.

5.5.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Die derzeitige Verkehrssituation wird von den Befragten als belastend wahrgenommen. Unter den Top acht Antworten auf die Frage, was sie an der Gemeinde Gutenzell-Hürbel besonders stört, wurden mit dem schlechten ÖPNV/ Abhängigkeit Auto, schlechte Straßenzustände und zu viel Verkehr/ Schwerlastverkehr im Ort insgesamt drei Verkehrsthemen genannt. Die schlechte Internetverbindung/ Mobilfunk ist dabei auf Platz sieben der Themen.

Frage 19: Wie bewerten Sie folgende Angebote in Gutenzell-Hürbel?

- hier: Themenbereich Mobilität und Verkehr -

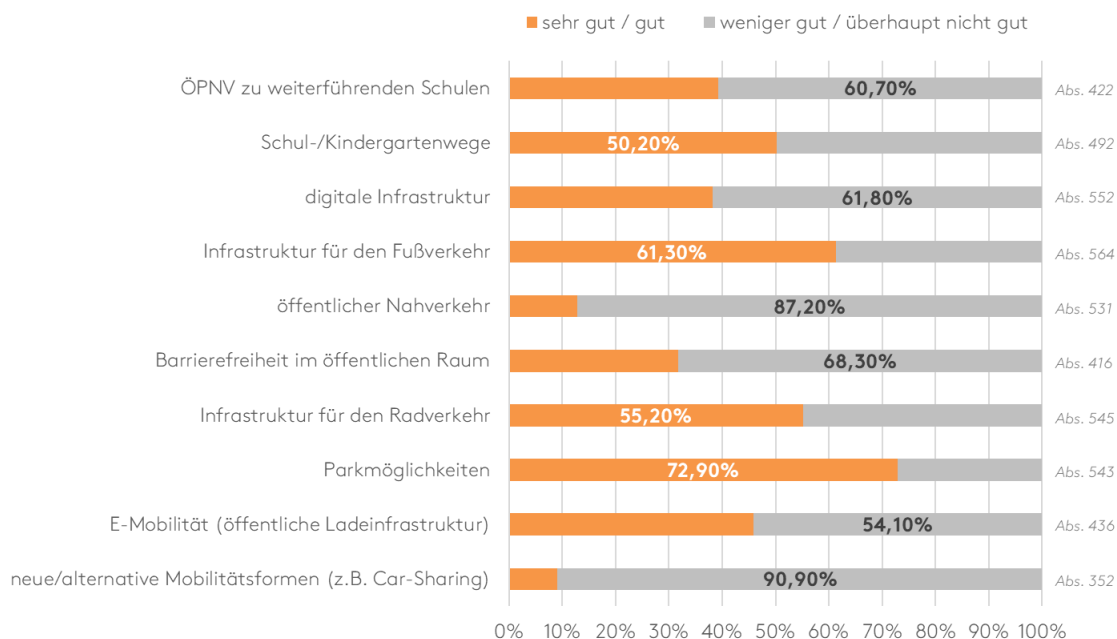


Abbildung 29: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung 2025

Der ÖPNV zu weiterführenden Schulen wird von den Befragten als wichtigstes Angebot in diesem Themenfeld angegeben. Die Bewertung ist eher schlecht (39,3 Prozent sehr gut/gut). Das zweitwichtigste Angebot die Schul-/Kindergartenwege werden durchschnittlich bewertet (50,2 Prozent). Darauf folgt die digitale Infrastruktur mit nur 38,2 Prozent positiven Stimmen. Auf Platz vier der Wichtigkeit liegt die Infrastruktur für den Fußverkehr, diese wird mit 61,3 Prozent etwas besser bewertet. Sehr schlecht schneidet der öffentliche Nahverkehr mit 12,8 Prozent ab. Das fünft wichtigste Angebot ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, diese wird mit 31,2 Prozent als verbesserungswürdig erachtet. Der nächste Punkt in

der Reihe ist die Infrastruktur für den Radverkehr, diese wird mit 55,2 Prozent durchschnittlich bewertet. Die Parkmöglichkeiten werden mit 72,9 Prozent überwiegend positiv bewertet, die E-Mobilität ist auf dem Platz neun der Wichtigkeit und hat 45,9 Prozent positive Rückmeldungen bekommen. Der nach Meinung der Befragten am wenigsten wichtige Punkt sind neue/ alternative Mobilitätsformen (z. B. Car-Sharing), sie werden mit nur 9,1 Prozent am schlechtesten bewertet.

5.5.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat die Themen Mobilität und Digitalisierung intensiv diskutiert. Ziel ist die Förderung der nachhaltigen Mobilität, unter anderem die Prüfung von Ruf- oder Bürgerbusmodellen und ein neuer Anlauf eines Carsharing-Angebots. Dieses Angebot soll digital und flexibel gestaltet werden und es sollen Nutzergruppen (z. B. Vereine oder Gewerbetreibende) gefunden werden, damit ein grundsätzlicher Kundenstamm vorhanden ist. Der Gemeinderat spricht sich außerdem dafür aus den überörtlichen Radverkehr in den Ort zu lenken. Durch Angebote entlang von Radwegen soll Gutenzell-Hürbel attraktiver werden. Außerdem soll der Anschluss des Radverkehrs an die Nachbarkommunen verbessert werden.

Der Breitbandausbau und der Ausbau des Mobilfunknetzes stellen zentrale Aspekte im Handlungsfeld dar. Der Gemeinderat möchte die Lücken im Netz schließen, insbesondere sollen die grauen Flecken eine bessere Breitbandabdeckung bekommen. Auch die Verwaltung soll digitaler werden. Das digitale Rathaus soll als Chance gesehen und genutzt werden. Dabei muss auf die Abhängigkeit von der ServiceBW-Plattform geachtet werden. Bei der Sanierung oder dem Neubau des Rathauses sollten mögliche Veränderungen der Raumbedarfe durch die Digitalisierung beachtet werden.



5.6 Bildung | Betreuung | Gesundheit

Zu den wesentlichen Merkmalen von Städten und Gemeinden gehört die Qualität und Quantität der sozialen Infrastruktureinrichtungen. Sie sind ein bedeutender Teil der Daseinsvorsorge und tragen maßgeblich zur Lebensqualität und Zufriedenheit in einer Kommune bei. Neben klassischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten etablieren sich zunehmend soziale Treffpunkte oder Gemeinschaftseinrichtungen, insbesondere auch für Seniorinnen und Senioren. Auf diese Weise können die Bedingungen für das Gemeinwesen sowie die Wohnqualität erhalten und perspektivisch verbessert werden. Vor dem Hintergrund der demografischen und angestrebten siedlungsstrukturellen Veränderungen steht die Planung der sozialen Infrastruktur vor großen Herausforderungen. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und die in Gutenzell-Hürbel stark ansteigende Zahl an Seniorinnen und Senioren sowie Hochbetagten, lässt sich bereits jetzt ein wachsender Bedarf an Pflegeplätzen absehen. Eine nachhaltige Stadtplanung schließt die Folgekosten von Baulandentwicklungen und damit Bevölkerungszuwachs für die soziale Infrastruktur mit ein.

5.6.1 Ausgangslage

Kinderbetreuung und Bildung

Die Gemeinde Gutenzell-Hürbel verfügt mit zwei Kindertagesstätten und einer Grundschule über ein kleines Bildungs- und Betreuungsangebot. Eine Kindertagesstätte und die Grundschule befinden sich in Gutenzell, die andere Kindertagesstätte in Hürbel. In der einzügigen Grundschule werden rund 90 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Kindertagesstätte in Hürbel bietet Platz für bis zu 45 Kinder, in Gutenzell werden maximal 60 Kinder betreut.

Die Bevölkerungsvorausrechnung hat gegenüber den Betreuungszahlen 2024 langfristig steigende Zahlen in dem Altersbereich Grundschule prognostiziert. Die Kapazitäten der Grundschule sind jedoch voraussichtlich für die nächsten Jahre ausreichend. Bei den Altersgruppen der U3- und Ü3-Betreuungen gibt es leicht steigende Zahlen, hier muss vor allem bei der Ü3-Betreuung auf die Kapazitäten geachtet werden.

Seniorenbetreuung

Die Betreuung der Seniorinnen und Senioren in Gutenzell-Hürbel wird in der Gemeinde von ambulanten Pflegediensten übernommen. Es gibt einen steigenden Bedarf in der Tages- und Dauerpflege. Bis zum Jahr 2040 wird sich diese Problemlage weiter verschärfen. Aus der Bevölkerungsvorausrechnung geht hervor, dass die Zahl der Senioren (76 – 85 Jahre) sehr stark, um über 110 Prozent, und die der Hochbetagten über 85 Jahren um etwa 120 Prozent ansteigen.

Gesundheit

Gutenzell-Hürbel verfügt über eine Hausarztpraxis in Gutenzell.

5.6.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Die Lebensbedingungen für **Kinder** in Gutenzell-Hürbel werden mit 89,7 Prozent von den Befragten als eher gut oder sehr gut eingeschätzt. Auch die Grundschule (88,6 Prozent) wird gut bewertet, genauso wie die Kindertagesstätten (81,2 Prozent).

Mit 59,2 Prozent werden die Lebensbedingungen für **Jugendliche** allgemein deutlich schlechter eingeschätzt. Mit 47,8 Prozent vermissen die Befragten Angebote für Jugendliche. Als fehlend genannt werden Treffpunkte und Räume (62 Nennungen), Sport-/Freizeitangebote (46 Nennungen) und Jugendgruppen/ -kurse (33 Nennungen). Weitere Nennungen sind unter anderem besserer ÖPNV-Anschluss, Bar/Café/Club und Veranstaltungen.

Die Lebensbedingungen für **Familien** werden mit 93,7 Prozent sehr gut bewertet. Die Betreuungsangebote an der Grundschule (86,6 Prozent) werden besser bewertet als die Ganztagesangebote der Kindertagesstätten (63,4 Prozent).

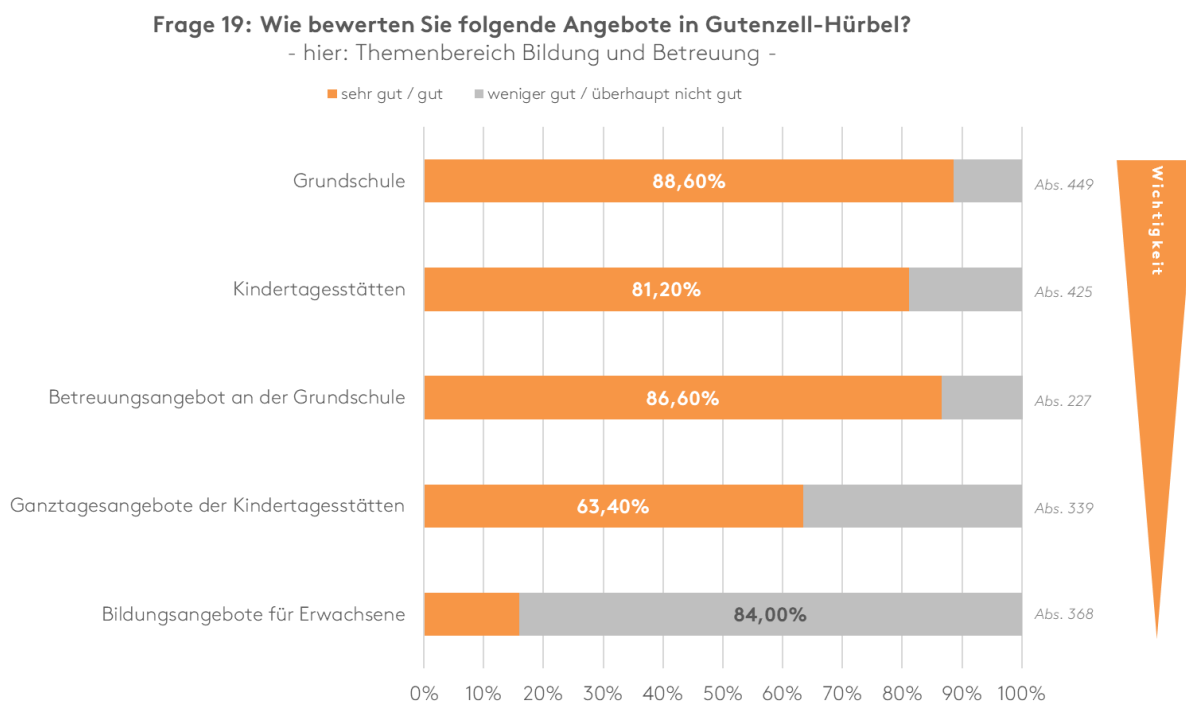


Abbildung 30: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung 2025

Die Lebensbedingungen für **Seniorinnen und Senioren** werden mit 54,2 Prozent als mäßig eingeschätzt. Die ärztliche Versorgung (49,3 Prozent), der mobile Pflegedienst (47,8 Prozent), die sozialen Hilfsangebote (45,4 Prozent) und die Integrationsangebote (37,6 Prozent) erreichen schlechte bis mäßige Zufriedenheitswerte. Die Tagespflege für Seniorinnen und Senioren (5,8 Prozent), die Angebote für Menschen mit Behinderungen (7,1 Prozent) und die stationären Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren werden sehr schlecht bewertet.

Die Lebensbedingungen für **Erwachsene** werden von den Befragten mit 91 Prozent sehr gut eingeschätzt. Die Bildungsangebote für Erwachsene dagegen werden negativ bewertet (16 Prozent).

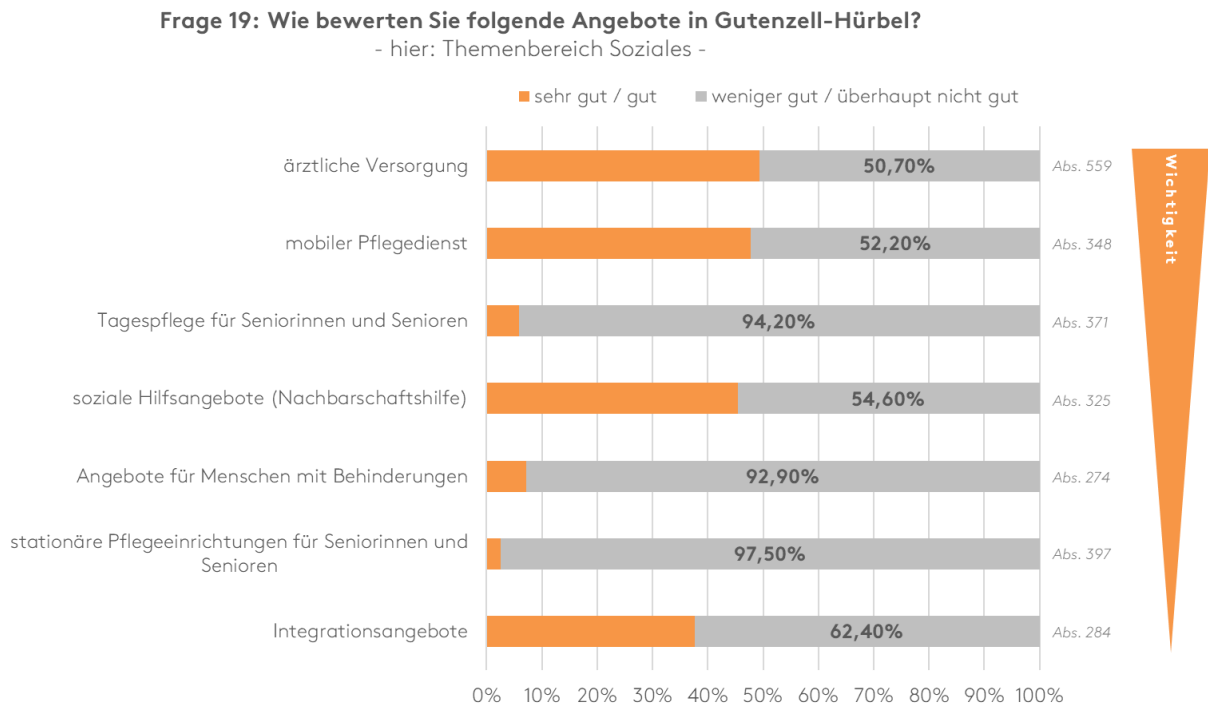


Abbildung 31: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung 2025

5.6.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Als zentrale Ziele im Handlungsbereich Bildung | Betreuung | Gesundheit strebt der Gemeinderat den bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung an. Besonders im Vordergrund steht die Umsetzung der Ganztagesbetreuung. Das soll in Kooperation mit den Gemeinden Erlenmoos und Steinhausen umgesetzt werden. Auch die Angebote für Jugendliche und Kinder soll Zielgruppengerecht ausgebaut werden. Dafür können Kooperationen mit Vereinen eingegangen werden. Es sollen Treffpunkte bzw. Räumlichkeiten für lockere Treffen der Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren und über 16 Jahren geschaffen werden. Auch hier können Vereine oder die Kirche unterstützend tätig sein.

Ein weiterer Punkt des Gemeinderats ist die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung. Durch ein flexibles Raumkonzept in einem Gebäude sollen verschiedene Ärztinnen und Ärzte, aber auch andere Berufsgruppen der Gesundheitsbranche untergebracht werden.

5.6.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

In den Beiträgen zum Handlungsfeld Bildung | Betreuung | Gesundheit beschäftigten sich die Teilnehmenden des Zukunftsateliers mit den Themen der Betreuung und Wohnformen für Seniorinnen und Senioren.

Die Teilnehmenden haben besonders über das Thema Seniorenwohnen diskutiert und ihre Ideen eingebracht. Es wurden verschiedene Wohnformen angesprochen, unter anderem Wohnen-Plus (z. B. mit Pflegemöglichkeiten), Gemeinschaftliches Wohnen und Mehrgenerationenwohnen. Vorgeschlagen wurden die ehemaligen Raiffeisengebäude, das Klosterbräuhaus und den Gutshof als Wohnanlage für Seniorinnen und Senioren umzubauen. Als positives Beispiel wurde das Seniorenzentrum Sofi-Weishaupt in Schwendi genannt. Gewünscht wurden im Zusammenhang mit dem Seniorenwohnen offene Plätze und Räume sowie soziale Angebote, z. B. Sport, Feste und Unternehmungen. Durch attraktive Wohnungen für Seniorinnen und Senioren können Einfamilienhäuser, die zu groß für die Bewohnenden sind, frei werden, sodass Familien diese übernehmen können. Dadurch werden Neubauten im Außenbereich vermieden, die Ortskerne werden belebt und es reduziert die Vereinsamung im Alter.

5.7 Naherholung | Engagement | Kultur

Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und Naherholung in einer Kommune sind zunächst für die eigene Bevölkerung bereitzustellen, um neben den Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten einen Ausgleich zu schaffen und die Lebensqualität zu erhöhen. Freizeitangebote sind jedoch nicht nur alleinige Aufgabe einer Kommune, sondern auch der Vereine und somit der Bürgerschaft. Eine gut ausgebaute Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur kann auch touristisch vermarktet werden und zu einer Imageverbesserung und wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen.

5.7.1 Ausgangslage

Als Teil der Region Oberschwaben besitzt auch Gutenzell-Hürbel attraktive Landschaftsräume mit hohen Naherholungsqualitäten. Eine Vielzahl an Vereinen sowie ein breites Sportangebot ermöglichen eine aktive Freizeitgestaltung. Der Wendelinusritt ist überregional bekannt und lockt viele Besucherinnen und Besucher an. Genauso wie das Weidefest und das Dorffest Hürbel die besonders für die Bewohnenden wichtige Ereignisse darstellen. Auch die Pfarrkirche Gutenzell bildet einen wichtigen Kulturort für die Gemeinde.

Sport- und Freizeiteinrichtungen

Über die Ortsteile verteilt besitzt Gutenzell-Hürbel drei Sportvereine, zwei Sportflächen, die sich in Gutenzell und in Hürbel befinden und eine Sporthalle, die zu der Grundschule gehört. Die weiteren ansässigen Vereine bieten ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot. Es befinden sich je ein Spielplatz in den Ortsteilen Gutenzell und Hürbel.

Kulturelle Angebote

Gutenzell-Hürbel verfügt über ein reiches kulturelles Angebot. Das breite Veranstaltungsangebot der Vereine bietet passgenaue Angebote für die verschiedenen Zielgruppen. Die Kirchengemeinde bietet regelmäßig verschiedene Veranstaltungen an.

5.7.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Im Themenbereich Kultur, Freizeit und Tourismus wird der Naturraum und Naherholung (80,4 Prozent) und Vereinsangebote (89,9 Prozent), die Spielplätze (81,7 Prozent), die Sporthalle (78,4 Prozent) und -stätten (78,9 Prozent) sowie religiöse Angebote (81,7 Prozent) sehr gut bewertet. Das Rad- und Wanderwegenetz (64,1 Prozent) und die Gastronomie (58,7 Prozent) werden als mäßig gut bewertet, werden jedoch als wichtig eingeschätzt. Ebenfalls noch mehrheitlich mäßig bewertet werden die Freizeitangebote (58,6 Prozent) und das kulturelle Angebot (55,6 Prozent). Das touristische Angebot wird mit 34,3 Prozent am schlechtesten bewertet, ist jedoch auch am wenigsten wichtig für die Befragten.

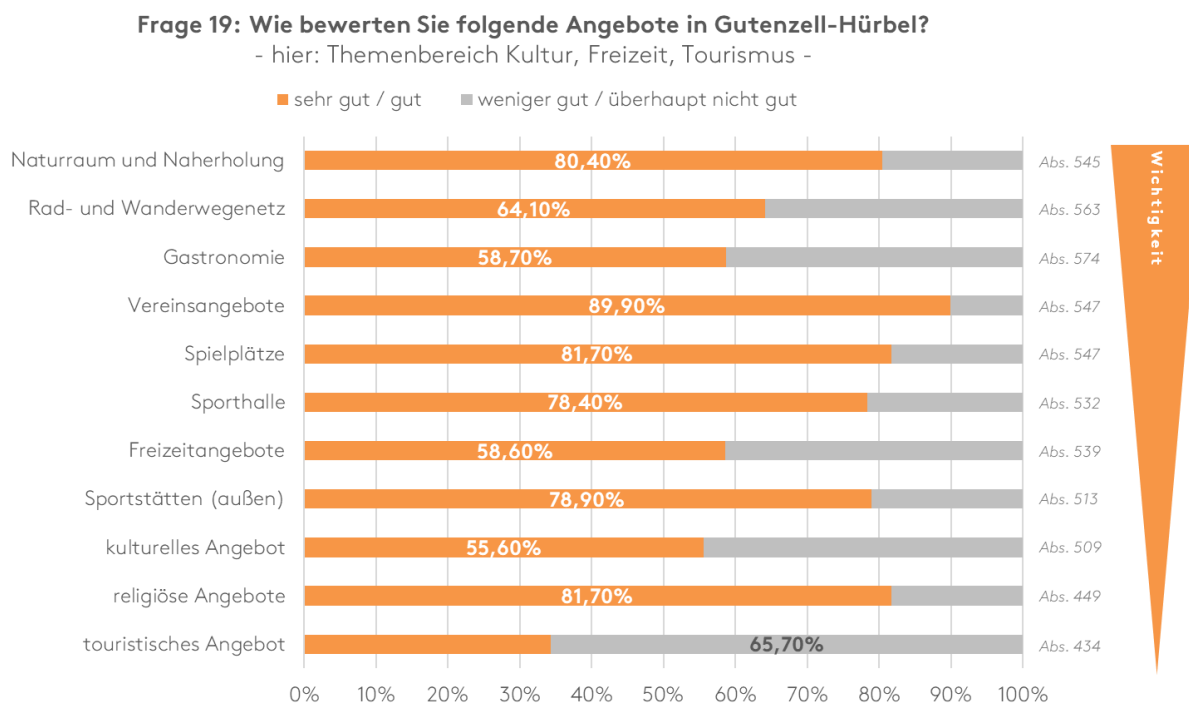


Abbildung 32: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung, 2025

5.7.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Ein Schwerpunkt im Handlungsfeld Naherholung | Engagement | Kultur liegt in der Schaffung von Treffpunkten und dem stärken der Vereinsarbeit. Der Gemeinderat möchte einen Treffpunkt für alle Generationen und Räume für Vereine und Veranstaltungen schaffen. Diese Räume sollen zentral für alle Vereine sein. Eine weitere Idee ist zusätzlich ein Vereinslokal, welches durch die Vereine betrieben wird. Ein möglicher Standort für diese Angebote wären die ehemaligen Raiffeisengebäude in Gutenzell und Hürbel.

Darüber hinaus soll das bürgerschaftliche Engagement gehoben werden, z. B. für die Umgestaltung des Spielplatzes in Hürbel. Als Vorbild dient hier der Umbau des Spielplatzes in Gutenzell.

Außerdem soll die Gastronomie in der Gemeinde gehalten und gestärkt sowie das Tourismuspotential genutzt werden. Dafür soll ein „Aktionsplan“ Wander- und Radwege erarbeitet werden, darin sollen Wander- und Radwege kartiert, eine Routenführung in die Orte ausgewiesen und die Beschilderung verbessert werden. Darüber hinaus soll eine Tourismusbroschüre erstellt werden, mit wichtigen Orten, Veranstaltungen und Informationen für Besucherinnen und Besucher.

Ein weiteres Ziel aus der Klausurtagung ist eine Art Onboardingheft für neue Einwohnerinnen und Einwohner und andere Interessierte. Das Heft soll Informationen über Vereine, Veranstaltungen, Öffnungszeiten von wichtigen Gebäuden (z. B. Rathaus, Lädelle) und das Gemeindeleben enthalten.

5.8 Landschaft | Ökologie | Klima

5.8.1 Ausgangslage

Die ländlich geprägte Gemeinde Gutenzell-Hürbel ist Teil des nördlichen Oberschwabens und liegt im Tal der Rot. Der östliche Teil der Gemeinde gehört zur naturräumlichen Einheit Holzstöcke. Die Gemarkung der Gemeinde Gutenzell-Hürbel hat eine Größe von 3.786 Hektar. Hiervon nehmen gut 52 Prozent Waldflächen ein, 39 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt und 6,5 Prozent sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die Gewässer bilden 0,7 Prozent der Fläche. Im Vergleich zum Land Baden-Württemberg sind die Anteile anders verteilt. Der landwirtschaftliche Anteil und die Siedlungs- und Verkehrsfläche sind geringfügig geringer, dafür ist der Waldanteil höher. Im Vergleich zu anderen Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl ist der Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen relativ gering.

Naturrechtliche Restriktionen

Im gesamten Gemeindegebiet ist die Rot und teilweise die Uferbereiche als FFH-Gebiet ausgewiesen. Die Rot, Rottum und deren Auenbereiche sind Gebiete für vorbeugenden Hochwasserschutz. Außerdem ist die östliche Hälfte des Gemeindegebiets größtenteils Landschaftsschutzgebiet sowie Gebiet für Naturschutz und Landschaftspflege. Der Bereich südlich von Gutenzell ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen.

Klima

Der Blick auf die heißen Tage in Gutenzell-Hürbel, also der Tage mit einem Temperaturmaximum von 30 Grad oder mehr pro Jahr, zeigt, dass in den vergangenen Jahren im Landesvergleich nur ein geringer Temperaturanstieg zum Tragen kommt. Im langjährigen Mittel der Jahre 1961 bis 1990 wurden durchschnittlich zwei bis vier heiße Tage gezählt, im Jahr 2020 wurden 4 bis 8 heiße Tage gemessen. Im Jahr 2021 wurden zwei bis vier heiße Tage festgestellt und sogar in den Jahren 2022 und 2023, in denen ein sehr starker Anstieg in Baden-Württemberg gemessen wurde, wurden in Gutenzell-Hürbel jeweils nur 10 bis 12 Tage als heiß eingestuft.

5.8.2 Auszüge aus der Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner

Der Zustand der öffentlichen Straßen und Anlagen ist den Befragten in diesem Themenbereich der wichtigste Punkt. Er wurde von lediglich 37,7 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Die zweit- und dritt wichtigsten Punkte Sauberkeit öffentlicher Straßen und Anlagen sowie öffentliche Sicherheit/ Schutz vor Kriminalität werden größtenteils positiv bewertet (72,2 Prozent bzw. 75,1 Prozent). Mit dem allgemeinen Gemeindeerscheinungsbild sind weniger als die Hälfte der Befragten zufrieden (42,6 Prozent). Der Umwelt- und Landschaftsschutz wird hingegen etwas positiver bewertet (69,1 Prozent). Die Bereiche Grünflächen und Begrünung der Gemeinde sowie Klimaschutz und Klimaanpassung sind durchschnittlich bewertet (61,8 Prozent und 55 Prozent).

Frage 19: Wie bewerten Sie folgende Angebote in Gutenzell-Hürbel?

- hier: Themenbereich Ortsbild und Umwelt -

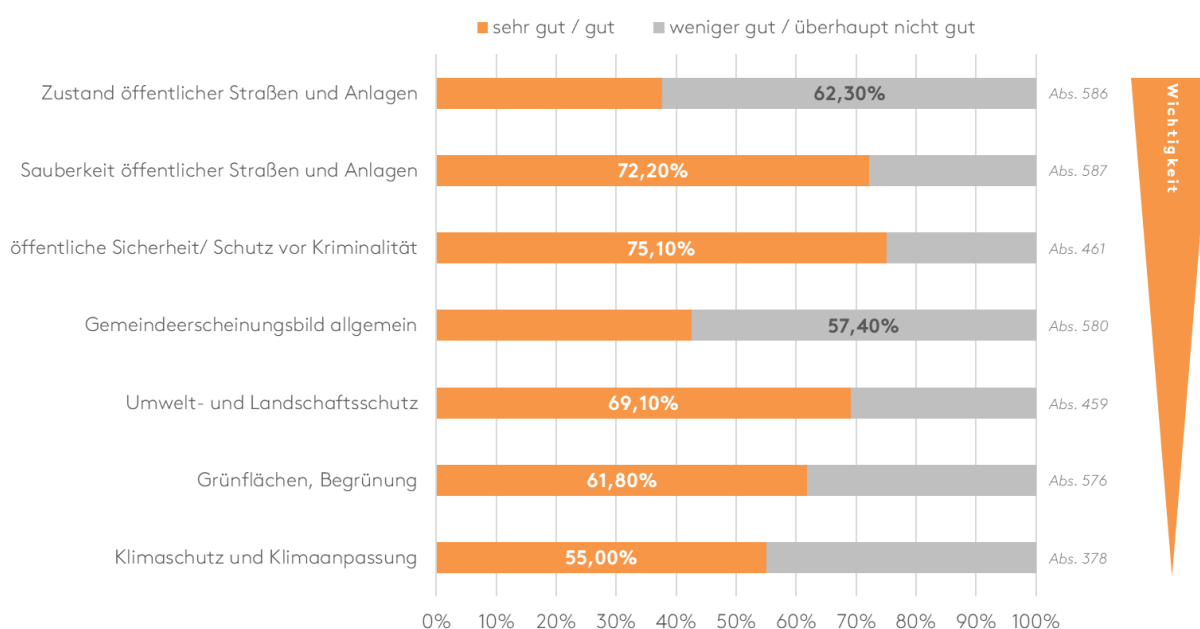


Abbildung 33: Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Reschl Stadtentwicklung 2025

5.8.3 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Einwohnerinnen und Einwohner Gutenzell-Hürbels wünschen sich mehr Begrünung entlang von Straßen und Radwegen. Dadurch soll an heißen Tagen eine Kühlfunktion und Beschattung erreicht werden, das kann wiederum dazu führen, dass mehr Menschen nach draußen gehen und schützt besonders vulnerable Gruppen. Außerdem wird das fahren mit dem Rad attraktiver.

Der Einbezug von Menschen mit eigenen Grundstücken ist ebenfalls genannt worden. Dadurch sollen nicht nur die öffentlichen Flächen begrünt werden, sondern auch die privaten.

6 Handlungsprogramm

Aus dem integrierten Arbeits- und Dialogprozess (Bestandsaufnahme und -analyse, repräsentative Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner, Klausurtagung des Gemeinderats und Bürgerbeteiligung) wurden Erkenntnisse zur strategischen Entwicklungsplanung der Gemeinde Gutenzell-Hürbel gewonnen. Unterteilt auf die drei Planungsebenen „Leitsätze“, „Strategische Ziele“ sowie „Projekte und Planungen“ wurden konkrete Handlungsansätze mit dem notwendigen Praxisbezug ausformuliert. Diese wurden vom Büro Reschl Stadtentwicklung unter zielgerichteter Einbindung des Gemeinderates und der Verwaltung erarbeitet und den definierten Handlungsfeldern der Gemeindeentwicklung in Gutenzell-Hürbel zugeordnet.

LEITSÄTZE

Als Leitsätze wurden klare, nicht weiter reduzierbare, übergeordnete Zielstellungen für die Gemeinde Gutenzell-Hürbel formuliert, die den jeweiligen Handlungsfeldern des Gemeindeentwicklungskonzeptes als Basis für die nachfolgenden Strategischen Ziele zugrunde gelegt werden.

STRATEGISCHE ZIELE

Die Strategischen Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. Sie stellen eine wichtige Orientierungshilfe für den politischen Willensbildungsprozess und eine Basis für künftige kommunalpolitische Entscheidungen dar. In der Fortführung der Gemeindeentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Gesamtheit des Konzeptes wird nicht gefährdet.

PROJEKTE/PLANUNGEN

Durch die Projekte und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Das Gemeindeentwicklungskonzept ist das Ergebnis eines breiten Willensbildungsprozesses, stellt jedoch ausdrücklich noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar: Dies obliegt Gemeinderat und Verwaltung im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen und je nach finanzieller Machbarkeit. Die aufgeführten Projekte und Planungen bilden einen offenen Aufgabenkatalog und können bei Bedarf, sofern das Gesamtkonzept dadurch weiter gestärkt wird, ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischer Ziele dienen.

A. Demografische Entwicklung

Leitsatz

Dynamisches Wachstum mit Weitblick gestalten

Strategisches Ziel

Dynamische Entwicklung auf 2.100 Einwohnerinnen und Einwohner bis 2040

- Stabilisierung des Haushalts und Sicherstellung der Finanzierung der Infrastruktur
- Erhalt und leichte Steigerung der Zahl der Erwerbstätigen
- Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum (besonders Erwerbstätige – Alleinstehende, junge Familien; Seniorinnen und Senioren)
- Wanderungssaldo von ca. 18 Personen/ Jahr

B. Siedlungsentwicklung | Wohnen

Leitsatz

Gutenzell-Hürbel zukunftsfähig entwickeln

Strategische Ziele

Innenentwicklung stärken

- Reduzierung des Flächenverbrauchs im Außenbereich
- Belegung der Ortsmitten, z. B. Baulücken und Leerständen reaktivieren, Entwicklung von Nachverdichtungspotentialen → vom „Donut zum Berliner“

Generationenwechsel begleiten – Familien und Erwerbstätige gewinnen

- Bedarfsorientierte Wohnformen entwickeln, mit Fokus auf altersgerechtes Wohnen (Mehrgenerationenwohnen, barrierefreie, kleine Wohnungen)
- Generationenwechsel im Bestand ermöglichen, Platz für junge Familien schaffen

Akteursvielfalt fördern

- Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure in die Gemeinde holen zur Wohnraum- und Infrastrukturschaffung (z. B. Investoren, Genossenschaften)

Projekte/Planungen

1) Aufsiedlung der bestehenden Baugebiete

- „Brühl III“ Erschließung 2022 und Aufsiedlung bis etwa 2041
- „Bei der Schule“ Erschließung 2024 und Aufsiedlung bis etwa 2035
- „Waldenäcker II“ Erschließung 2033 und Aufsiedlung bis etwa 2044
- „Ziegelstädele“ Abrundung des Baugebiets

2) Differenziertes Wohnraumangebot schaffen^{1, 2, 3}

- Kleine, barrierefreie/altersgerechte Wohneinheiten, gemeinschaftliche Angebote (Mehrgenerationenwohnen, Seniorinnen und Senioren WGs, etc.)
- Entwicklungsflächen finden! (z. B. Wiese in Hürbel, Entwicklungsgebiet nördlich der Kirchberger Str., Umnutzung der beiden ehem. Raiffeisengebäude prüfen)

- Konzeptvergabe prüfen
- Synergieeffekte nutzen (Gemeindehaus: neues Konzept, attraktive Seniorenwohnungen können zum freierwerden von Einfamilienhäusern führen, die von Familien genutzt werden können)
- Freiräume mitdenken
- Akteure mit ins Boot holen
- Städtebauförderung/Sanierung als Impulsgeber nutzen
- Instrumente der Städtebauförderung wie Vorkaufsrecht und Fördergelder nutzen

3) Kooperationen mit Wohnungsbauakteuren suchen²

- Neue Konzepte zur Entwicklung von Wohnraum nutzen (z. B. Wohnungsbaugenossenschaften)
- Gezielt Investorinnen und Investoren anwerben für unterschiedliche und neue Wohnformen, Flächen bereitstellen
- Konzeptvergabe bei größeren Entwicklungen
- Städtebauliche Verträge nutzen

4) Wiese in Hürbel überplanen

- Die Fläche ist zurzeit als Außenbereich festgelegt, sie ist jedoch umgeben von Siedlungsflächen
- Aktuell wird die Fläche um den Huggenlaubacher Weg und die Gartenstraße landwirtschaftlich genutzt
- Mögliche Nutzungen und Bebauungen prüfen

5) Kommunikationsstrategie zur Aktivierung der Leerstände erarbeiten^{1, 3, 8}

- Leerstände erheben und mögliche Nutzungen/ Reaktivierungsmöglichkeiten prüfen
- Ansprache der Eigentümerinnen und Eigentümer, Beratungsangebote (Flächenmanagement)
- Förderung über zukünftiges Sanierungsgebiet oder anderes Förderprogramm sicherstellen (z. B. Flächengewinnen durch Innenentwicklung)
- Informationsmaterial für Bürgerinnen und Bürger bereitstellen

C. Städtebau | Ortsmitte

Leitsatz

Lebenswerte und attraktives Gutenzell-Hürbel

Strategisches Ziel

Aufwerten der Ortsmittten Gutenzell und Hürbel

- Belebung und Aufwertung der Ortsmittten mithilfe von Fördermitteln
- Aufwertung des öffentlichen Raums und der Gebäude in den Ortsmittten
- Funktionen bündeln, absichern und ergänzen
- Schaffung Identitätsstiftender Ortsmittten

Entwicklung und aktive Einbindung der Weiler in die Gesamtgemeinde stärken

- Weiler bedarfsgerecht weiterentwickeln, damit sie nicht abgehängt werden
- Spezielle Bedürfnisse der Weiler berücksichtigen

Projekte/Planungen

1) Antragstellung Städtebauförderung für den Ortsteil Gutenzell¹

- GISEK-Prozess abschließen
- Programmstart für 2026 geplant
- Maßnahmenbündel kommunaler und privater Projekte mit Hilfe von Fördermitteln umsetzen, s. GISEK

2) Entwicklung der Ortsmitte Gutenzell¹

- Bau eines neuen Rathauses/ Sanierung des bestehenden Rathauses (multifunktionales Gebäude – Verwaltung, Gemeinderat, Vereine etc.)
- Neugestaltung der Dorfmitte (Erstellung Rahmenplan, Treffpunkte/ Begegnungsorte, Begrünung, Klimaanpassung, Verkehrsberuhigung)
- Nahversorgung sichern
- Umstrukturierung des Straßenraums (Barrierefreiheit, Verkehrsberuhigung, Rad- und Fußwege)
- Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Raiffeisengebäudes
- Verbesserung der Anbindung bzw. Mobilität

3) Neubau oder Sanierung Rathaus Gutenzell^{1, 4}

- Multifunktionales Gebäude erstellen (Nutzung durch Verwaltung, Gemeinderat, Vereine, Ehrenamt etc.)
- Fördermöglichkeiten der Städtebauförderung nutzen

4) Entwicklung der Ortsmitte Hürbel^{3, 5, 8, 9}

- Begegnungsorte und Begrünung schaffen
- Belebung ortsbildprägender Gebäude (z. B. Schloss Hürbel, Gasthaus Adler)
- Verbesserung der Anbindung bzw. Mobilität
- Langfristige Unterstützung privater Sanierungsvorhaben
- Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Raiffeisengebäude
- Einkaufsmöglichkeiten in der Ortsmitte prüfen

5) Perspektive für das Gasthaus Adler in Hürbel entwickeln⁵

- Mit dem Eigentümer Perspektiven besprechen
- Ziel: Begegnungsort, z. B. für Vereine etc.

6) Individuelle Weiterentwicklung der Weiler von Hürbel und Gutenzell⁵

D. Gewerbe | Einzelhandel

Leitsatz

Gemeinsam Zukunft schaffen in Gutenzell-Hürbel

Strategische Ziele

Entwicklungsperspektiven für ansässige und neue Betriebe schaffen

- Gewerbesteuererinnahmen durch gezielte Steuerung positiv weiterentwickeln
- Flächen bereitstellen und entwickeln
- Erweiterungsmöglichkeiten und Verlagerungen ermöglichen

Verbesserung der Dienstleistungs- und Nahversorgungsinfrastruktur

- Ergänzung von fehlenden Angeboten, Angebote bündeln und Synergieeffekte nutzen
- Absicherung „Lädle“ in Gutenzell
- Nahversorgungsangebote in Hürbel prüfen

Projekte/Planungen

1) Gewerbe- und Industrieflächenbedarfsprognose erstellen

- Bedarfserhebung Gewerbeflächen durchführen
- Ggf. können so weitere Flächen für Gewerbe ausgewiesen werden

2) Gewerbegebiet Stockäcker in Hürbel entwickeln

- Kontakt mit dem Kieswerk beibehalten und Finanzierung bzw. Kostenübernahme Zufahrtsweg Gewerbegebiet klären
- Kleingewerbe ansiedeln

3) Nahversorger – Discounter oder alternatives Konzept prüfen¹

- z. B. Tante M/ Tante Emma-Laden
- Inkl. Begegnungsstätte/ Treffpunkt z. B. durch Sitzgelegenheiten, Café – in der Ortsmitte
- Standort Discounter im Stockäcker prüfen

4) Feuerwehrbedarfsplan umsetzen^{4, 10}

- Anschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeugs
- Anbau an bestehendes Feuerwehrgebäude für das neue Fahrzeug

E. Mobilität | Digitalisierung

Leitsatz

Nachhaltig mobil und digital voran

Strategische Ziele

Ausbau der Breitbandverbindung und Mobilfunkanbindung

- Lückenschluss graue und weiße Flecken Breitband
- Weiterer Ausbau der Mobilfunkversorgung

Digitalisierung Verwaltung

- Zukunftssichere Aufstellung der Gemeinde
- Ausbau der digitalen Verwaltung und Entwicklung der Angebote

Angebot für alternative Mobilitätsformen schaffen

- Stärkung des Radverkehrs
- Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität (Auto und Fahrrad)
- Ausbau des ÖPNVs in Kooperation mit dem Landkreis und Einführung Carsharing prüfen (Anbieter klären, Vereine als Nutzer gewinnen, Ziel Autos in beiden Ortsteilen bereit zu stellen)

Projekte/Planungen

1) Ausbau der Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr^{1, 6, 7}

- Anbindung Teilorte, Nachbarkommunen, Ortsmitte
- Wegeführung attraktiv und sicher (Gastronomie/ Einzelhandel, geringe Steigung, Flächenverfügbarkeit, Schulwege)
- Verbesserung des Radtourismus in Gutenzell-Hürbel

2) Rufbus-/ Bürgerbusmodelle prüfen

- Ruf- und Bürgerbusse als alternative zum Auto und ÖPNV
- Finanzierung, Konzepte und Anbieter abwägen
- Ehrenamtlichen Fahrdienst organisieren, Mitfahrangebote prüfen

3) Umsetzung und Entwicklung der Digitalisierung in der Verwaltung

- Digitales Rathaus als Chance
- Bestehende Abhängigkeit von der ServiceBW-Plattform beachten
- Zielgruppen beachten, die keinen Zugang zur digitalen Welt haben (Senior:innen), hybride Angebote beibehalten
- Bei der Erneuerung des Rathauses die zukünftige Digitalisierung beachten (Veränderung bei Raumbedarf)

4) Neuer Anlauf Carsharing Einführung

- Carsharing-Angebote in Nachbarkommunen beobachten und positive Beispiele übernehmen
- Digitale und flexible Angebote suchen
- Mittel um langfristig den Stellplatzbedarf in den Wohngebieten zu reduzieren
- Nutzer finden (Vereine, Verwaltung, Gewerbe etc.)

F. Bildung | Betreuung | Gesundheit

Leitsatz

Für ein starkes Morgen – sozial, nachhaltig und miteinander

Strategische Ziele

Kinderbetreuung bedarfsgerecht ausbauen

- Möglichst wohnortnahe Versorgung (Kindergarten)
- Umsetzung Ganztagsbetreuung an Grundschule (Erlenmoos, Steinhausen)
- Neues Konzept für Gemeindehaus Hürbel erarbeiten

Ärztliche Versorgung sicherstellen

- Wohnortnahe Versorgung für alle Altersgruppen sicherstellen
- Insbesondere für weniger mobile Gruppen (demografischer Wandel, Zunahme der älteren Personen im Ort)
- Fahrangebote zu Ärzten prüfen

Angebote für Jugendliche und Kinder Zielgruppengerecht ausbauen

- Kooperation mit Vereinen und der Kirche
- Altersspezifische Angebote in Kooperation mit Jugendlichen entwickeln

Projekte/Planungen

1) Ganztagsbetreuung umsetzen

- Konzept zusammen mit Erlenmoos und Steinhausen erstellen

2) Errichtung eines multifunktionalen Gesundheits- und Versorgungsgebäudes

- Gebäude mit Räumlichkeiten für Ärztinnen und Ärzte, Bäcker, Nahversorger etc.
- Medizinische Versorgung durch ein flexibles Raumkonzept für verschiedene Ärztinnen und Ärzte

3) Jugendliche aktiv in die Gemeindeentwicklung einbeziehen

- Kommunikation mit Jugendlichen zur Entwicklung der Gemeinde

4) Treffpunkte/ Räumlichkeiten für lockere Treffen für Jugendlichen (10-15 Jahre, Ü16)

- Angebote, Veranstaltungen in Kooperation mit Vereinen prüfen
- Örtlichkeiten finden (z. B. Überdachung auf einem Spielplatz)
- Betreuungs-/ Aufsichtsmöglichkeiten klären
- Jugendliche in Gestaltung einbeziehen

G. Naherholung | Engagement | Kultur

Leitsatz

Engagement fördern. Kultur leben. Gemeinschaft stärken

Strategische Ziele

Treffpunkte Schaffen, Vereinsleben stärken

- Schaffung von Treffpunkten für alle Generationen zum Austausch, Sport und Spiel
- Raumangebot für Vereine prüfen (ehemaliges Raiffeisengebäude, neues Rathaus)
- Angebote bündeln, Synergien nutzen

Bürgerschaftliches Engagement stützen und stärken

- Entwicklung der Gemeinde unter Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger
- Stärkung der Bürgerschaftlichen Hilfe, Vernetzung stärken

Zukunft der Gastronomie unterstützen, Tourismuspotential nutzen

- Erstellung eines Tourismuskonzepts, mit Fokus auf Wander- und Radtourismus
- Das Zusammenbringen von Gastronomie und Vereinsleben prüfen

Projekte/Planungen

1) Haus der Vereine schaffen

- Räume für Vereine und Veranstaltungen schaffen
 - Zentral für alle Vereine
 - Z. B. im Gasthaus Adler (Vereinslokal), ehemalige Raiffeisengebäude, Gemeindehaus Hürbel
 - Sonderfall Musikverein beachten

2) Spielplatz Hürbel neu gestalten

- Bürgerschaftliches Engagement nutzen (wie Spielplatz in Gutenzell)

3) „Aktionsplan“ Wander-/ Radwege erarbeiten

- Ausweisung/ Beschilderung
- Routenführung in die Orte
- Kartierung der Wege
- Tourismusbroschüre erstellen

4) Onboarding für neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie andere Interessierte

- Bündelung von Informationen über die Gemeinde für neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie Interessierte (Öffnungszeiten und Angebote Rathaus, Veranstaltungshinweise, Vereinsangebote, Nahversorgung etc.)

H. Landschaft | Ökologie | Klima | Energie

Leitsatz

Klimaschutz lokal, grün und gemeinsam

Strategische Ziele

Anpassungen des öffentlichen Raumes an die Folgen des Klimawandels

- Schaffung von Beschattung, Baumpflanzungen und weiteren Begrünungen, Integration von Wasser im öffentlichen Raum, Erlebbarkeit stärken

Verbesserung des Ausbaus von regenerativen Energie- und Wärmequellen

- Nutzung von lokal verfügbaren erneuerbaren Energiequellen fördern (z. B. Solar, Biomasse, Geothermie)
- Beitrag zur kommunalen Klimaschutzstrategie und Reduzierung von CO₂-Emissionen
- Erhöhung der energetischen Unabhängigkeit der Gemeinde

Erhalt der biologischen Vielfalt (Artenschutz)

- Berücksichtigung von Artenschutzbelangen in der Bauleitplanung und bei Neuversiegelungen
- Vermeidung der Zerschneidung von Lebensräumen durch Flächenverbrauch

Projekte/Planungen

1) Wege- und Straßenbegleitgrün ausbauen^{1, 9}

- Mehr Bäume entlang von Radwegen pflanzen (Klimaanpassung, Hitzeschutz)
- Begrünung der Ortsdurchfahrt und der Ortsmitte

2) Umgestaltung des Parkplatzes am Sportplatz/ Grundschule Gutenzell^{1, 9}

- Begrünung des Parkplatzes
- Teilentsiegelung der Fläche
- Möglichst Erhalt der Parkplatzzahl

3) Förderung des Ausbaus von regenerativen Energie- und Wärmequellen

- Fokus auf Photovoltaikanlagen
- Ausbau von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Gebäuden unterstützen (Kommune als Vorbild)
- Zusammenarbeit mit regionalen Energieversorgern und Netzbetreibern zur Umsetzung gemeinsamer Projekte
- Prüfung und Umsetzung von Nah- oder Fernwärmenetzen mit regenerativen Quellen

4) Angebot des Energieberaters des Landkreises bewerben

- Aufmerksam machen auf das kostenlose Angebot des Energieberaters

7 Priorisierung und Maßnahmenplan

Priorisierung

Im Rahmen der kommunalen Klausurtagung II am 19. September 2025 wurden die Projekte und Planungen des Handlungsprogramms durch den Gemeinderat (13 Mitglieder) sowie Bürgermeister Thomas Jerg priorisiert. Für die insgesamt 31 Projekte und Planungen in den sieben Handlungsfeldern (ohne Demografie) hatten die Stimmberechtigten jeweils 16 Punkte, die sie frei vergeben konnten, um so die Schwerpunkte festzulegen.

Das Ergebnis ist in nachstehender Tabelle ersichtlich. Schwerpunkte über alle Handlungsfelder hinweg stellen die Projekte „Entwicklung der Ortsmitte Gutenzell“, „Neubau oder Sanierung Rathaus Gutenzell“, „Entwicklung der Ortsmitte Hürbel“ und „Perspektive für das Gasthaus Adler in Hürbel entwickeln“.

Handlungsfeld Ziele	Projekte Planungen	Punkte
Siedlungsentwicklung Wohnen <ul style="list-style-type: none"> Innenentwicklung stärken Generationenwechsel begleiten – Familien und Erwerbstätige gewinnen Akteursvielfalt fördern 	Aufsiedlung der bestehenden Baugebiete	4
	Differenziertes Wohnraumangebot schaffen	3
	Kooperationen mit Wohnungsbauakteuren suchen	1
	Wiese in Hürbel überplanen	6
	Kommunikationsstrategie zur Aktivierung der Leerstände erarbeiten	14
Städtebau Ortsmitten <ul style="list-style-type: none"> Aufwerten der Ortsmitten Gutenzell und Hürbel Entwicklung und aktive Einbindung der Weiler in die Gesamtgemeinde stärken 	Antragstellung Städtebauförderung für den Ortsteil Gutenzell	-
	Entwicklung der Ortsmitte Gutenzell	20
	Neubau oder Sanierung Rathaus Gutenzell	20
	Entwicklung der Ortsmitte Hürbel	16
	Perspektive für das Gasthaus Adler in Hürbel entwickeln	16
	Individuelle Weiterentwicklung der Weiler von Hürbel und Gutenzell	12
Gewerbe Einzelhandel <ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsperspektiven für ansässige und neue Betriebe schaffen Verbesserung der Dienstleistungs- und Nahversorgungsinfrastruktur 	Gewerbe- und Industrieflächenbedarfsprognose erstellen	3
	Gewerbegebiet Stockäcker in Hürbel entwickeln	11
	Nahversorger – Discounter oder alternatives Konzept prüfen	14
	Feuerwehrbedarfsplan umsetzen	-

Mobilität Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Breitbandverbindung und Mobilfunkanbindung • Digitalisierung Verwaltung • Angebot für alternative Mobilitätsformen schaffen 	Ausbau der Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr	10
	Rufbus-/ Bürgerbusmodelle prüfen	2
	Umsetzung und Entwicklung der Digitalisierung in der Verwaltung	5
	Neuer Anlauf Carsharing Einführung	-
Bildung Betreuung Gesundheit <ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuung bedarfsgerecht ausbauen • Ärztliche Versorgung sicherstellen • Angebote für Jugendliche und Kinder Zielgruppengerecht ausbauen 	Ganztagsbetreuung umsetzen	5
	Errichtung eines multifunktionalen Gesundheits- und Versorgungsgebäudes	5
	Jugendliche aktiv in die Gemeindeentwicklung einbeziehen	4
	Treffpunkte/ Räumlichkeiten für lockere Treffen für Jugendlichen (10-15 Jahre, Ü16)	7
Naherholung Engagement Kultur <ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte Schaffen, Vereinsleben stärken • Bürgerschaftliches Engagement stützen und stärken • Zukunft der Gastronomie unterstützen, Tourismuspotential nutzen 	Haus der Vereine schaffen	14
	Spielplatz Hürbel neugestalten	7
	„Aktionsplan“ Wander-/ Radwege erarbeiten	-
	Onboarding für neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie andere Interessierte	2
Landschaft Ökologie Klima Energie <ul style="list-style-type: none"> • Anpassungen des öffentlichen Raumes an die Folgen des Klimawandels • Verbesserung des Ausbaus von regenerativen Energie- und Wärmequellen • Erhalt der biologischen Vielfalt (Artenschutz) 	Wege- und Straßenbegleitgrün ausbauen	1
	Umgestaltung des Parkplatzes am Sportplatz/ Grundschule Gutenzell	-
	Förderung des Ausbaus von regenerativen Energie- und Wärmequellen	2
	Angebot des Energieberaters des Landkreises bewerben	-

Tabelle 1: Ergebnis der Priorisierung im Rahmen der Klausurtagung II, 19.09.2025

Das Ergebnis ist in den Maßnahmenplan eingeflossen. Darin sind die Projekte mit ihrer Priorität sowie ihrer geplanten zeitlichen Umsetzung dargestellt. Zusätzlich sind die nötigen Ressourcen zur Umsetzung dargestellt: finanzielle Ressourcen, unterteilt in Eigenmittel und Fremdmittel, und die personellen Ressourcen (intern vs. extern).

Maßnahmenplan

Der Maßnahmenplan ist das Ergebnis des gesamten Gemeindeentwicklungsprozesses und baut auf den Ergebnissen der Priorisierung des Gemeinderates auf. Er dient Verwaltung und Gemeinderat als Leitfaden für die kommenden Jahren und macht deutlich, wann welche

Projekte abgearbeitet werden sollen. Der Maßnahmenplan ersetzt nicht die einzelnen Beschlüsse des Gemeinderates über die Konkretisierung der Projekte und deren Umsetzung, er dient lediglich als grober „Fahrplan“.

Zu erkennen sind alle Projekte des Handlungsprogramms je Handlungsfeld mit entsprechender Priorität, Projektnummer und Bearbeitungsstand. Daran schließen sich die nötigen Ressourcen (Finanzen und Personal) sowie die zeitliche Einordnung der Projekte an. Bei der Umsetzung von Projekten bewirbt sich die Gemeinde wo möglich auf Fördergelder. Er ist als dynamisches Dokument zu verstehen, das bei sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Priorität	Nummer	Projekt/Planung	Bearbeitungsstand	Ressourcenbedarf			Umsetzungszeitraum (geplant)						
				Personal extern *	Fianzmittel		2025	2026	2027	2028	2029	2030-2035	2036-2040
					Kosten	Herkunft							
A) SIEDLUNGSENTWICKLUNG WOHNEN													
I	1	Kommunikationsstrategie zur Aktivierung der Leerstände erarbeiten	neues Projekt										
II	2	Wiese in Hürbel überplanen	neues Projekt										
III	3	Aufsiedlung der bestehenden Baugebiete	laufendes Projekt										
	4	Differenziertes Wohnraumangebot schaffen	neues Projekt										
	5	Kooperationen mit Wohnungsbauakteuren suchen	neues Projekt										
B) STÄDTEBAU ORTSMITTEN													
I	1	Entwicklung der Ortsmitte Gutenzell	neues Projekt										
	1.1	Umstrukturierung Straßenraum "Ochsenhauser & Edelbeurer Straße"	neues Projekt										
	1.2	Umstrukturierung Straßenraum "Hürbler Straße"	neues Projekt										
	1.3	Umstrukturierung Straßenraum "Platzgasse"	neues Projekt										
I	1.4	Sanierung/Erweiterung oder Neubau (multifunktionales) Rathaus	neues Projekt										
	1.5	Sanierung und Umnutzung ehemaliges Raiffeisengebäude	neues Projekt										
	1.6	Neugestaltung Dorfmitte, Verkehrsberuhigung	neues Projekt										
	1.7	Neugestaltung öffentlicher Raum/ Straßenraum (Erstellung städtebaul. Rahmenplan)	neues Projekt										
	1.8	Abbruch Kirchberger Straße 9	neues Projekt										
	1.9	Begrünung/ Entsiegelung/ Umgestaltung öffentlicher Parkplatz	neues Projekt										
II	2	Entwicklung der Ortsmitte Hürbel	neues Projekt										
II	3	Perspektive für das Gasthaus Adler in Hürbel entwickeln	neues Projekt										
	4	Individuelle Weiterentwicklung der Weiler von Hürbel und Gutenzell	neues Projekt										
	5	Antragstellung Städtebauförderung für den Ortsteil Gutenzell	laufendes Projekt										
C) GEWERBE EINZELHANDEL													
I	1	Nahversorger - Discounter oder alternatives Konzept prüfen	laufendes Projekt										
II	2	Gewerbegebiet Stockäcker in Hürbel entwickeln	laufendes Projekt										
III	3	Gewerbe- und Industrieflächenbedarfsprognose erstellen	neues Projekt										
	4	Feuerwehrbedarfsplan umsetzen	laufendes Projekt										
D) MOBILITÄT DIGITALISIERUNG													
I	1	Ausbau der Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr	neues Projekt										
II	2	Umsetzung und Entwicklung der Digitalisierung in der Verwaltung	laufendes Projekt										
III	3	Rufbus-/ Bürgerbusmodelle prüfen	neues Projekt										
	4	Neuer Anlauf Carsharing Einführung	neues Projekt										
E) BILDUNG BETREUUNG GESUNDHEIT													
I	1	Treffpunkte/ Räumlichkeiten für lockere Treffen für Jugendlichen (10-15 Jahre, Ü16)	laufendes Projekt										
II	2	Ganztagsbetreuung umsetzen	laufendes Projekt										
II	3	Errichtung eines multifunktionalen Gesundheits- und Versorgungsgebäudes	neues Projekt										
	4	Jugendliche aktiv in die Gemeindeentwicklung einbeziehen	neues Projekt										
F) ENGAGEMENT KULTUR													
I	1	Haus der Vereine schaffen	neues Projekt										
II	2	Spielplatz Hürbel neu gestalten	neues Projekt										
III	3	Onboarding für neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie andere Interessierte	neues Projekt										
	4	„Aktionsplan“ Wander-/ Radwege erarbeiten	neues Projekt										
G) LANDSCHAFT ÖKOLOGIE KLIMA ENERGIE													
I	1	Förderung des Ausbaus von regenerativen Energie- und Wärmequellen	laufendes Projekt										
II	2	Wege- und Straßenbegleitgrün ausbauen	laufendes Projekt										
	3	Umgestaltung des Parkplatzes am Sportplatz/ Grundschule Gutenzell	neues Projekt										
	4	Angebot des Energieberaters des Landkreises bewerben	laufendes Projekt										

PRIORITÄT	BEARBEITUNGSSTAND	PERSONAL	KOSTEN (z.B.)	HERKUNFT	Umsetzungszeitraum (geplant)
I	laufendes Projekt	extern* = Fremdvergabe	investiv konsumtiv	Haushalt	Projekt
II	neues Projekt		Planungsrate Daueraufgabe	*Fördermittel prüfen, s. Handlungsprogramm	Teilprojekt
III	abgeschlossen		extern	Städtebauförderung	

